

Lehrplan

Deutsch

Deutsch-Luxemburgisches
Schengen-Lyzeum

2019



INHALTSVERZEICHNIS

1. Ich bin Blindtext.....	3
2. Ich bin Blindtext. Von Geburt an.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3. Man macht keinen Sinn	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4. Tabellenformatvorlage	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Vorwort

Kompetenzorientierte Lehrpläne

Das Deutsch-Luxemburgische Schengen-Lyzeum Perl bietet als länderübergreifende Schulform den Schülerinnen und Schülern in einem achtjährigen Bildungsgang eine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Erziehung und Bildung. Neben der Vermittlung fachlicher Kenntnisse sowie sozialer, methodischer, sprachlicher, interkultureller und ästhetischer Kompetenzen liegt sein Auftrag in der Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Mit einem der möglichen Abschlüsse der verschiedenen Bildungsgänge (Hauptschulabschluss nach Klasse 9, Diplôme de fin d'études secondaires techniques nach Abschluss des berufsbildenden Zweigs, Allgemeine Hochschulreife nach Abschluss des gymnasialen Bildungsgangs) sollen sie in der Lage sein, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten und als mündige Bürgerinnen und Bürger verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben sowie an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

Die Sekundarstufe I am Schengen-Lyzeum umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 9. Aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt diese Phase den Schülerinnen und Schülern, unabhängig von sozialen und kulturellen Voraussetzungen, eine allgemeine Bildung. Das Schengen-Lyzeum bereitet auf ein Hochschulstudium vor, befähigt aber ebenso zum Eintritt in berufsbezogene Bildungsgänge.

Der Unterricht berücksichtigt individuelle Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Durch das Angebot verschiedener Wahlpflichtfächer und Zusatzangebote bietet das Schengen-Lyzeum die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Dabei kommt der Förderung leistungsschwächerer ebenso wie besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler hohe Bedeutung zu. Der Unterricht soll so angelegt sein, dass die Kinder und Jugendlichen die Freude am Lernen und zunehmend auch die Anstrengungsbereitschaft, die Konzentrationsfähigkeit und die Genauigkeit entwickeln, die eine vertiefte Beschäftigung mit anspruchsvollen bis hin zu wissenschaftlichen Aufgabenstellungen ermöglichen.

Der stetige Zuwachs an wissenschaftlichen Erkenntnissen erfordert in zunehmendem Maße lebenslanges Lernen. Der Unterricht trägt dem Rechnung durch die besondere Betonung methodischer Kompetenzen und durch exemplarisches Lernen. Damit verbunden ist der zunehmende Einsatz schülerzentrierter Sozialformen, die eigenständiges Lernen und Teamfähigkeit fördern. Auch der Einsatz moderner Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation soll in der Ausgestaltung des Unterrichts besondere Berücksichtigung finden.

Der Lehrplan Deutsch des Schengen-Lyzeums orientiert sich einerseits an den Bildungsstandards, andererseits an den Lehrplänen des Großherzogtums Luxemburg und den Lehrplänen für Gymnasien des Saarlandes. Die Bildungsstandards definieren keine spezifischen Inhalte, sondern beschreiben allgemein fachspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie kognitive Kompetenzen. Allgemeine soziale oder personale Kompetenzen, die als übergeordnete Kompetenzen nicht ausgeführt sind, spielen natürlich im Unterricht eine wichtige Rolle.

Fachspezifische Kompetenzen können natürlich nur mit entsprechenden Inhalten des Faches Deutsch entwickelt werden. Deshalb besteht die Aufgabe der länderspezifischen oder wie in diesem Fall schulspezifischen Lehrpläne darin, die Kompetenzen zu konkretisieren. Diese Konkretisierung erfolgt in Abhängigkeit von den traditionellen Inhalten des Faches Deutsch und dem besonderen Profil der jeweiligen Schule. Für das Schengen-Lyzeum bedeutet dies, dass das Leitbild der Schule, die Grenzlage und die Mehrsprachigkeit der Schüler/-innen sowie unterschiedliche kulturelle, sprachliche und literarische Traditionen im Lehrplan berücksichtigt werden müssen.

Neben der Ausrichtung auf Kompetenzen sind folgende Schwerpunkte im Lehrplan hervorzuheben:

- ★ die Unterscheidung von vier Kompetenzbereichen „Schreiben, Lesen, Sprechen und (verstehendes) Zuhören, Sprache und Sprachgebrauch“ untersuchen (wobei alle Kompetenzbereiche die altersgemäße Einbindung der medialen Ausstattung des Schengen-Lyzeums einfordern),
- ★ die Betonung des gesamten Schreibprozesses,
- ★ die stärkere Berücksichtigung der Textsorten, die auch tatsächlich im Alltag benötigt werden,
- ★ die Aufwertung des verstehenden Zuhörens und der mündlichen Kommunikation,
- ★ die integrative Ausrichtung des Grammatikunterrichts,
- ★ die relative Freiheit in der Wahl der fachspezifischen Inhalte, sofern sie relevant für das Fach Deutsch und dem Alter und Lernstand der Schüler/-innen angemessen sind,

- ★ die Berücksichtigung aller Kompetenzbereiche bei der Notenfindung.

Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts in der Sekundarstufe I steht der Gebrauch der geschriebenen wie gesprochenen Sprache als Mittel der Verständigung. Elementare Gegenstände des Deutschunterrichts sind

- ★ das Verstehen literarischer Texte und kontinuierlicher und diskontinuierlicher Sachtexte,
- ★ die Nutzung neuer Medien, beispielsweise bei der Textproduktion,
- ★ die zielgerichtete Verständigung durch mündliche wie schriftliche Kommunikation,
- ★ die Nutzung unterschiedlicher Schreibfunktionen,
- ★ der normgerechte wie auch kreative Sprachgebrauch.

Ziele des Deutschunterrichts

Die Vermittlung von Wissen und Können in diesen Bereichen bildet für die Schüler/innen die Grundlage für eigenständige Lösungen kommunikativer Problemsituationen, das eigenständige Verstehen von Texten und die Teilhabe am gesellschaftlichen wie kulturellen Leben. Der Deutschunterricht baut also Handlungs- und Weltwissen für das berufliche, private und gesellschaftliche Leben auf. Dadurch kommt dem Fach Deutsch eine besondere Rolle bei der Vermittlung allgemeiner Bildung zu. Die Auseinandersetzung mit Texten – fiktionalen und nicht-fiktionalen – bildet eine wichtige Grundlage für die Aneignung von „Welt“.

Neben dem Erwerb von fachspezifischem Wissen und Können spielen bei der Beschäftigung mit Literatur auch Genuss, die Vermittlung von Einstellungen, von Norm- und Wertvorstellungen sowie interkulturelle Kompetenzen eine wichtige Rolle. Insbesondere im Hinblick auf interkulturelle Kompetenzen hat das Schengen-Lyzeum einen klaren Auftrag.

Schließlich fördert der Deutschunterricht durch die Auseinandersetzung mit literarisch vermittelter Erfahrung und unterschiedlichen Wertvorstellungen die Urteils- und Kritikfähigkeit, die Reflexionsfähigkeit und die Entfaltung von Toleranz. Dadurch leistet der Deutschunterricht einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

Leitfach Deutsch

Im Deutschunterricht ist die Sprache gleichzeitig Medium und Gegenstand des Lernens. Da die Sprache auch kommunikative Grundlage in allen anderen Fächern ist, kommt dem Deutschunterricht der Status eines Leitfaches zu, das Fähigkeiten und Wissen auch für andere Fächer zur Verfügung stellt. Dies gilt vor allem für die Schlüsselqualifikationen Textverstehen, Schreiben und mündliche Kommunikation. Das bedeutet auch, dass beispielsweise zur Lesekompetenz über die Fächer hinweg schulinterne Absprachen zwischen den einzelnen Fachkonferenzen getroffen werden sollten. Die Kooperation kann sich auch in fächerverbindenden Projekten, insbesondere im Projektfach, niederschlagen. Eine enge Kooperation der Fachkonferenz zur gegenseitigen Entlastung und zum Zwecke von Impulssetzungen, die über das Fach Deutsch hinausweisen, ist sinnvoll.

Der Aufbau des Lehrplans

Dem Modell des Lehrplans für Gymnasien folgend werden im vorliegenden Lehrplan vier Kompetenzbereiche unterschieden. Diese werden durch allgemeine Leitgedanken zum jeweiligen Kompetenzbereich für die Klassenstufen 5 – 9 eingeleitet, um Orientierung zu geben und Akzente zu setzen. Diesem schließen sich die Kompetenzerwartungen für die jeweiligen Klassenstufen an, wozu auch entsprechende methodische Kompetenzen und Arbeitstechniken gehören, über die die Schüler/innen verfügen müssen, um erfolgreich und eigenständig handeln zu können.

Auf einen Stundenansatz wurde für die verschiedenen Kompetenzbereiche verzichtet, um den Unterrichtenden die Möglichkeit zu eröffnen, flexibel auf Kompetenzdefizite der jeweiligen Schülergruppe zu reagieren. Orientierung sind also nicht primär die Lerninhalte, sondern die Kompetenzen bzw. Kompetenzentwicklung der Schüler/-innen. Eine konkretere Ausformung ist durch einen Beschluss der Fachkonferenz in den Arbeitsplänen möglich.

Grundsätzlich behalten alle Kompetenzen, die in einer Klassenstufe genannt sind, in den darauf folgenden Klassenstufen ihre Gültigkeit, wobei die Progression der einzelnen Kompetenzen durch den Schwierigkeitsgrad der zu behandelnden Texte und Medien sowie durch die Aufgabenstellung und den geforderten Grad der Selbstständigkeit bei der Aufgabenlösung festzulegen ist.

Während die Kompetenzen verbindlich geregelt sind, besteht im Hinblick auf die Inhalte eine größere Offenheit. Eine konkretere Ausformung ist durch einen Beschluss der Fachkonferenz in den Arbeitsplänen möglich. Darüber hinaus sollten auch im inhaltlichen Bereich den Fachlehrer/innen oder der Fachkonferenz Abweichungen in eigener Verantwortung möglich sein, sofern sie fachspezifisch und lerngruppenbezogen begründbar sind. Die zentrale Frage muss immer sein, ob die ausgewählten Inhalte tatsächlich zur Kompetenzentwicklung beitragen.

Durch die Besonderheit der Fachleistungsdifferenzierung am Schengen-Lyzeum wurde der Lehrplan in insgesamt drei Abschnitte gegliedert.

Ab der Klassenstufe 7 wird das Fach Deutsch am Schengen-Lyzeum fachleistungsdifferenziert unterrichtet. In Klassenstufe 7 und 8 werden die Schülerinnen und Schüler daher ihrem Leistungsstand entsprechend in Grundkurse (G-Kurs) beziehungsweise Erweiterungskurse (E-Kurs) eingestuft. In der Klassenstufe 9 erfolgt eine weitere Differenzierung

durch den Aufbaukurs (A-Kurs), der die Schüler zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe qualifizieren soll. Zu beachten ist hierbei, dass während der gesamten Phase nach jedem Schulhalbjahr eine Umstufung möglich ist, die sowohl durch den jeweiligen Fachleistungsstand als auch durch die Abschlusserwartung begründet sein kann. Um diese Mobilität innerhalb des Kurssystems zu ermöglichen und somit die Schülerinnen und Schüler für die verschiedenen Bildungsgänge des Schengen-Lyzeums (vgl. oben) zu qualifizieren, muss der Lehrplan besondere Anforderungen erfüllen.

In **Klassenstufe 5 und 6** findet der Unterricht gemeinsam im Klassenverband statt. Daher ist in diesen Jahrgängen der Deutschunterricht besonders stark durch ein binnendifferenziertes Arbeiten geprägt. Diesem Ansatz entsprechend wurden im Lehrplan allgemein verbindliche Kompetenzen als Standard gesetzt, während Kompetenzen für Schüler mit einem höheren Fachleistungsvermögen mit einem Sternchen und kursiver Schrift besonders markiert sind.

Bsp.: Sie tragen einen einfachen Text **gestaltend* vor.

Dementsprechend wurden in **Klassenstufe 7 und 8** erneut allgemein verbindliche Kompetenzen als Standard (für **E- und G-Kurs**) gesetzt, während Kompetenzen, die vorwiegend im Unterricht des E-Kurses berücksichtigt werden sollen, mit einem Sternchen und kursiver Schrift besonders markiert sind.

Bsp.: Die Schüler fassen Inhalte von Texten aller Art **funktionsorientiert* zusammen.

Abweichend von diesem Verfahren wurden Kompetenzen, die zwar in beiden Differenzierungsniveaus einfließen sollen, im G-Kurs jedoch in einem besonders abgestuften Anforderungsbereich berücksichtigt werden sollten, mit einer entsprechenden Bemerkung versehen.

Bsp.: Sie formulieren und begründen ihre Thesen, Forderungen, Meinungen, Urteile und Bewertungen sachbezogen.
(G-Kurs: mit inhaltlicher und sprachlicher Hilfestellung)

Bei dem dreigleisigen System der **Jahrgangsstufe 9** folgt der Lehrplan im **G-Kurs** den Anforderungen des Lehrplans für Gemeinschaftsschulen im Saarland, um die Schülerinnen und Schüler auf den Hauptschulabschluss vorzubereiten. Dieser Teil wird in einem gesonderten Abschnitt dargestellt.

Für Schülerinnen und Schüler, die den **E-Kurs** besuchen, ist sowohl ein Übergang in die gymnasiale Oberstufe als auch in den berufsbildenden Zweig der Schule möglich. Dementsprechend orientiert sich der Lehrplan schwerpunktmäßig am saarländischen Lehrplan für Gymnasien. Einzelne Aspekte und Kompetenzen finden dabei jedoch verstärkt im **A-Kurs** Berücksichtigung, da dieser vorwiegend für den gymnasialen Bildungsgang qualifiziert. Dieser Maximalstandard für den A-Kurs ist erneut mit Sternchen und kursiver Schrift markiert.

Bsp.: Sie schreiben anschaulich **und nutzen die Wirkung sprachlicher Metaphorik*.

1. KLASSENSTUFE 5 UND 6

Kompetenzbereich 1: Schreiben Deutsch 5/6

Die Schülerinnen und Schüler lernen Strategien der Schreibvorbereitung und Formen der Rückmeldung im Hinblick auf Verständlichkeit und sprachliche Richtigkeit kennen und anwenden. Sie kennen das Schreiben als Mittel der Kommunikation, des Selbstaudrucks und der Reflexion. Sie schreiben zielgerichtet, adressatenspezifisch – für sich und für andere – und der jeweiligen Situation angemessen. Nicht nur das endgültige Schreibprodukt, sondern der gesamte Schreibprozess steht im Mittelpunkt. Auch kleinere Schreibaufgaben (Notizen, kleine Reflexionen, Eintragungen in ein Lerntagebuch, Stichwortzettel) werden im Unterricht bearbeitet.

Der Schwerpunkt in den Klassenstufen 5 und 6 liegt auf dem Erzählen, Beschreiben, Berichten und Zusammenfassen. Dazu nutzen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Textsorten. Die Textsorten sollen literarische und aktuelle Themen zum Inhalt haben, die sich an der Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren.

In der Klassenstufe 6 schreiben die Schülerinnen und Schüler auch einfache Argumentationen.

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Schreibfertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie schreiben in handschriftlicher Form gut lesbar und in einem angemessenen Tempo. ★ Sie schreiben Texte äußerlich strukturiert: z. B. achten sie auf Absatzbildung, Rand, Blattaufteilung. ★ Sie nutzen in Abhängigkeit von der Schreibsituation Textverarbeitungsprogramme. ★ Sie nutzen verschiedene Formen der Visualisierung bei einfachen mündlichen 	<p>z. B. Herstellung einfacher Plakate oder (digitale) Folien mit einer vorgegebenen Anzahl von Begriffen oder einer einfachen Struktur unter Berücksichtigung von Aspekten des Designs, z. B. die Raumaufteilung und Visualisierung von Begriffsbeziehungen</p>
<p>2. Die Schülerinnen und Schüler schreiben richtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie wenden grundlegende Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln an. ★ Sie nutzen Rechtschreibstrategien (Wortverlängerung, Wortableitungen, Bildung von Wortfamilien, Nachschlagen) zur Reduktion eigener Fehler. ★ Sie schreiben einfache Fachbegriffe und einfache Fremdwörter richtig. 	<p>Bei diagnostizierten Defiziten in der Klassenstufe 5 sind Fördermaßnahmen und Übungseinheiten zu folgenden Bereichen denkbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Textkohärenz und Syntax: Verknüpfung durch Konjunktionen, Pronomen und semantische Bezüge, korrekte Anwendung von Zeitformen und Zeitfolgen, Bildung von Satzgefügen, Satzvariationen ★ Semantik: in Abhängigkeit von der jeweiligen Schreibsituation, z. B. treffende Fachbegriffe anwenden; angemessene Wortwahl im Hinblick auf Thema, Adressat, Textsorte; einfache Schreibroutinen

Kompetenzbereich 1: Schreiben Deutsch 5/6

- ★ Sie beachten die Zeitformen und setzen sie bewusst ein.
- ★ Sie können grammatikalisch korrekte Sätze formulieren.
- ★ Sie verknüpfen Sätze miteinander, so dass kohärente Texte entstehen (Textkohärenz).

beherrschen, die Stilebene: textsortenspezifische Stilebene, Adressaten beachten, ästhetische Aspekte, z. B. Wortvariation

- ★ Rechtschreibung und Zeichensetzung

Möglichkeiten der pädagogischen Diagnostik:

- ★ Klassenarbeiten, Beobachtung des Lernverhaltens
- ★ onlinediagnose.de
- ★ orthografietrainer.net
- ★ kapiert.de
- ★ Tintenflex Legasthenie Software

vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Medien umgehen

3. Die Schülerinnen und Schüler planen selbstständig sachgerecht und adressatenspezifisch Texte:

- ★ Sie beachten die Aufgabenstellung genau und ziehen daraus Rückschlüsse für die Schreibaufgabe.
- ★ Sie kennen textsortenspezifische Kriterien und wenden sie bereits bei der Planung an.
- ★ Sie berücksichtigen bei der Planung den Adressaten (auch beim selbstklärenden, selbstreflexiven Schreiben).
- ★ Sie wenden einfache Methoden der Stoffsammlung an und gliedern sie.

Aufgabenstellungen müssen präzise sein und unterschiedliche Anforderungsniveaus berücksichtigen. Schwächere Schülerinnen und Schüler sollten anregende Hilfe erhalten.

Formulierung von textsortenspezifischen Kriterienkatalogen:

- ★ Rückgriff auf vorgegebene Modelle, z.B. die Gliederung eines Berichts
- ★ Gemeinsame Erarbeitung mit den Schülerinnen und Schülern, z. B. Erarbeiten der Kriterien einer Checkliste für die eigene Produktion eines Märchens

Methoden der Stoffsammlung

- ★ Brainstorming
- ★ individuelle oder gemeinsame Entwicklung von Clustern
- ★ Ideenstern
- ★ Mind Map
- ★ Verlaufsdiagramm
- ★ Verwendung von Ober- und Unterbegriffen

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Kompetenzbereich 1: Schreiben Deutsch 5/6

- ★ Sie führen kleine Rechercheaufgaben durch (Bibliothek, Nachschlagewerke, zielgerichtete Suche im Internet).

- ★ Sie werten vorgegebene oder selbst recherchierte Texte für ihre Schreibplanung aus.

- ★ Sie nutzen ein erstes Feedback zur Überarbeitung ihres Schreibplans.

- ★ Kleinere Vorübungen zum Aufgabenformat „Materialgestütztes Schreiben“
- vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Rückmeldung u. a.:
- ★ im Tandem
 - ★ in der Gruppe
 - ★ durch den Lehrer
 - ★ Selbstkontrolle
- vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

- 4. Die Schülerinnen und Schüler schreiben erzählende oder kreativ-gestaltende Texte und Sachtexte:**
- ★ Sie berücksichtigen dabei Adressaten, die Schreibsituation und Textsortenmerkmale.
 - ★ Sie schreiben Texte auch mit Hilfe elektronischer Medien.

- Wichtige Aspekte bei Schreibprozessen:**
- Bezug zur Lebenswelt und zum Vorwissen der Schülerinnen und Schüler, d. h. in Klassenstufe 5 und 6 eher subjektive Schreibansätze
 - ★ Nutzung von motivierenden Formen des kooperativen Schreibens im Unterricht
- Mögliche Textsorten:**
- ★ Lineare Texte: z. B. Briefe, Mails, SMS, Berichte, Beschreibungen, Tagebucheinträge, Zusammenfassungen von Jugendbüchern, Filmen, kleine Erzählungen (Erlebniserzählungen, Phantasieerzählungen), Elfchen, Akrostichon
 - ★ nicht-lineare Texte wie Steckbriefe, Mind Maps, Diagramme, Schaubilder
 - ★ „Kleine Schreibformen“ als ständige „Begleiter“ im Unterricht: z. B. Notizen, Ideensammlungen, kurze Reflexionen über den Lernprozess, die der Erinnerung, der Reflexion und der Förderung der Schreibkompetenz dienen
 Beispiel: Während eines Vortrags notieren die Lernenden Stichworte, um im Anschluss an den Vortrag dessen wesentliche Inhalte zu erklären
 - ★ Nutzung von Formen des Freewritings, um Schreibblockaden abzubauen: Beim Freewriting schreiben die Schülerinnen und Schüler einfach los, lassen ihre Gedanken fließen, ohne auf Rechtschreibung und Zeichensetzung zu achten. Dies kann in einem späteren Arbeitsschritt erfolgen.
- vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

4.1 Die Schülerinnen und Schüler

Möglichkeiten des kreativen Schreibens:

Kompetenzbereich 1: Schreiben Deutsch 5/6

<p>schreiben erzählende oder kreativ-gestaltende Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie verfassen Texte ausgehend vom eigenen Erleben. ★ Sie gestalten Texte unter Verwendung einer Text- oder Bildvorlage. ★ Sie wenden Techniken des Erzählens an (Spannungsbogen, wörtliche Rede, Erzählerperspektive, innere und äußere Handlung). ★ Sie verwenden unterschiedliche Erzählformen: Ich-Form, Er-Form. ★ Sie beachten die Zeitformen. ★ Sie schreiben einfache lyrische Texte. ★ Sie schreiben einfache dialogische Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> ★ Geschichten weiterschreiben, Reizwortgeschichte, Bildergeschichte, Phantasieerzählungen, Schreiben nach literarischen Mustern (Märchen, Fabeln, Anekdoten). <p>Verfassen von einfachen Texten: Haiku, Akrostichon, einfache Gedichte, Elfchen, Anagramm</p> <p>z. B. Umgestaltung von Schlüsselszenen von Prosatexten in dialogische Szenen, die auch gespielt (→ Darstellendes Spiel) oder verfilmt werden können</p>
---	---

<p>4.2 Die Schülerinnen und Schüler schreiben Sachtexte:</p> <p>4.2.1 Die Schülerinnen und Schüler fassen zusammen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie fassen Inhalte aus unterschiedlichen Textsorten zusammen. ★ Sie fassen Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes in stichwortartigen Notizen zusammen (einfache Mitschriften). 	<p>Beispiele für Zusammenfassungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Unterrichtsgeschehen, z. B. einen Lehrervortrag (Erinnerungsfunktion des Schreibens), einfach strukturierte Filme, z. B. in einer kleinen Filmvorstellung ★ einfache literarische Texte (→ Kompetenz lesen – mit Texten und Medien umgehen) wie Märchen, Lesebuchgeschichten (Klassenstufe 5); Fabeln, Sagen, kurze dialogische Texten (Klassenstufe 6) ★ Sachtexte: Texte aus dem Lesebuch, Zeitungstexte (Klassenstufe 6) ★ alltagsgegenständliche Medienereignisse, z. B. von Jugendbüchern, Filmen, Hörspielen, Computerspielen (Klassenstufe 6)
---	--

<p>4.2.2 Die Schülerinnen und Schüler informieren (beschreiben, berichten):</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie informieren sich über Sachthemen (z. B. mit Hilfe des Internets, einer 	<p>Beispiele für Aufgaben zum informierenden Schreiben mit fachspezifischer Relevanz oder Alltagsbezug:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Klasse 5: Beschreiben von bekannten und unbekanntem
---	--

Kompetenzbereich 1: Schreiben Deutsch 5/6

Bibliotheksrecherche, eines Interviews), um sich Sachwissen für Schreibhandeln zu erwerben.

- ★ Sie kennen Fachausdrücke und wenden sie an.
- ★ Sie tragen Informationen mit Hilfe der W-Fragen zusammen.
- ★ Sie verwenden den Sachstil.
- ★ Sie erstellen einfache Präsentationen, beispielsweise ein Plakat, und gestalten diese themenorientiert und adressatenbezogen.
- ★ Sie fertigen einfache Gliederungen (z. B. nach den W-Fragen) als Voraussetzung für entsprechende Schreibprozesse (z. B. Berichte oder Vorgangsbeschreibungen) an.

Alltagsgegenständen, technischen Vorgängen, einfachen Spiel- und Bastelanleitungen, Sportübungen, Experimenten; die neue Schule (Flyer), interessante Gebäude der Umgebung, Personen

- ★ Klasse 6:
Berichten über schulische Unternehmungen, Veranstaltungsbesuche am Wochenende, regionale Begebenheiten, Reisen, Unfall

Vorschläge für jahrgangsbezogene Schreibprojekte:

- ★ Klassenstufe 5: Erstellen einer Klassenzeitung, in der die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Textsorten und unter Berücksichtigung vielfältiger Themen die Schulgemeinschaft vorstellen
- ★ Klassenstufe 6: Erstellen einer Schulbroschüre oder eines Ortsführers mit unterschiedlichsten Textsorten für die neuen Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5

vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören
vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

4.2.3 Die Schülerinnen und Schüler argumentieren:

- ★ Sie formulieren und begründen ihre Forderungen, Meinungen
- ★ *Sie veranschaulichen ihre Begründung mit Hilfe von Beispielen.

Mögliche Schreibformen: einfache, alltagsrelevante Texte wie E-Mails, Briefe oder kurze Stellungnahmen (Erklärungen) zu einem Sachverhalt, einem aktuellen Thema oder literarischen Texten

vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören:
z. B. Klassenrat, Montagsrunde, kleine Diskussionen zu aktuellen Themen der Schülerinnen und Schüler

4.2.4 Die Schülerinnen und Schüler stellen die Ergebnisse von Textuntersuchungen schriftlich dar:

- ★ Sie fassen Inhalte einfacher, kurzer Texte zusammen.
- ★ Sie geben Informationen aus unterschiedlichen Textsorten kohärent wieder.

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Kompetenzbereich 1: Schreiben Deutsch 5/6

<ul style="list-style-type: none"> ★ Sie deuten und erläutern einfache sprachliche Bilder und ihre Wirkung. ★ Sie deuten einfache epische und lyrische Texte und begründen ihre Deutung. 	<ul style="list-style-type: none"> ★ Literarisches Gespräch
--	--

<p>5. Die Schülerinnen und Schüler überarbeiten ihre Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie beurteilen Texte nach einfachen Kriterienkatalogen und nutzen die Rückmeldung zur Überarbeitung eigener Texte. ★ Sie wenden eigenständig Rechtschreibstrategien zum Abbauen individueller Fehler an. 	<p>Ein wichtiger Aspekt des Schreibprozesses ist u. a. die Etablierung einer Feedback-Kultur im Unterricht zur Verbesserung der Textqualität.</p> <p>Formen und Methoden der Rückmeldungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Schüler- oder Lehrerrückmeldung anhand vorgegebener oder selbst entwickelter Kriterienkataloge mit dem Ziel einer fördernden Beurteilung ★ Partnerfeedback ★ Selbstkontrolle ★ Schreibkonferenz ★ Schüler-Schreibberatung ★ Textlupe ★ Textsortenspezifische Rückmeldebögen (auf wenige Kriterien reduziert) ★ Entwicklung textsortenspezifischer Checklisten zur Selbstkontrolle <p>Kriterien der Überarbeitung und Beratung, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Vollständigkeit ★ Sachbezogenheit ★ Formulierungen und Stilistik ★ Strukturiertheit: Nummerierung, Bezüge durch Symbole, Farben ★ textsortenspezifische Merkmale <p>Formulierung von textsortenspezifischen Kriterienkatalogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Rückgriff auf vorgegebene Modelle ★ Gemeinsame Erarbeitung mit den Schülerinnen und Schülern, z. B. Erarbeiten der Kriterien einer Checkliste für die eigene Produktion eines Märchens <p>vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören</p>
--	---

<p>6. * Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Schreibprozesse und Schreibentwicklung in einem Portfolio</p> <p>Die Inhalte dieses Abschnitts sind fakultativ. Sie bieten sich an für eine</p>	<p>Ein Prozessportfolio bildet den gesamten unterrichtlichen Schreibprozess ab, d. h. es müssen wenigstens eine Stichwortsammlung, ein Textentwurf und das Endprodukt enthalten sein.</p> <p>Die genauen Inhalte bedürfen einer Vereinbarung zwischen Lehrkraft und Lernendem.</p>
--	--

Kompetenzbereich 1: Schreiben Deutsch 5/6

binnendifferenzierte Unterrichtsgestaltung im Hinblick auf Schülerinnen und Schüler, die perspektivisch in Klasse 7 den E-Kurs belegen.

Mögliche Inhalte eines Prozess-Portfolios können laut Vereinbarung sein:

- ★ Inhaltsverzeichnis
- ★ Grundlegendes Informationsmaterial, z.B. zu Rechtschreibstrategien, Rückmeldeverfahren
- ★ Informationen und ihre Auswertung zu einem bestimmten Thema
- ★ Stichwortzettel, Konzepte
- ★ Entwürfe und Endprodukte
- ★ Selbsteinschätzungen
- ★ Feedbackbogen von Fremdeinschätzungen
- ★ vereinbarte Ziele, Kriterienkataloge
- ★ Hinweise zur Bewertung eines Portfolios vgl. Becker-Mrotzek (2012), S. 139 ff.

Literaturhinweise

- ★ Baurmann, J.: Schreiben, Überarbeiten, beurteilen. Ein Arbeitsbuch zur Schreibdidaktik, Selze-Velber, 2002
- ★ Becker-Mrotzek, M./Böttcher, I.: Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen, 4. überarbeitete Neuauflage, Berlin, 2012
- ★ Bräuer, G./Keller, M./Winter, F.: Portfolio macht Schule, Seelze-Velber, 2012
- ★ Brunner, I., u.a. (Hrsg.) Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte – Anregungen – Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung, (Kallmeyer), Seelze 2006
- ★ Brosi, A. Patzelt, B., Trumm, T.: Standards Deutsch 5. Berlin 2011. S. 5-24
- ★ Deutsch Unterricht. Februar 1/2005. Westermann
- ★ Deutsch Unterricht. Februar 1/2007. Westermann
- ★ Hopp, A. (Hrsg.): Wissen und Können. Standard Deutsch, Schreiben. Berlin 2006 (Cornelsen)
- ★ Kabisch, E.-M.: Schreibformen 5/6. Stuttgart, Leipzig 2009
- ★ Klant, M., Spielmann, R.: Grundkurs Film: Portfolio: Aspekte der Filmanalyse: Schwarzfahrer, (Schroedel) Braunschweig 2010
- ★ Paradies, L./Wester, F./Greving, J.: Leistungsmessung und Bewertung, 4. überarbeitete Auflage, Berlin 2012
- ★ Schäfer, S.: testen und Fördern 5/6. Stuttgart, Leipzig 2011
- ★ Für Schülerinnen und Schüler mit Defiziten in der Schreibkompetenz: Deutsch. Heft 7, 2. Quartal 2006 und Heft 15, 2. Quartal 2008
- ★ Winter, F.: Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen, (Schneider), Baltmannsweiler 2012

Aufgabenstellung

1. Aufgabenfunktion

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben (Schriftliche Überprüfungen, Tests mit standardisierten Aufgaben) und Prüfungsaufgaben (z. B. Aufgabenformate im Abitur) unterschieden werden.

Kompetenzbereich 1: Schreiben Deutsch 5/6

a) Lern- und Übungsaufgaben

Während Lernaufgaben stärker auf den Aufbau von Kompetenzen abzielen, dienen Übungsaufgaben ihrer Vertiefung. Lernaufgaben sind kleinschrittiger und steuern stärker, während die Übungsaufgaben offener gestellt sind. Sie lassen den Schülerinnen und Schülern mehr Freiräume, beispielsweise im Hinblick auf die Wahl einer bestimmten Textsorte. Motivierend wirkt es, wenn schülernahe und alltagsrelevante Textsorten produziert werden. Wichtig ist, dass Kriterienkataloge sowohl für die Schreibaufgabe als auch für das Feedback zur Verfügung stehen.

Die Aufgaben sollten so gestellt werden, dass eine authentische Anwendungssituierung erfolgen kann. Authentisch ist eine Schreibaufgabe dann, wenn die jeweilige Aufgabe im Unterrichtsprozess weiter genutzt wird oder wenn sie in einem Verwertungszusammenhang steht (z. B. Publikation auf der Schulwebseite). Zur Situierung gehören: Nennung, wenn möglich, einer alltagsrelevanten Kommunikationssituation, der Textsorte(n), des Adressaten, des Mediums.

In der Klassenstufe 5 und 6 sollte der Schwerpunkt auf den subjektiv orientierten, kreativen Schreibformen und einfachen Formen des pragmatischen Schreibens (berichten und beschreiben) liegen. Die Aufgabenproduktion ist in der Klassenstufe 5 noch stärker geprägt von subjektiven Erzählperspektiven, in Klasse 6 schon stärker von Problemen und sachbezogenen Fragestellungen (formal-systematisch). In konkreten Schreibsituationen ist dem Schreibprozess oft ein Leseprozess vorgeschaltet.

Auch spontanes Schreiben – Freewriting – sollte häufiger angeboten werden. Es hat eine entlastende Funktion, weil beispielsweise die Rechtschreibung und Zeichensetzung eine untergeordnete Rolle einnehmen können.

b) Überprüfung

Bei Überprüfungen muss auf eine differenzierte Betrachtung der Kompetenzbereiche Wert gelegt werden, d. h. es sollten möglichst keine Leseaufgaben mit Schreibaufgaben vermischt werden. Bei einer textbezogenen Schreibaufgabe können Fragen zum Text vorangestellt werden.

Die Benotung orientiert sich an textsortenspezifischen Kriterienkatalogen. Diese können gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden. Sie berücksichtigen formale, sprachliche und inhaltliche Kriterien.

In einer schriftlichen Überprüfung kann der Schreibprozess nur sehr bedingt berücksichtigt werden, nur in einem Prozessportfolio kann dieser angemessen dokumentiert werden.

Hilfreiche Hinweise zur Bewertung und Beurteilung von Schreibaufgaben in J. Jost und I. Böttcher in: M. Becker-Mrotzek (2012), S. 113-144.

2. Fördernde Beratung/ Feedback

Die fördernde Beratung spielt vor allen Dingen bei Schreibprozessen eine zentrale Rolle.

Zwei Arten der fördernden Rückmeldung sind zu unterscheiden.

- a) Schüler-Selbstbewertung anhand eines in den Klassenstufen 5 und 6 noch sehr reduzierten Kriterienkataloges (z. B. Verständlichkeit, Berücksichtigung der Textsorte) oder kooperativ/dialogisch in einer Schreibkonferenz oder Schüler-Schreibberatung.

Mündliche oder schriftliche Schreibberatung durch den Lehrer, d. h. der Lehrer begreift den Text als Entwurf und tritt mit der Schülerin/dem Schüler in einen Dialog über den Text

Kompetenzbereich 2: Lesen – mit Texten und Medien umgehen Deutsch 5/6

Die Schülerinnen und Schüler wenden Lesestrategien an, um literarische Texte und Sachtexte mit Hilfe und auch selbstständig zu erschließen. Sie können einfache Texte verschiedener medialer Vermittlung in Inhalt und Struktur erfassen und verfügen über Grundlagenwissen hinsichtlich der Textsorten. Zur Informationsbeschaffung nutzen sie (unter Anleitung) zielgerichtet auch elektronische Medien.

Um ein positives Selbstbild als Leserin und Leser herauszubilden und zu festigen, sind motivierende Texte erforderlich. Sie müssen vom Schwierigkeitsgrad her angemessen sein und die Interessenslage der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Denkbar sind auch unterschiedliche Lektüren für Jungen und Mädchen. Wichtig ist, das Lesen auch als Genuss zu erfahren. Die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur sollte Gegenstand des Unterrichts sein. Hierzu werden einschlägige Listen von Zeitungen, Radiosendern und Buchverlagen empfohlen.

Beim Leseverstehen sollen nicht nur rezeptiv-analytische, sondern auch produktiv-handlungsorientierte Verfahren eine Rolle spielen, z. B. schreibende Annäherungen an einen Text (=> Kompetenzbereich Schreiben).

Um die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu fördern, sollten sie soweit wie möglich an der Auswahl der im Unterricht behandelten Texte und Themen beteiligt werden. Hierzu wäre eine Buchpräsentation mit anschließender Auswahl einer gemeinsamen Klassenlektüre geeignet.

Empfehlenswert sind auch außerschulische Lernangebote (z. B. Kino- und Theaterbesuche, Autorenlesungen).

Sowohl die kreativ-produktive Arbeit als auch speziell die Umsetzung von Literatur in andere Formen (z. B. epischer Text – szenisches Spiel) ermöglichen einen vielfältigen Zugang und einen individuellen Erkenntnisgewinn.

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Lesefertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie lesen sinnerfassend und können ihnen bekannte und einfache unbekannte Texte vorlesen. ★ Sie tragen einen einfachen Text <i>*gestaltend</i> vor. 	<p>Schülerinnen und Schüler, die noch Schwierigkeiten mit der Lesefertigkeit haben bzw. deren Leseflüssigkeit noch nicht altersgemäß ausgeprägt ist, bedürfen einer gezielten Förderung, um überhaupt in der Lage zu sein, Textverstehen zu entwickeln (=> methodische Hinweise bei Rosebrock/Nix/Rieckmann/Gold: Leseflüssigkeit fördern, 2011; Lautlese- und Vielleseverfahren, z. B. in Rosebrock/Nix, Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Förderung, 5. Auflage 2012).</p> <p>Die Differenzierungsmaterialien zu P.A.U.L. D stellen zur Förderung der Lesefertigkeiten Aufgaben zum Lesetraining bereit.</p>
<p>2. Die Schülerinnen und Schüler wenden selbstständig einfache Lesestrategien zum Verstehen von Texten an:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie kennen Lesestrategien und wenden sie selbstständig an. 	<p>Empfehlenswert sind z. B. folgende Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Aktivierung von Vorwissen und Vermutungen über den Textinhalt ★ bildliche Vorstellungen zum Textinhalt ★ Textschwierigkeiten beachten und lösen ★ Verstehen überprüfen

Kompetenzbereich 2: Lesen – mit Texten und Medien umgehen Deutsch 5/6

- ★ Wichtiges unterstreichen
- ★ Wichtiges zusammenfassen
- ★ Wesentliches merken

(vgl. www.textdetektive.de)

3. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und nutzen literarische Texte:

- ★ Sie kennen Gedichte und epische Formen der Kinder- und Jugendliteratur.

- ★ Sie erfassen Inhalte und zentrale Aussagen.

- ★ Sie bestimmen zentrale Merkmale der einfachen Textsorten (Fabel, Märchen, Sage, Erzählung, Gedicht) und **nutzen sie zum Textverständnis*.

- ★ Sie können Verhalten und Handlungsweisen literarischer Figuren textbezogen beschreiben und **beurteilen*.

- ★ Sie kennen wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung epischer und lyrischer Literatur und wenden sie an:

Epische Texte: Autor, Erzähler, Ort, Zeit, Figuren, Aufbau, Figurenkonstellation (Klassenstufe 6), **Perspektive*, Sinn-/Handlungsabschnitte, Haupt-/Nebenfiguren, Höhepunkt, Spannungsaufbau

Lyrische Texte: Form, Strophe, Vers, Reim, Vergleich, Personifikation, sprachliches Bild, Metapher, Lautmalerei

- ★ Sie erkennen und beschreiben sprachliche Gestaltungsmittel und ihre Funktion.

B. Erzähltexte und Gedichte (Klasse 5 und 6), Märchen (Klasse 5), Fabeln und Sagen (Klasse 6),

In der Klassenstufen 5 und 6 muss jeweils eine umfangreichere Ganzschrift aus dem Repertoire der Kinder- und Jugendliteratur gelesen werden.

Projektvorschlag

Lesenacht in der Klassenstufe 5

Hinweise auf Kinder- und Jugendbuchliteratur:

- ★ SR Kinder- und Jugendbuchliste
- ★ Kinder- und Jugendliteraturpreis
- ★ Jugendbuchpreis „Luchs“, von Radio Bremen und *DIE ZEIT* verliehen
- ★ Buchempfehlungen: www.lpm.uni-sb.de/typo3/index.php?id=lesezeichen

Projektfach

Eine Einbindung dieses Kompetenzbereichs in die Gestaltung des Projektfachs bietet sich an.

Binnendifferenzierung:

Die Differenzierungsmaterialien zu P.A.U.L. D bieten Materialien, mit denen Unterrichtsreihen zu literarischen Texten auf drei Differenzierungsniveaus durchgeführt werden können.

vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

vgl. Kompetenzbereich Schreiben

Kompetenzbereich 2: Lesen – mit Texten und Medien umgehen Deutsch 5/6

★ Sie bestimmen die Aussage des Textes und tauschen sich mit anderen darüber aus.

★ Sie wenden analytische Methoden zur Untersuchung von Texten an.

★ Sie wenden produktive Interpretationsmethoden an.

Die Auswahl der Interpretationsmethode sollte binnendifferenziert erfolgen.

★ *Sie vergleichen Texte nach vorgegebenen Kriterien.

★ *Sie beurteilen einfache Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive von Figuren.

mögliche Untersuchungskriterien:

★ Epische Texte: u. a. wesentliche Aussagen des Textes, Handlungsabschnitte, Verhaltensweisen der Figuren, Textaufbau, Wortwahl, inneres Geschehen und äußere Handlung

★ Lyrische Texte: formale und sprachliche Gestaltung

vgl. Kompetenzbereich Schreiben

Beispiele für produktive schriftliche Interpretationsmethoden:

★ Perspektivenwechsel, z. B. Brief, Mail oder SMS aus der Rolle einer literarischen Figur

★ Paralleltext

★ Weiterschreiben

★ Schreiben eines Lesetagebuchs

★ Verfassen von Lektüreempfehlungen für Mitschülerinnen und Mitschüler

★ *Umschreiben in eine andere Textsorte

★ *szenische Umsetzung

★ *Übertragung einer Schlüsselszene in ein Kurz-Hörspiel oder in einen Videoclip

Vergleiche: z. B. die Textsorten Märchen und Sage oder die Motive in motivgleichen Gedichten

3. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und nutzen Sachtexte:

★ Sie bestimmen die Funktion von Sachtexten.

★ Sie ermitteln mit Hilfe des Vorwissens die zentrale Textaussage und die Aussageabsicht

★ Sie entnehmen mit Hilfe vorgegebener oder selbst entwickelter Leitfragen

Funktionen:

★ Informierende Texte: z. B. Bericht, Nachricht, Meldung, Grafik

★ Appellierende Texte: z. B. Werbetext, offener Brief, Flyer, Flugblatt

★ Instruierende Texte: z. B. Vertrag, Hausordnung

★ Vorübung zum Aufgabenformat "Materialgestütztes Schreiben"

Kompetenzbereich 2: Lesen – mit Texten und Medien umgehen Deutsch 5/6

Informationen aus einfachen Texten und geben sie mit eigenen Worten wieder.

- ★ Sie erkennen auffällige sprachliche Gestaltungsmittel (Wiederholung, Vergleich, einfache sprachliche Bilder, Symbole) und **beschreiben sie in ihrer Wirkung.*
- ★ Sie werten einfache nicht-lineare (diskontinuierliche) Texte aus.
- ★ Sie veranschaulichen Inhalte u. a. in Mind Maps oder Flussdiagrammen.
- ★ Sie ziehen aus Sach- und Gebrauchstexten begründete Schlussfolgerungen.
- ★ Sie unterscheiden Information und Meinung in Texten.

Beispiele für diskontinuierliche Texte:
Schaubilder, Grafiken, Diagramme, Skizzen, Mind Maps

5. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und nutzen Medien:

- ★ Sie kennen verschiedene Medien und ihre Funktion (Unterhaltung, Information, Infotainment).
- ★ Sie kennen Gestaltungsmittel einfacher Medienprodukte.
- ★ Sie entnehmen aus Medien (z. B. in der Klassenbibliothek, der Schulbücherei, im Internet) mit Anleitung gezielt Informationen und nutzen sie weiter, beispielsweise für eine Textproduktion oder einen Vortrag.

Medien:

- ★ Audiovisuelle Medien: z. B. Film, Videoclips, Online-Zeitung
- ★ Auditive Medien: z. B. Radio
- ★ Visuelle Medien: z. B. Zeitung

Beispiele von Medienprodukten:

- ★ Unterschiedliche Filmgenres/ Grundlagen der Filmsprache: Bildaufbau eines Standbilds beschreiben und einen Zusammenhang zur Bildaussage herstellen; wichtige Einstellungsgrößen unterscheiden und den Zusammenhang zwischen Einstellungsgröße und Bildaussage herstellen; Kameraperspektive und einfache Kamerabewegungen und deren Wirkung beschreiben; anhand von Bild-Bild-Kombinationen und einfachen Bild-Folgen die Montage als ein wesentliches Gestaltungsmittel des Films erschließen
- ★ Internet: Informationstexte, Blogs; Mails, Zusammenhang von Bild-Text

Mögliche Ergänzungen: Hörspiel, Zeitschrift, Videoclip, Werbeclips

Projektvorschlag:

Literatur im Medienverbund:

- ★ „Emil und die Detektive“ als Roman, Hörspiel und Verfilmung
- ★ „Odyssee“ als Text, Hörspiel, Film

Kompetenzbereich 2: Lesen – mit Texten und Medien umgehen Deutsch 5/6

- ★ Sie binden Medien in Präsentationen zielgerichtet und sachbezogen ein.

Projektfach:

Im Projektfach bieten sich vor allem produktionsorientierte Aufgabenstellungen an, z.B. einen Trailer, einen Kurzfilm oder einen Werbespot drehen oder einen Blog schreiben.

Literaturhinweise

- ★ Abraham, U.: Filme im Deutschunterricht, Stuttgart 2009
- ★ Bertschi-Kaufmann, A. u. a.: Lesen. Das Training, Lesefertigkeiten, Lesegeläufigkeiten, Lesestrategien, Seelze-Velber 2007
- ★ Frankfurter Leseverständnistest für 5. und 6. Klasse. Hohegräfe 2008
- ★ Frederking, V. u. a.: Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung. 2. neu bearbeitete und erweiterte Auflage 2012
- ★ Gailberger, S: Lesen durch Hören. Leseförderung in der Sekundarstufe I mit Hörbüchern und neuen Lesestrategien, 2011
- ★ Gold, A.: Lesen kann man lernen. Lesestrategien für das 5. und 6. Schuljahr. Göttingen 2007
- ★ Gold, A. et al: Wir werden Textdetektive. Ein Training zur Vermittlung von Lesestrategien. Göttingen 2004 (Arbeitsheft und Lehrermanual)  www.textdetektive.de
- ★ Rosebrock, C / Nix, D.: Grundlagen der Lesedidaktik, 5. Auflage 2012
- ★ Rosebrock, C., Nix, D., Rieckmann, C., Gold, A.: Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. Seelze 2011
- ★ Trenk-Hinterberger, J./Souvigner, E.: Wir sind Textdetektive, Lehrermanual mit Kopiervorlagen. Göttingen 2006 => www.textdetektive.de
- ★ Weitere Tests für alle Bereiche: www.Testzentrale.de
- ★ Wissen und Können, 5/6 Standard Deutsch, lesen, hrsg. von Almut Hoppe, Berlin 2006

Aufgabenstellung

In Klassenstufe 5/6 hat die Förderung von Leseflüssigkeit einen hohen Stellenwert, da sie Grundlage der Textdecodierung ist. Ein automatisiertes und angemessen schnelles verstehendes Lesen sollte in Lesetrainings regelmäßig geübt werden. Das Differenzierungsmaterial zu P.A.U.L. D eignet sich dafür, solche Trainings durchzuführen.

1. Aufgabenfunktion

Hinsichtlich der Aufgabenstellung muss immer unterschieden werden, welche Funktion die Aufgabe hat:

a) Lernaufgaben: Sie dienen dem Aufbau von Lesekompetenz, beispielsweise der Vermittlung und Vertiefung von Lesestrategien.

Lernaufgaben sollten zu Texten unterschiedlicher Art gestellt werden, wobei je nach Lernfortschritt zuerst Teilaspekte und daraus folgende Gesamtaussagen zu erschließen sind. Durch Vorgaben und Anleitung wird das Aufgabengebiet (der Lesetext) je nach Schwierigkeitsgrad strukturiert und Hilfestellung geboten.

Kompetenzbereich 2: Lesen – mit Texten und Medien umgehen Deutsch 5/6

Eine positive Beeinflussung des lesebezogenen Selbstkonzepts steht im Mittelpunkt ritualisierter Lesezeiten und motivierender Leseangebote, die sowohl die Prozess-, Subjekt- und Sozialebene zum Gegenstand haben.

Da Texte heute oft auch medial vermittelt werden, sollten stärker auch Höraufgaben und Hörsehaufgaben im Unterricht gestellt werden. Auch die vergleichende Betrachtung von Literatur im Medienverbund bietet sich an (Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören).

b) Übungsaufgaben dienen der Festigung von Kompetenzen und verlangen einen höheren Grad an Selbstständigkeit.

c) Überprüfung

Zur Feststellung der Deutschnote muss auch die Lesekompetenz angemessen berücksichtigt werden.

Lesekompetenz lässt sich kaum aussagestark durch Schreibaufgaben überprüfen, weil nicht eindeutig eine Trennschärfe zwischen den Kompetenzbereichen *Schreiben* und *Lesen* gegeben ist. Besser als durch umfangreiche Schreibaufgaben lässt sich die Lesekompetenz durch kurze Schreibaufgaben, Fragen zum Text sowie vor allem halboffene und geschlossene Aufgabenformate feststellen.

Die Überprüfung der Lesekompetenz kann separat erfolgen oder Teil eines Leistungsnachweises sein, verbunden mit zusätzlichen schriftlichen Aufgaben wie z. B. analytischen Fragen zum Text oder kreativ-gestaltenden Aufgaben, die sich auf den vorgegebenen Text beziehen. Insgesamt empfiehlt sich bei der Notenfindung in diesem Kompetenzbereich, lediglich schwerwiegende Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit zu berücksichtigen.

2. Fördernde Beratung

Voraussetzung für eine sinnvolle Förderung ist eine pädagogische Diagnostik, die aufgrund von Beobachtungen erfolgen kann, aber auch in den Eingangsklassen der Sekundarstufe I durch standardisierte Tests, z. B. den „Frankfurter Leseverständnistest für 5. und 6. Klassen.“

In Lernsituationen sollte, entsprechend zu anderen Kompetenzbereichen, anhand von Kriterien eine fördernde Rückmeldung erfolgen, indem die Schülerinnen und Schüler sich kritisch mit ihrer Lesekompetenz auseinandersetzen (Lese-/Lautlesetandems). Die Rückmeldung erfolgt differenziert anhand von Rückmeldebögen, die dem Leistungsstand der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden. (vgl. Rosebrock, C., Nix, D.: Leseflüssigkeit fördern, S. 149ff.).

Kompetenzbereich 3: Sprechen und verstehendes Zuhören Deutsch 5/6

Die Schülerinnen und Schüler bewältigen mündliche Kommunikationssituationen aus dem persönlichen Bereich. Sie stellen mündlich einfache Sachverhalte zielgerichtet, sachlich und adressatenspezifisch dar. Innerhalb kleiner Diskussionen lernen sie Grundformen des mündlichen Argumentierens.

Sie nutzen dabei die Standardsprache und achten auf gelingende Kommunikation, indem sie nicht nur die Inhalte verständlich vermitteln, sondern auch eine angemessene Form wählen. Sie reflektieren die Wirkung ihres sprachlichen Handelns. Zur Vorbereitung ihrer mündlichen Beiträge nutzen sie Kriterienkataloge. Diese sind auch Grundlage für Feedback-Situationen. Sie beherrschen die grundlegenden Regeln einer Gesprächskultur, die von verstehendem Zuhören und respektvollem Gesprächsverhalten geprägt sind.

Die Schülerinnen und Schüler üben in diesen Klassenstufen das verstehende Zuhören ein und lernen einfache Techniken des Mitschreibens kennen.

Im Rahmen szenischer Darstellungen üben die Schülerinnen und Schüler Kommunikationssituationen ein, verbessern ihre Formulierungsfähigkeit, ihre Empathie, ihre Selbstwahrnehmung und sozialen Kompetenzen.

Verbindliche Kompetenzerwartungen

1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundlagen des Sprechens:

- ★ Sie benutzen die Standardsprache.
- ★ Sie sprechen situations- und sachangemessen.
- ★ Sie sprechen zielgerichtet.
- ★ Sie setzen Lautstärke, Betonung, Sprechtempo und Körpersprache situations- und sachangemessen ein.
- ★ Sie erweitern kontinuierlich ihren Wortschatz als Voraussetzung ihres Sprechhandelns.
- ★ Sie unterscheiden verschiedene Sprechfunktionen – erzählen, informieren, begründen – und wenden sie an.
- ★ Sie formulieren einfache Sprechbeiträge verständlich, strukturiert und zusammenhängend.

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Wortschatzübungen z. B. für:

- ★ Bezeichnungen für Gefühlszustände und Alltagsgegenstände
- ★ zu aktuellen Themen
- ★ zur Aneignung eines themenspezifischen Wortschatzes beispielsweise zu Beschreibungen

vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Verständlichkeit:

- ★ Lautstärke, Betonung, Sprechtempo
- ★ Sachwissen
- ★ Antizipation der Zuhörerreaktion

Übungen zur Formulierungsfähigkeit:

- ★ kurze Sätze
- ★ wenig Floskeln, Füllwörter
- ★ Verbalstil
- ★ Gliederungspausen
- ★ direkte Zuhöreransprache
- ★ keine Nebengedanken

Kompetenzbereich 3: Sprechen und verstehendes Zuhören Deutsch 5/6

2. Die Schülerinnen und Schüler sprechen vor anderen:

- ★ Sie lesen **gestaltend* Texte, z. B. Gedichte und kleine Erzählungen, vor.
- ★ Sie tragen auswendig gelernte Gedichte **gestaltend* vor.
- ★ Sie halten einen Kurzvortrag, mit Hilfe von Stichworten, Moderationskarten, Mind Maps oder Notizen.
- ★ Sie strukturieren ihren Vortrag.
- ★ Sie gestalten ihren Vortrag flüssig und verständlich unter Beachtung der Artikulation und der Stimmführung.
- ★ *Sie gestalten den Vortrag adressatengerecht.
- ★ Sie unterstützen ihre Kurzvorträge durch einfache Formen der Visualisierung: Plakat, Poster, Folien und erläuternde Grafiken.

Vorschlag für Klasse 5: Veranstaltung mit Textvorträgen für Mitschülerinnen und Mitschüler

Vorschlag für Klasse 6: Teilnahme am Vorlesewettbewerb.

In der Rückmeldung spielen verbale und nonverbale Kriterien eine Rolle. (s. Punkt 3)

vgl. Kompetenzbereiche Schreiben, Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Themen für Kurzvorträge, z. B.:

Wegbeschreibungen, Bauanleitungen, Spiele, technische Erläuterungen eines Problems, Buch- und Filmvorstellungen, Präsentation der Arbeitsergebnisse einer Gruppenarbeit

Projektfach

Eine Einbindung dieses Kompetenzbereichs in die Gestaltung des Projektfachs bietet sich an.

vgl. Kompetenzbereich Schreiben

3. Die Schülerinnen und Schüler geben auf Grund einfacher Kriterienkataloge Rückmeldung zu Vorträgen und Gesprächen.

Mögliche Formen des Feedbacks:

- ★ Peerfeedback anhand eines vorgegebenen Kriterienkatalogs

Mögliche Rückmeldekriterien:

Inhaltliche/

thematische Aspekte

- ★ Verständlichkeit der Aussagen
- ★ Begründung von Behauptungen
- ★ Kreativität/Originalität

Rede- bzw. Gesprächsverhalten

- ★ andere ausreden lassen und zuhören
- ★ Blickkontakt
- ★ Redezeit beachten
- ★ Anknüpfung im Dialog
- ★ Themenbezug

Projektfach

Kompetenzbereich 3: Sprechen und verstehendes Zuhören Deutsch 5/6

	Eine Einbindung dieses Kompetenzbereichs in die Gestaltung des Projektfachs bietet sich an.
<p>4. Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit anderen:</p> <ul style="list-style-type: none">★ Sie beachten grundlegende Gesprächsregeln.★ Sie beteiligen sich konstruktiv an thematisch vorbereiteten Gesprächen durch Fragen, Antworten, Äußern und Begründen ihrer Meinung. ★ Sie sprechen und diskutieren themenfokussiert.★ Sie diskutieren sachlich und tolerieren Gegenpositionen.★ *Sie erkennen Sprechabsichten. ★ *Sie deuten die Körpersprache.	<p>Mögliche Gesprächssituationen:</p> <ul style="list-style-type: none">★ einfache Diskussion★ Rollendiskussion★ Klassenrat★ Interview★ Streitgespräch in Konfliktfällen★ Literarisches Gespräch <p>Thematisierung der Körpersprache anhand von einschlägigen Abbildungen oder audiovisuellen Medien (audiovisuelle Podcasts, Videoclips)</p>
<p>5. Die Schülerinnen und Schüler verstehen altersgemäße Hörtexte und Gesprächsbeiträge:</p> <ul style="list-style-type: none">★ Sie erkennen das Thema, zentrale Aussagen <i>*und die Intention</i>★ Sie erfassen bei literarischen Hörtexten Figuren, einfache Figurenkonstellationen, grundlegende Stimmungen, Schauplätze, zentrale Handlungsverläufe.★ Sie erfassen Thema <i>*und die Intention</i> von Gesprächsbeiträgen anderer und reagieren adäquat.★ Sie erkennen <i>*und deuten</i> nonverbale Äußerungen.★ Sie fertigen einfache, stichwortartige Mitschriften (Notizen) an und nutzen diese für die Reproduktion des Gehörten.	<p>Unterscheidung zwischen Einweg- und Mehrwegkommunikation in der Behandlung von alltagsrelevanten und literarischen Texten</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none">★ Literarische Texte: Gedichte, Geschichten, Hörbücher und Hörspiele zu im Unterricht behandelten Themen oder Texten, Liedtexte★ Alltagstexte: Radiobeiträge, z. B. Interview mit einem Star, Werbung für einen Jugendfilm, Nachrichten für Kids, öffentliche Durchsagen, Gesprächsaufzeichnungen <p>Binnendifferenzierung: Audiovisuelle Medien können hier zur Binnendifferenzierung genutzt werden, indem die Bildebene leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern (mit Nachteilsausgleich) als zusätzliche Verstehenshilfe dargeboten wird.</p> <ul style="list-style-type: none">★ Mögliche Gesprächssituationen: einfache Diskussion, Rollendiskussion, Klassenrat, Interview, Streitgespräch in Konfliktfällen <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none">★ Mitschriften (Notizen, kurze Zusammenfassungen) nach vorgegebenen Kriterien zu Lehrerinstruktionen, Kurzvorträgen

Kompetenzbereich 3: Sprechen und verstehendes Zuhören Deutsch 5/6

der Mitschülerinnen und Mitschüler und kurzen (literarischen) Textvorträgen

6. Die Schülerinnen und Schüler setzen einfache Formen des Szenischen Spiels um.

Beispiele:

- ★ Standbilder
- ★ Improvisationen
- ★ Anpreisen eines Gegenstandes
- ★ Live-Berichterstattung
- ★ Steckbriefpräsentationen
- ★ Nachrichten des Schülerradios
- ★ Kommentare
- ★ argumentatives Statement
- ★ Spiele zu grammatikalischen Phänomenen: Wortarten, Satzglieder, Umstellproben

Literaturhinweise

- ★ Abraham, U.: Sprechen als reflexive Praxis. Mündlicher Sprachgebrauch in einem Kompetenzorientierten Unterricht. Fillibach 2007
- ★ Bartnitzky, H.: Sprachunterricht heute. Berlin 2000
- ★ Becker-Mrotzek, M.: Gesprächskompetenz vermitteln und ermitteln: Gute Aufgaben im Bereich Sprechen und Zuhören. Pdf-Datei
- ★ Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10. Hören. Verstehen. Wiedergeben, 1, 2004, Kallmeyer
- ★ Pabst-Weinschenk, M.: Besser Sprechen und Zuhören. Gesammelte Aufsätze, Bd. 1. Alpen: Pabst Press, 2010
- ★ Wagner, R. W.: Mündliche Kommunikation in der Schule, Paderborn, München u. a., 2006 (UTB 2010)
- ★ www.OHRLIESTMIT.DE: Der Wettbewerb für kreatives Lesen und Hören (Börsenverein des deutschen Buchhandels)

Podcasts, u. a.

- ★ www.sr-online.de/derSr/2285
- ★ www.podcast.de
- ★ www.audiyou.de
- ★ www.audio-lingua.eu

Aufgabenstellung

Mündliche Leistungen müssen auch angemessen bei der Festlegung einer Gesamtnote im

Kompetenzbereich 3: Sprechen und verstehendes Zuhören Deutsch 5/6

Fach Deutsch berücksichtigt werden. Die Benotung von mündlichen Leistungen z. B. in einer Kurzvorstellung, einem kleinen Vortrag, eines Gedichtvortrags oder auch Gesprächsverhaltens in formalisierten Situationen, sollte aufgrund von Kriterienkatalogen erfolgen, die auch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden können. Dabei werden auch die Besonderheiten der mündlichen Sprache berücksichtigt.

Die Zuhörkompetenz kann indirekt überprüft werden, z. B. durch mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen in Form eines Stichwortzettels, einer Mind Map oder auch einer kurzen Inhaltsangabe. Ähnlich wie bei Leseaufgaben kann das verstehende Zuhören durch entsprechende Fragen zum Gehörten oder durch geschlossene oder halboffene Aufgabenformate überprüft werden (www.iqb.hu-berlin.de).

1. Aufgabenfunktion

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben (z. B. Überprüfung des Hörverstehens als Teilaufgabe einer Klassenarbeit oder einer selbstständigen Klassenarbeit mit geschlossenen oder halboffenen Aufgabenformaten) unterschieden werden.

a. Lern- und Übungsaufgaben

Lern- und Übungsaufgaben zielen auf den Aufbau bzw. die Vertiefung von Kompetenzen ab. Lernaufgaben sind in der Regel kleinschrittiger und steuern stärker den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, während die Übungsaufgaben offener gestellt sind und den Schülerinnen und Schülern Freiräume lassen.

Vorträge von kleinen poetischen Texten dienen in den Klassenstufen 5 und 6 der ästhetischen Bildung. Auch einfache Formen der Diskussion, der Rollenspiele, der szenischen Darstellung sowie Vorträge vertiefen die Kompetenzen im Bereich der Mündlichkeit.

Neben dem Sprechen spielt auch das verstehende Zuhören eine wichtige Rolle. Die Schülerinnen und Schüler sollten dabei Erinnerungstechniken, z. B. einfache Mitschriften, einüben.

Höraufgaben beziehen sich nicht nur auf literarische Texte, sondern auch auf alltagsrelevante Hörtexte, z. B. Kindernachrichten (Deutschlandradio), Interviews mit Popstars.

b. Überprüfung

Das verstehende Zuhören lässt sich am besten mit Fragen zum Gehörten durch halboffene oder geschlossene Aufgabenformate, die keine umfangreiche Schreibkompetenz verlangen (vgl. Vorwort, 3), in Leistungsnachweise integriert oder auch im Rahmen einer eigenständigen schriftlichen Überprüfung, evaluieren.

Ein Testformat, das dem binationalen Charakter der Schule gerecht wird, ist das Hörverstehen. Dies bietet die Möglichkeit zur Binnendifferenzierung nach der Muttersprache an.

Bei entsprechenden Aufgaben werden verschiedene Ebenen, z. B. verbale oder nonverbale Aspekte, berücksichtigt, allerdings sollte der Kriterienkatalog sich auf einige wenige Aspekte konzentrieren, z. B. das Erkennen zentraler Informationen, des Themas, der Textsorte, der Textintention oder auch der Stimmungslage der Sprecher.

Auch die Besonderheiten der mündlichen Sprache werden thematisiert.

2. Fördernde Beratung

In Lernsituationen sollte, entsprechend zu den Schreibaufgaben, anhand von Kriterien eine fördernde Rückmeldung erfolgen, indem die Schülerinnen und Schüler sich kritisch mit dem eigenen und fremden Sprechverhalten auseinandersetzen. Die Rückmeldung erfolgt differenziert anhand von Rückmeldebögen, die dem Leistungsstand der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden und in Klassenstufe 5 und 6 nicht zu viele Kriterien umfassen.

Kompetenzbereich 3: Sprechen und verstehendes Zuhören Deutsch 5/6

Textvorträge und spielerische Formen, wie Rollenspiele und kleine szenische Darstellungen mit Sprechanteilen, sind gerade in den Klassenstufen 5 und 6 besonders geeignet, Sprechblockaden abzubauen.

Kompetenzbereich 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen Deutsch 5/6

Grundsätzlich werden Rechtschreibung und Grammatik in allen Kompetenzbereichen integrativ behandelt. Dabei muss Sprache sowohl als System als auch im Gebrauch thematisiert werden.

Im Sinne von Sprache als System werden von den Schülerinnen und Schülern grammatische Formen in ihrem funktionalen Zusammenhang untersucht und in eigenen Texten und Überarbeitungen eingesetzt.

In der Klassenstufe 5 und 6 liegt der Schwerpunkt eher auf der systematischen Grundlegung von Wissen und Können in den Bereichen Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. Grammatikalisches Wissen ist aber nicht Selbstzweck, sondern wird stets in seinem funktionalen Zusammenhang angewandt. Die Vermittlung grundlegender Rechtschreibstrategien und Strategiewissen im grammatikalischen Bereich spielen in der Klassenstufe 5 und 6 eine wichtige Rolle.

Im Sinne von Sprache im Gebrauch reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Sprache als Mittel der Verständigung. Sie entwickeln Verständnis für unterschiedliche Sprach- und Denkmuster in einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft. Durch den bewussten und differenzierten Gebrauch von Sprache erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre sprachliche Kompetenz in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen, wobei sie Sprache normgerecht und kreativ benutzen; dabei entfalten sie einen authentischen, individuellen Stil.

Verbindliche Kompetenzerwartungen

1. Die Schülerinnen und Schüler können mündliche Äußerungen und schriftliche Texte im kommunikativen Zusammenhang untersuchen und bewusst gestalten:

- ★ Sie untersuchen und gestalten sprachliche Handlungen in Bezug auf das Verhältnis zwischen Sprecher und Zuhörer bzw. Schreiber und Leser und die Kommunikationssituation.
- ★ Sie unterscheiden zwischen Inhalts- und Beziehungsaspekten und beachten sie in Gesprächs- und Schreibsituationen.
- ★ Sie achten auf grundlegende Kriterien gelingender Kommunikation.
- ★ Sie unterscheiden öffentliche und private Kommunikationssituationen.

- ★ Sie unterscheiden verschiedene Sprachvarietäten, z. B. Standardsprache und Dialekt, und wenden sie situationsangemessen an.

Vorschläge und Hinweise

Erproben von Sprache und ihrer Wirkung, z. B. im Rollenspiel

Fächerübergreifend (ITG) / Projektfach:
Untersuchung verschiedener medialer Sprachen und ihrer Funktion, z. B. deren Anglizismen, Neuschöpfungen und Abkürzungen beim Verfassen von SMS, Mail, Posten auf Twitter oder Facebook

In diesem Zusammenhang sollte der Deutschunterricht zudem medienerzieherische Aufgaben übernehmen. Auf klicksafe.de gibt es zahlreiche Hintergrundinformationen und hilfreiche Unterrichtsmaterialien.

Aufzeigen der Funktion von Sprachvarianten, z. B. durch das Erfinden von Geheimsprachen

Unterscheidung von:

Kompetenzbereich 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen Deutsch 5/6

★ Sie kennen die wichtigsten Unterschiede von schriftlicher und mündlicher Sprache.

★ Sie erkennen gehobene, umgangssprachliche Ausdrucksweisen und wenden sie kontextorientiert an.

★ Sie bestimmen abwertende und aufwertende Ausdrucksweisen

★ Sie unterscheiden einfache erzählende, informierende, lyrische und appellierende Textfunktionen.

★ Sie bestimmen Textsortenmerkmale und wenden sie in Schreibprozessen an.

★ Sie gebrauchen bei mündlichen und schriftlichen Äußerungen einen differenzierten Wortschatz.

★ Sie kennen altersgemäß Fremdwörter/Fachbegriffe und wenden sie angemessen an.

★ **Sie beschreiben anhand einfacher Beispiele den Bedeutungswandel einzelner Wörter.*

★ Sie (z. B. Schülerinnen und Schüler mit anderer Muttersprache) nutzen Mehrsprachigkeit zum Sprachvergleich (auch beim Fremdsprachenlernen).

★ Sie verstehen **und gebrauchen* bildhafte Sprache und entsprechende Redewendungen.

★ konzeptionell schriftlichen (z. B. gesprochene Nachrichten, Vorträge, Lautsprecherdurchsagen) und

★ konzeptionell mündlichen (SMS, Twitter, Chats, Interviews, Mails, private Briefe, familiäre und informelle Gespräche) Texten

vgl. Kompetenzbereiche Schreiben und Lesen – mit Texten und Medien umgehen:

★ informierend: Zeitungsbericht, Schulnachrichten, Beschreibungen, Spielanleitungen

★ erzählend: Erlebniserzählung, Phantasiegeschichte, Tagebuch

★ appellierend: Werbung, Bittbrief

★ lyrisch: Gedichte, Lieder, Songs

vgl. Kompetenzbereich Schreiben

vgl. Kompetenzbereich Schreiben

Thematische und schüleradäquate Wortschatzarbeit unter Berücksichtigung von Ablaufschemata, Sachfeldern, Suche nach Synonymen und Kollokationsfeldern (z. B. Verb-Substantiv-Verbindungen, Adjektiv-Substantiv-Verbindungen) und Redewendungen.

Wortschatzarbeit als zentrale Voraussetzung für Schreibprozesse

vgl. Kompetenzbereich Lesen: Fabeln, Balladen, Märchen, Gedichte

Sprachvergleiche auf der:

★ Wortebene (Wortbildung)

★ Satzebene (Satzglieder, Satzbau)

★ Beziehungsebene (unterschiedliche kulturelle Muster und Stile)

Kompetenzbereich 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen Deutsch 5/6

untersuchen einfache Texte:

- ★ Sie erkennen sprachliche Mittel, die den Textzusammenhang herstellen, und wenden sie in ihren eigenen Texten an (Textkohärenz).

- ★ Sie kennen und benutzen Möglichkeiten der Textstrukturierung.

Textkohärenz:

- ★ auf der Wortebene: Konjunktionen, Adverbien, Pronomen
- ★ auf der Satzebene: Satzarten, Satzreihe, Satzgefüge
- ★ auf der Bedeutungsebene: Ober- und Unterbegriffe, Synonyme, Antonyme, Schlüsselwörter, Wortableitungen, Wortfelder, Wortfamilien
- ★ sinnvoll: Stilübungen zu diesen Bereichen vgl. Kompetenzbereich Schreiben

Textstrukturierungselemente in schriftlichen Texten sind z. B.:

- ★ Absätze
- ★ Überschriften, Zwischenüberschriften
- ★ Gliederungssignale wie Orts- und Zeitangaben
- ★ Nummerierungen in stark formalisierten Texten
- ★ Strophenbildung
- ★ Szene
- ★ Dialoge, Monologe

Strukturierungen in der mündlichen Kommunikation sind z. B.:

- ★ Pausen
- ★ Hinweise auf einen neuen Themenaspekt
- ★ Betonungen
- ★ vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

3. Die Schülerinnen und Schüler kennen Leistungen von Sätzen, Satzgliedern und Wortarten und nutzen sie für das Sprechen, Schreiben und Untersuchen von Texten:

- Sie erkennen Satzstrukturen und nutzen sie in eigenen Textproduktionen.

Klasse 5:
Hauptsatz, Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt

Klasse 6:
Nebensatz (Relativsatz, konjunkionaler Nebensatz), adverbiale Bestimmungen

Grammatische Überprüfungsstrategien sind z. B.:

Klang-, Weglassprobe, Ersatz- und Umstellprobe, Zeichnen von Satzgliedern, Erfragen von Satzgliedern, graphische Satzstrukturen

vgl. Kompetenzbereich Schreiben

Kompetenzbereich 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen Deutsch 5/6

(lokal, temporal, modal, kausal)

- Sie erkennen die Funktion der Wortarten

Verb: Tempus, Aktiv und Passiv, Hilfsverben, finite und infinite Verbformen, Nomen: Genus, Numerus, Kasus, Adjektiv: Steigerungsformen, Pronomen, Konjunktion, Präposition, Adverb und Artikel und ihre Flexionsformen und nutzen sie funktional.

- ★ Sie kennen und verwenden die entsprechenden grammatischen Fachbegriffe.

Siehe: www.kmk.org; Suchbegriff *Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke*
vgl. Kompetenzbereiche Sprechen und Zuhören und Schreiben

4. Die Schülerinnen und Schüler kennen und benutzen die Standardsprache.

5. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Regeln der Orthographie und Aussprache und wenden sie korrekt an.

Schwerpunkte sind dabei:

- ★ Schärfung und Dehnung
- ★ S-Laute
- ★ Groß- und Kleinschreibung
- ★ Fremdwörter und Fachbegriffe
- ★ Zusammen- und Getrenntschreiben
- ★ Silbentrennung
- ★ ähnlich klingende Laute

vgl. Kompetenzbereich Schreiben, Punkt 2

- onlinediagnose.de
- orthografietrainer.net
- kapiert.de
- Tintenflex Legasthenie Software

6. Die Schülerinnen und Schüler wenden Rechtschreibstrategien an und nutzen zur Kontrolle Nachschlagewerke.

Rechtschreibstrategien sind zum Beispiel:

- ★ Nutzung von Wörterbüchern
- ★ Anlage einer persönlichen Fehlerkartei
- ★ Ableitungen vom Wortstamm
- ★ Verlängerungen eines Wortes
- ★ Ähnlichkeitsschreibung
- ★ Durchführung der Artikelprobe
- ★ Untersuchung der Bausteine eines Wortes
- ★ einfache etymologische Ableitungen

Kompetenzbereich 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen Deutsch 5/6

7. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundregeln und die Funktion der Zeichensetzung und wenden sie an. Dazu gehören:

Klasse 5:

- ★ Punkt
- ★ Ausrufezeichen
- ★ Fragezeichen
- ★ Zeichensetzung bei der wörtlichen Rede

Klasse 6:

- ★ Komma: zentrale Kommaeregeln: Aufzählung, Satzreihe und Satzgefüge, Apposition

Literaturhinweise

- ★ 3fach Deutsch. Rechtschreibstrategien anwenden. Kopiervorlagen. Differenzierungsmaterial auf drei Niveaustufen, Berlin 2008 (Cornelsen)
- ★ Allgemeiner Deutscher Sprachtest, 3. – 10. Schuljahr, 2. Auflage 2011 (u. a. Textverstehen, Wortschatz, Satzgrammatik, Wortbildung, Laut-Buchstabe-Koordination, Rechtschreibung), 2. Auflage 2011 (Hogrefe)
- ★ Hamburger Schreib-Probe 1-9, 6. aktualisierte und erweiterte Auflage, von P. May, 2002
- ★ Hoppe, A. (Hrsg.): Wissen und Können. Standard Deutsch. Sprachwissen. Berlin 2006
- ★ Mann, C., Strategiebasiertes Rechtschreiblernen. Selbstbestimmter Orthographieunterricht von Klasse 1-9, Weinheim und Basel, 2010 (Beltz, Pädagogik Praxis)
- ★ Marenbach, D.: Ein Brief vom Unigespenst - Situiertes Lernen im Rechtschreibunterricht, In: Ensberg u. a. Deutschunterricht: Zugang zu den Lernenden finden, Westermann 2000,

S. 47ff.

- ★ Münsteraner Rechtschreibanalyse. Individuelle Förderung mit dem Lernserver von F. Schönweiss, Klassenstufe 1-6

Aufgabenstellung

1. Aufgabenfunktion

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben und Prüfungsaufgaben unterschieden werden.

a. Lern- und Übungsaufgaben

Während Lernaufgaben stärker auf den Aufbau von Kompetenzen abzielen, dienen Übungsaufgaben ihrer Vertiefung. Lernaufgaben sind kleinschrittiger und systematischer, während die Übungsaufgaben offener gestellt sind und den Schülerinnen und Schülern mehr Freiheit zur Lösung lassen.

Lernaufgaben zur Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung und Stil ergeben sich integrativ im Unterricht bei der Auseinandersetzung mit Texten aller Art oder bei mündlichen Kommunikationsprozessen. Sie gehen von sprachlichen Auffälligkeiten aus und berücksichtigen deren Funktion und Wirkung. Dabei geht es gleichermaßen um die Untersuchung von Texten auf ihre sprachliche Machart hin als auch um den gezielten Einsatz sprachlicher Elemente bei mündlichen und schriftlichen Kommunikationsprozessen.

Kompetenzbereich 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen Deutsch 5/6

Bei einer Textüberarbeitung können z. B. Konjunktionen, abwechslungsreiche Adjektive oder Attribute zur Charakterisierung einer Person gesetzt werden. Fragen zur Bedeutung einzelner Wörter oder zur Sprachebene bei der wörtlichen Rede können beispielsweise bei Textuntersuchungen gestellt werden. Bei schriftlichen Textproduktionen kann man einzelne Aspekte der Syntax oder der Orthographie besonders in den Blick nehmen. Beim Sprachenvergleich in Gruppen mit unterschiedlicher Muttersprache ist es möglich, die unterschiedlichen Formen z. B. der Wortbildung oder von Redeweisen zu berücksichtigen.

Aufgaben sind so zu stellen, dass sie den Ansprüchen eines funktionalen Grammatikunterrichts (z. B. Fragen zu der Funktion auffälliger sprachlicher Phänomene in einem Text) und eines situierten Rechtschreibunterrichts anhand von vor allem geschriebenen Texten gerecht werden.

In den Klassenstufen 5 und 6 wird auch systematisch das begriffliche Fundament gelegt, das Sprechen über Sprache und ihren Gebrauch erfordert.

b. Überprüfung

Aufgaben im **Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen** sind textgebunden.

Möglichkeiten zur Überprüfung der Rechtschreibung sind z. B. Lückentexte oder durchgehend groß- oder kleingeschriebene Texte. Grammatikalische Aspekte können durch Fragen zum Text oder anhand geschlossener Aufgabenformate wie Multiple-Choice-Aufgaben, Zuordnungsaufgaben oder Mehrfachaufgaben überprüft werden.

2. Fördernde Beratung

In den Eingangsklassen der Sekundarstufe I, insbesondere in der Klassenstufe 5, ist die Durchführung einer pädagogischen Diagnostik, beispielsweise im Bereich der Rechtschreibung, sinnvoll. Nur wenn die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler erkannt sind, können gezielte Fördermaßnahmen durchgeführt werden. Besonders geeignet zur pädagogischen Diagnostik sind einfache standardisierte Tests (=> www.testzentrale.de).

Eine Überprüfung der Rechtschreibung kann auch über Diktate bzw. Lückentexte, Texte mit durchgehender Groß- und Kleinschreibung u. ä. erfolgen. Durch individuelle Förderpläne (Lernvereinbarung) und durch eine differenzierte Rückmeldung kann die Eigenverantwortlichkeit gefördert werden. In Schülerfeedbackrunden werden auch Schreibprodukte der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf sprachliche Fehler und Stil untersucht und verbessert. Dabei vertiefen sie ihre Kenntnisse von Rechtschreib- und Formulierungsstrategien.

2. KLASSENSTUFE 7 UND 8

Kompetenzbereich 1: Schreiben

Deutsch 7/8

Die Schülerinnen und Schüler lernen Strategien der Schreibvorbereitung und Formen der Rückmeldung im Hinblick auf Verständlichkeit und sprachliche Richtigkeit kennen und anwenden. Sie kennen das Schreiben als Mittel der Kommunikation, des Selbstaudrucks und der Reflexion. Sie schreiben zielgerichtet, adressatenspezifisch - für sich und für andere - und der jeweiligen Situation angemessen. Nicht nur das endgültige Schreibprodukt, sondern der gesamte Schreibprozess stehen im Mittelpunkt. Auch kleinere Schreibaufgaben (Notizen, kleine Reflexionen, Eintragungen in ein Lerntagebuch, Stichwortzettel) werden im Unterricht bearbeitet.

In der 7. und 8. Klasse wird die Anzahl der möglichen Textsorten, die die Schülerinnen und Schüler schreiben können, wesentlich größer. Dabei gewinnen zusammenfassende und argumentative Schreibformen an Bedeutung. Auch das Schreiben über literarische Texte und Sachtexte nimmt zu. Kleine Schreibformen werden weiter genutzt. Auch alltagsrelevante Textsorten aller Art, z. B. Nachrichten, Rezensionen, SMS und Tweets werden verstärkt in den Blick genommen. Zur Textproduktion wird auch der Computer verwendet.

Insgesamt nimmt die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Organisation der Schreibprozesse zu. Das Feedback wird zur Optimierung der eigenen Texte genutzt; d. h., die Schülerinnen und Schüler reflektieren verstärkt ihre Texte im Hinblick auf Inhalt, Form und Wirkung (vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen).

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler festigen ihre Schreibfertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie achten auf die Lesbarkeit bei handschriftlichen Texten. ★ Sie schreiben Texte handschriftlich oder medial äußerlich strukturiert: z. B. achten sie auf Absatzbildung, Rand, Blattaufteilung. ★ Sie nutzen in Abhängigkeit von der Schreibsituation Textverarbeitungsprogramme. ★ Sie nutzen <i>*verschiedene Formen der</i> Visualisierung bei mündlichen Präsentationen. <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie erstellen <i>*funktionsgebundene</i> visuelle Präsentationen <i>*adressatenspezifisch</i>. 	<p>vgl. Sprechen und Zuhören</p> <p>Kriterien für Plakate oder Overheadfolien: Berücksichtigung von Aspekten des Designs, z. B. die Raumaufteilung und Visualisierung von Begriffsbeziehungen</p> <p>Kriterien für Folien: Reduktion, Berücksichtigung zentraler Begriffe zur unterstützenden Funktion des mündlichen Vortrags</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

2. Die Schülerinnen und Schüler schreiben richtig:

- ★ Sie wenden Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln an.
- ★ Sie nutzen Rechtschreibstrategien (Wortverlängerung, Wortableitungen, Bildung von Wortfamilien, Nachschlagen) zur Reduktion eigener Fehler.
- ★ Sie schreiben altersgemäße Fachbegriffe und Fremdwörter richtig.
- ★ Sie beachten die Zeitformen und wenden sie bewusst an.
- ★ Sie können grammatikalisch korrekte Sätze formulieren.

Bei diagnostizierten Defiziten in der Klassenstufe 7/8 sind **Fördermaßnahmen und Übungseinheiten** zu folgenden Bereichen denkbar:

- ★ Syntax: korrekter Umgang mit Satzgefügen, Satzvariationen, Kongruenz im Satz, **adressatenspezifischer Gebrauch von Parataxe und Hypotaxe*
- ★ Semantik: z. B. Fachbegriffe und Wortschatzarbeit **unter Berücksichtigung der Metaphorik*
- ★ Rechtschreibung und Zeichensetzung: Rechtschreibstrategien anwenden
- ★ textsortentypische Sprachroutinen üben

Möglichkeiten der Lernstandsfeststellung:

- ★ Klassenarbeiten
- ★ kriterienbezogene, prozessbegleitende Beobachtung
- ★ standardisierte und multimediale Diagnoseverfahren mit individuellem Fördermaterial:
www.onlinediagnose.de
www.orthografietrainer.de
www.anton.app

vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Medien umgehen

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>3. Die Schülerinnen und Schüler schreiben kohärente Texte.</p>	<p>Möglichkeiten der Kohärenzbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Verknüpfung der Sätze durch Konjunktionen, Pronomen, semantische Bezüge, korrekte Zeitformen und Zeitfolgen, Bildung von Satzgefügen, <i>*Satzvariationen</i> ★ bei diskontinuierlichen Texten formale Einheitlichkeit, z. B. Beibehaltung des Nominalstils bei Aufzählungen
<p>4. Die Schülerinnen und Schüler wenden in Abhängigkeit von der Textsorte sprachliche Muster an.</p>	<p>Textsorten sind durch typische sprachliche Muster gekennzeichnet, z. B. wiederkehrende sprachliche Wendungen, <i>*Redewendungen</i>, die Beachtung der Stilebene, Wortwahl. Durch gezielte Übungen kann die sprachliche Bewusstheit für textsortenspezifisches Schreiben verbessert werden.</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Medien umgehen</p>
<p>5. Die Schülerinnen und Schüler planen selbstständig sachgerecht und adressatenspezifisch Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie beachten die Aufgabenstellung genau und ziehen daraus Rückschlüsse für die Schreibaufgabe. ★ Sie kennen textsortenspezifische Kriterien und wenden sie bereits bei der Planung an. (G-Kurs: mit Hilfestellung) ★ Sie berücksichtigen bei der Planung den Adressaten (auch beim selbstklärenden, selbstreflexiven Schreiben). ★ Sie wenden <i>*unterschiedliche</i> Methoden der Stoffsammlung an. 	<p>Aufgabenstellungen müssen präzise sein und unterschiedliche Anforderungsniveaus berücksichtigen. Die Schülerinnen und Schüler müssen die durch den Operator gegebene Handlungsanweisung verstehen. Der Schwierigkeitsgrad der Schreibaufgabe soll über die Operatoren und die Art der Aufgabenstellung gesteuert werden: stärkere Steuerung durch strukturierende Teilschritte oder völlige offene Fragestellungen.</p> <p>Methoden der Stoffsammlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Strukturieren nach Ober- und Unterbegriffen ★ Brainstorming ★ individuelle oder gemeinsame Entwicklung von Clustern ★ Ideenstern ★ Mind Map ★ Verlaufsdiagramm

Verbindliche Kompetenzerwartungen

- ★ Sie führen eigenständig Recherchen durch (Bibliothek, Nachschlagewerke, zielgerichtete Suche im Internet).
- ★ Sie führen eigenständig Recherchen durch (Bibliothek, Nachschlagewerke, zielgerichtete Suche im Internet).
- ★ Sie werten vorgegebene oder selbst recherchierte Texte für ihre Schreibplanung aus.
- ★ Sie nutzen ein erstes Feedback zur Überarbeitung ihres Schreibplans.

Vorschläge und Hinweise

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Eine zielgerichtete Suche ist nur durch eine präzise Aufgabenstellung gewährleistet.

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Differenzierung wird durch die Themenstellung gesteuert

Selbstkontrolle oder kriterienorientierte Rückmeldung, u. a.:

- ★ im Tandem
- ★ in der Gruppe (Schülerschreibberatung)
- ★ durch den Lehrer
- ★ vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

6. Die Schülerinnen und Schüler schreiben erzählende oder kreativ-gestaltende Texte und Sachtexte:

- ★ Sie nehmen Situationen und Gegenständliches genau wahr.

Schreibimpulse sollten u. a. folgende Aspekte berücksichtigen:

- ★ Differenzierung durch Themenstellung
- ★ aufgabenbezogene Aspekte:
 - ★ Bezug zur Lebenswelt
 - ★ Aktivierung von Vorwissen
 - ★ verstärkt sachbezogene Schreibenanlässe, z. B. Schreiben über Gegenstände und Bilder
 - ★ Adressatenbezug und eventuell die Textsorte
- ★ methodische Aspekte:
 - ★ kooperatives Schreiben
 - ★ Freewriting
 - ★ stärkere Akzentuierung stilistischer Aspekte

Mögliche Textsorten:

- ★ lineare Texte: z. B. Briefe, Mails, SMS, Berichte, Beschreibungen, Tagebucheinträge, Zusammenfassungen von Jugendbüchern, Filmen, kleinen Erzählungen
- ★ nicht-lineare Texte: z. B. Steckbriefe, Mind Maps, Diagramme, Schaubilder
- ★ „Kleine Schreibformen“ als ständige „Begleiter“ im Unterricht: z. B. Notizen, Ideensammlungen, kurze Reflexionen über den Lernprozess, die der Erinnerung, der Reflexion und der Förderung der Schreibkompetenz dienen
- ★ selbstständiges Führen eines Lerntagebuchs

Verbindliche Kompetenzerwartungen

- ★ Sie achten auf Präzision und Anschaulichkeit.
- ★ *Sie berücksichtigen dabei Adressaten, die Schreibsituation und Textsortenmerkmale.
- ★ Sie beachten die Zeitformen.
- ★ Sie schreiben Texte auch mit Hilfe von aktuellen Textverarbeitungsprogrammen.
- ★ *Sie integrieren Zitate mit Quellenangaben in den eigenen Sachtext.

Vorschläge und Hinweise

- ★ *Nutzung von Formen des Freewritings, um Schreibblockaden abzubauen: Beim Freewriting schreiben die Schülerinnen und Schüler spontan, lassen ihre Gedanken fließen, ohne auf Rechtschreibung und Zeichensetzung zu achten. Dies kann in einem späteren Arbeitsschritt erfolgen.

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

6.1 Die Schülerinnen und Schüler schreiben erzählende oder kreativ-gestaltende Texte:

- ★ Sie verfassen Texte ausgehend vom eigenen Erleben oder ihrem Weltwissen.
- ★ Sie schreiben anschaulich, * um dem Leser eine klare Vorstellung zu vermitteln.
- ★ *Sie nutzen beim Schreiben die anschauliche Wirkung sprachlicher Metaphorik.
- ★ Sie erweitern ihren Wortschatz zur Beschreibung innerer Zustände und Gefühle.
- ★ Sie erweitern ihren Wortschatz zur anschaulichen Darstellung der äußeren Welt.
- ★ Sie wenden Erzählstrategien an.

Differenzierungsmöglichkeiten beim kreativen Schreiben:

- ★ Bildimpulse als Schreibanlässe
- ★ Erzählungen kreativ verändern oder weiterschreiben
- ★ eigene fiktive Texte gestalten: *Gedichte, Erzählungen

→ Teilnahme am Wortsegelwettbewerb Gemeinde Tholey oder an anderen Schreibwerkstätten, Durchführung einer Schreibwerkstatt zum kreativen Schreiben, z. B. Schreiben zu Bildern.

Vgl. M. Becker-Mrotzek, 2012, S. 178ff.

- ★ Aufbau von Spannung
- ★ Nutzung wörtlicher Rede
- ★ *Innere und äußere Handlung

Verbindliche Kompetenzerwartungen

6.2 Die Schülerinnen und Schüler schreiben Sachtexte:**6.2.1 Sie fassen zusammen:**

- ★ Sie fassen Inhalte von Texten aller Art **funktionsorientiert* zusammen.
- ★ Sie fassen Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes in **strukturierten* Mitschriften zusammen.

6.2.2 Sie informieren (beschreiben, berichten):

- ★ Sie kennen Fachausdrücke und wenden sie an.
- ★ Sie tragen Informationen mit Hilfe der W-Fragen zusammen.
- ★ Sie informieren sich über Sachthemen, um Sachwissen für Schreibhandeln zu erwerben.
- ★ Sie verwenden einen angemessenen Stil.
- ★ Sie erstellen Präsentationen und gestalten sie übersichtlich, themenorientiert und **adressatenbezogen*.
- ★ Sie fertigen einfache Gliederungen an und nutzen dabei individuelle Gliederungsschemata.

Vorschläge und Hinweise

Beispiele für Zusammenfassungen:

Die Funktion einer Zusammenfassung bestimmt die Textsorte, welche auch diskontinuierlich sein kann.

- ★ Unterrichtsgeschehen, z. B. einen Lehrervortrag (Erinnerungsfunktion des Schreibens),
- ★ Filme, z. B. in einer kleinen Filmvorstellung
- ★ einfache literarische Texte (vgl. Kompetenz Lesen – mit Texten und Medien umgehen)
- ★ Sachtexte: u. a. Texte aus dem Schulbuch, Zeitungstexte
- ★ alltägliche Medienereignisse, z. B. Bücher, Filme, Hörspiele, Radiosendungen, Computerspiele.

Beispiele für Aufgaben zum informierenden Schreiben mit fachspezifischer Relevanz oder Alltagsbezug:

- ★ Beschreiben von Alltagsgegenständen, technischen Vorgängen, Sportübungen, Experimenten, interessante Gebäude der Umgebung, Starporträt, Helden des Alltags, Jugendszene
- ★ Berichten über schulische Unternehmungen, Veranstaltungsbesuche am Wochenende, regionale Begebenheiten, Reisen, einen Unfall
- ★ Kontinuierliche Wortschatzarbeit als zentrale Voraussetzung des informierenden Schreibens
- ★ Gliederung durch W-Fragen, Mind-Maps, Stichwortsammlungen, Flussdiagramme

Vorschläge für jahrgangsbezogene Schreibprojekte:

- ★ Klassenstufe 8: Schreibprojekt zu journalistischen oder populärwissenschaftlichen Textsorten (siehe J. Dreher, Populärwissenschaftlich Schreiben: Zeitungsprojekt (Klasse 8) In:

M. Becker-Mrotzek, 2012)

- ★ Facetten der Jugendkultur
- ★ Erstellung einer Klassenhomepage

vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

★ vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

6.2.3 Sie argumentieren:

- ★ *Sie unterscheiden verschiedene Formen argumentativer Textsorten.
- ★ Sie werten vorgegebene, themenbezogene Materialien für ihre Argumentation aus und ergänzen sie bei Bedarf nachträglich durch eigene Recherchen.
- ★ Sie sind in der Lage, ein Argument überzeugend aufzubauen:
- ★ Sie formulieren und begründen ihre Thesen, Forderungen, Meinungen, Urteile und Bewertungen sachbezogen. (*G-Kurs: mit inhaltlicher und sprachlicher Hilfestellung, s. Sprachroutinen*)
- ★ Sie veranschaulichen mit Hilfe von Beispielen.
- ★ Die Schülerinnen und Schüler erstellen **komplexere* Argumentationstexte (8):
- ★ *Sie ordnen Argumente nach ihrer Gewichtung.
- ★ *Sie berücksichtigen den Aufbau einer Argumentation, z. B. Einführung in das Thema, Aktualität, Abwehr von vermuteten Gegenargumenten, Zusammenfassung am Schluss
- ★ Sie beachten die Zeitformen.
- ★ Sie wenden einfache Sprachroutinen für Begründungen, Forderungen, Urteile und Bewertungen an.
- ★ *Sie wenden Sprachroutinen zur Textgliederung an.

6.2.4 Sie stellen die Ergebnisse von Textuntersuchungen – literarischer Texte und Sachtexte – dar (heuristisches Schreiben):

- ★ Sie fassen Inhalte in verschiedenen Textsorten **funktions- und adressatenspezifisch* zusammen
- ★ Sie stellen die Deutung sprachlicher Bilder und ihre Wirkung (*G-Kurs: in*

Beispiele für argumentative Schreibaufgaben

M. Becker-Mrotzek, 2012, S.235 ff.

Möglichkeiten der Vorbereitung einer Argumentation:

- ★ Auswertung vorgegebener Materialien
- ★ gezielte Recherche, z. B. in der Schülerbibliothek
- ★ Aktivierung des Vorwissens

→ Recherchekompetenz, vgl. Lehrplan Orientierungsphase

vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören: z. B. Klassenrat, Montagsrunde, kleine Diskussionen zu aktuellen Themen

vgl. Kompetenzbereich Lesen - mit Texten und Medien umgehen

vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Differenzierungsmöglichkeiten:

z. B. Vorgabe der zu untersuchenden Vergleichsaspekte oder durch Schüler selbst gewählte Vergleichselemente verschiedener Texte

Ansätzen) dar.

- ★ Sie stellen ihre Deutung von Texten (G-Kurs: in Ansätzen) dar.

Kompetenzbereich 1: Schreiben

Deutsch 7/8

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

- ★ *Sie führen einfache Textvergleiche durch, wobei die Vergleichselemente vorgegeben werden können.

7. Die Schülerinnen und Schüler überarbeiten ihre Texte:

- ★ Sie wenden Rechtschreibstrategien zum Abbauen individueller Fehler an.
- ★ Sie beurteilen Texte nach einfachen Kriterienkatalogen und nutzen die Rückmeldung zur Überarbeitung eigener Texte.

Ein wichtiger Aspekt des Schreibprozesses ist u. a. die Etablierung einer Feedback-Kultur im Unterricht zur Verbesserung der Textqualität.

Feedback:

a) Kriterienorientiertes Feedback:

- ★ Schüler- oder Lehrerrückmeldung anhand vorgegebener oder selbst entwickelter Kriterienkataloge. Ziel: fördernde Beurteilung.
- ★ textsortenspezifische Rückmeldebögen (auf wesentliche Kriterien reduziert)

b) Formen und Methoden:

- ★ Partnerfeedback
- ★ Selbstkontrolle
- ★ Schreibkonferenz
- ★ Schüler-Schreibberatung
- ★ Textlupe

Kriterien der Überarbeitung und Beratung, z. B.:

- ★ Vollständigkeit
- ★ Sachbezogenheit
- ★ Organisation des Prozesses
- ★ Formulierung und Stilistik
- ★ Strukturiertheit: Nummerierung, Bezüge durch Symbole, Farben
- ★ textsortenspezifische Merkmale

Formulierung von textsortenspezifischen Kriterienkatalogen ausgehend vom „Basiskatalog“ (Becker-Mrotzek, 2012,132):

- ★ Rückgriff auf vorgegebene Modelle
- ★ gemeinsame Erarbeitung mit den Schülerinnen und Schülern, z. B. Erarbeiten der Kriterien einer Checkliste für die eigene Textproduktion
- ★ vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

8. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Schreibprozesse und Schreibentwicklung in einem Portfolio.

Ein Prozessportfolio bildet den gesamten Schreibprozess ab, d. h. es müssen wenigstens eine Stichwortsammlung, ein Textentwurf und das Endprodukt enthalten sein.

Die genauen Inhalte bedürfen einer Vereinbarung zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern.

Mögliche Inhalte eines Prozess-Portfolios können sein:

- ★ Inhaltsverzeichnis
- ★ grundlegendes Informationsmaterial, z. B. zu Rechtschreibstrategien, Rückmeldeverfahren
- ★ Informationen und ihre Auswertung zu einem bestimmten Thema
- ★ Stichwortzettel, Konzepte
- ★ Entwürfe und Endprodukte
- ★ Selbsteinschätzungen
- ★ Feedbackbogen von Fremdeinschätzungen
- ★ vereinbarte Ziele
- ★ Kriterienkataloge

Literaturhinweis:

Deutschunterricht, 4/ 2009, S: 15-18. Portfolios bewerten

Literaturhinweise

- ★ Baurmann, J.: Schreiben, Überarbeiten, beurteilen. Ein Arbeitsbuch zur Schreibdidaktik, Selze-Velber, 2002
- ★ Becker-Mrotzek, M; Böttcher, I: Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Berlin 2012,
- ★ 4. Auflage mit Aufgaben zum Download
- ★ Beste, G./Bremerich-Voss, A./Kämper-van den Boogart, M. (Hrsg.), Wissensspeicher Deutsch. Berlin 2006, S. 349 ff
- ★ Bildungsstandard Deutsch: konkret. Sekundarstufe I: Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen, hrsg. von Behrens, Ulrike, Bremerich-Voss, Albert u.a., Berlin 2014
- ★ Breuer, G.: Schreibend lernen. Hamburg 2004
- ★ Bildungsstandards Deutsch: konkret. Berlin 2014
- ★ Deutschunterricht. 1/2007. Standards Schreibkompetenz. Schreiben und Umschreiben. Westermann
- ★ Fix, M.: Texte schreiben. Schreibprozesse im Deutschunterricht. Paderborn 2006
- ★ Neues Schreiben, Bd. 1 und 2, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München 2010
- ★ Praxis Deutsch: Sonderheft Schreibaufgaben. 2004
- ★ Spinner, K.: Schreiben zu Bildern. Kreatives Schreiben. In: Deutschunterricht. 4/2006, S. 20-23
- ★ Für Schüler/innen mit Defiziten in der Schreibkompetenz: Deutsch. Heft 7, 2. Quartal 2006 und Heft 15, 2. Quartal 2008

Aufgabenstellung**1. Aufgabenfunktion**

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben (Klassenarbeiten, Tests mit standardisierten Aufgaben) und Prüfungsaufgaben (z. B. Aufgabenformate im Abitur) unterschieden werden.

a) Lern- und Übungsaufgaben

Während Lernaufgaben stärker auf den Aufbau von Kompetenzen abzielen, dienen Übungsaufgaben ihrer Vertiefung. Lernaufgaben sind kleinschrittiger und steuern stärker, während die Übungsaufgaben offener gestellt sind. Sie lassen den Schülerinnen und Schülern mehr Freiräume, beispielsweise im Hinblick auf die Wahl einer bestimmten Textsorte. Motivierend wirkt es, wenn schülernahe und alltagsrelevante Textsorten produziert werden. Wichtig ist, dass Kriterienkataloge sowohl für die Schreibaufgabe als auch für das Feedback zur Verfügung stehen. Solche Kriterienkataloge können aus dem Basiskatalog (Becker-Mrotzek, 2012, S. 132, vgl. allgemeines Vorwort) entwickelt werden.

Die Aufgaben sollten so gestellt werden, dass eine authentische Anwendungssituierung erfolgen kann. Authentisch ist eine Schreibaufgabe dann, wenn die jeweilige Aufgabe im Unterrichtsprozess weiter genutzt wird oder wenn sie in einem Verwertungszusammenhang steht (z. B. Publikation auf der Schulwebseite). Zur Situierung gehören: Nennung einer alltagsrelevanten Kommunikationssituation, die Nennung der Textsorte(n), des Adressaten, des Mediums.

Auch spontanes Schreiben – Freewriting – sollte häufiger angeboten werden. Es hat eine entlastende Funktion, weil beispielsweise die Rechtschreibung und Zeichensetzung eine untergeordnete Rolle einnehmen können.

In der Klassenstufe 7 und 8 sollten neben den eher subjektiv orientierten Schreibformen auch sachlich orientierte, argumentative Schreibprozesse in den Vordergrund treten. Die Aufgabenstellung ist stärker problemorientiert und kann durch sachbezogene, lenkende Fragen gesteuert werden.

**In argumentativen Schreibsituationen geht dem Schreibprozess oft ein Recherche- und Leseprozess voraus, um das erforderliche Wissen bereitzustellen.*

Die Schülerinnen und Schüler sollten bei ihren Argumentationen auch die Perspektive der Gegenseite vorausschauend bedenken, um Gegenargumente zu berücksichtigen.

b) Leistungsnachweise

Die Benotung orientiert sich an textsortenspezifischen Kriterienkatalogen, die aus dem Basiskatalog, zugeschnitten auf die Lerngruppe und die Textsorte, entwickelt werden können. Hilfreiche Hinweise zu Kriterienkatalogen und zur Bewertung und Beurteilung von Schreibaufgaben in: Jost, Jörg und Böttcher, Ingrid in: Becker-Mrotzek, Michael 2012. S. 113-144 (vgl. Allgemeines Vorwort),

Die jeweiligen Kriterienkataloge sollten entsprechend dem Basiskatalog folgende 5 Teildimensionen berücksichtigen: Sprachrichtigkeit, Sprachangemessenheit, Inhalt, Aufbau und sofern in einer Klassenarbeit möglich auch den Prozess, beispielsweise durch die Erstellung einer Mind Map oder einer Gliederung.

Es ist zu beachten, dass der gesamte Schreibprozess nur durch ein (einfaches) Prozessportfolio angemessen dokumentiert werden kann.

c) VERA 8

Wurde in den VERA 8-Aufgaben auch Schreibkompetenz überprüft, so ist es erforderlich, dass sich die Fachkonferenzen mit den Ergebnissen auseinandersetzen und Rückschlüsse ziehen für Unterricht und Unterrichtsentwicklung.

Aufgabenstellung**2. Überprüfung der Schreibkompetenz**

Zur Unterrichtsplanung ist eine ständige, unterrichtsbegleitende Lernstandserhebung erforderlich. Dazu dienen nicht allein die Leistungsnachweise, sondern auch weitere Tests und Ergebnisse aus dem Feedback.

Sofern erforderlich, können die Kompetenzen im Bereich der richtigen Sprachverwendung, also auf den Ebenen der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Syntax und Stilistik, überprüft werden.

3. Fördernde Beratung

Die fördernde Beratung spielt vor allen Dingen bei Schreibprozessen eine zentrale Rolle.

Zwei Arten der fördernden Beurteilung sind zu unterscheiden.

- a) Schüler-Selbstbewertung anhand eines in den Klassenstufen 7 und 8 altersgemäßen Kriterienkataloges (z. B. Verständlichkeit, Berücksichtigung der Textsorte) oder kooperativ/dialogisch in einer Schreibkonferenz oder Schüler-Schreibberatung.
- b) Mündliche oder schriftliche Schreibberatung durch den Lehrer, d. h. der Lehrer begreift den Text als Entwurf und tritt in den Dialog mit dem Text bzw. dem/der Schüler/in.

Die Schülerinnen und Schüler wenden die in den Klassenstufen 5 und 6 schwerpunktmäßig behandelten Lesestrategien in den Klassenstufen 7 und 8 verstärkt selbstständig an, um literarische Texte und Sachtexte zu erschließen. Zu den Sachtexten gehören insbesondere auch die vielfältigen Texte aus dem Internet. Sie erfassen sie in Inhalt und Struktur und verfügen über Grundlagenwissen hinsichtlich der Textsorten.

Um das positive Selbstbild als Leserin und Leser zu festigen, sind motivierende Texte erforderlich. Texte sind dann motivierend, wenn sie die Interessenlage und die psychologische Entwicklung berücksichtigen und vom Schwierigkeitsgrad her angemessen sind. In literarischen Texten können Themen wie Liebe, Freundschaft und Identitätsfindung eine Rolle spielen. Die Interessenlage der Schülerinnen und Schüler sollte im Mittelpunkt stehen.

Die Berücksichtigung des Leseinteresses wirkt sich positiv auf die Lesemotivation aus. Folglich muss nicht immer eine Klassenlektüre im Vordergrund stehen, sondern es sind in Abhängigkeit von individuellen Vorlieben auch unterschiedliche Texte des gleichen Genres denkbar. Es sollten Lesesituationen und Lernumgebungen angestrebt werden, in denen Lesen als Genuss erfahren werden kann. Die Literatur wird außerdem zunehmend als Möglichkeit erfahren, reale Konflikte und Probleme als Fiktion zu thematisieren.

Da viele literarische Texte auch als Theaterstücke, Filme, Hörspiele oder Hörbücher vorliegen, sollte Literatur verstärkt auch im Medienverbund thematisiert werden.

Beim Leseverstehen stehen produktiv-handlungsorientierte Verfahren im Vordergrund. Hier ergeben sich viele Möglichkeiten zur Textproduktion und zur Förderung kreativer Schreibprozesse und der Schreibkompetenz allgemein (vgl. Kompetenzbereich Schreiben). Die rezeptiv-analytische Annäherung dient dem Aufbau eines fachspezifischen Begriffsrepertoires, das bei interpretatorischen Aufgabenstellungen – mündlich wie schriftlich - Verwendung findet. Die Analyse ist nicht Selbstzweck, sondern im Unterricht Anlass für Aufgabenstellungen im mündlichen wie schriftlichen Bereich.

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Lesefertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie lesen sinnerfassend und können ihnen bekannte und einfache unbekannte Texte vorlesen. ★ Sie tragen Texte aller Art <i>*gestaltend</i> vor. 	<p>Wenn Schülerinnen und Schüler in den Klassenstufen 7 und 8 noch Schwierigkeiten mit der Leseflüssigkeit/Lesegeschwindigkeit haben, müssen entsprechende Fördermaßnahmen durchgeführt werden.</p> <p>Hinweise zur Überprüfung und Förderung:</p> <p>C. Rosebrock/D. Nix: Grundlagen der Lesedidaktik. 5. Auflage, Hohengehren 2012 (Rose- brock/Nix, 2012): Lautleseverfahren, Viellese- verfahren.</p> <p>S. Gailberger: Lesen durch Hören. Leseförderung in der Sekundarstufe mit Hörbüchern und neuen Lesestrategien, Beltz Pädagogik 2011 (Gailberger 2011): Hörverstehen, Hörleseverstehen</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen

2. Die Schülerinnen und Schüler wenden Lesestrategien zum Verstehen von Texten aller Art an:

- ★ Sie festigen und erweitern ihr Repertoire an Lesestrategien.
- ★ *Sie wählen in Abhängigkeit von Textsorten aus einem Repertoire Lesestrategien aus und wenden sie selbstständig an.
- ★ Sie können Text und visuelle Elemente aufeinander beziehen.

- ★ Sie kennen wesentliche Unterschiede zwischen literarischen Texten und Sachtexten.

Vorschläge und Hinweise

Zu den Lesestrategien:

Im Anschluss an Gold (2010) lassen sich folgende Kategorien von Lesestrategien unterscheiden:

- ★ (G-Kurs: in Ansätzen) **ordnen / organisieren / Bedeutungen klären:** z. B. Wörterbücher nutzen, Überschriften finden, Schlüsselbegriffe markieren, Kernaussagen formulieren, Zusammenfassungen schreiben, Fragen zum Text formulieren
- ★ (G-Kurs: in Ansätzen) **verknüpfen / elaborieren:** z. B. Verknüpfen von Text und Bild, Überschrift und Text, Aktivierung von Vorwissen, Formulierung von Fragen und Deutungshypothesen
- ★ **wiederholen / paraphrasieren / kommunizieren:** z. B. mündlich/schriftlich zusammenfassen, Fragen zum Text beantworten, Verständnisprobleme im Gespräch klären, im Tandem Fragen stellen und Antworten geben
(→ Methode des reziproken Lesens)
- ★ (G-Kurs: in Ansätzen) **planen / kontrollieren / steuern:** Zum zielgerichteten Einsatz von Strategien helfen beispielsweise folgende Fragestellungen: Welches Leseziel verfolge ich? Welche Textstellen bereiten mir Probleme? Wie kann ich die Probleme lösen? Helfen mir die benutzten Strategien beim Textverstehen?

Aufbauend auf dem Trainingsprogramm „Wir werden Textdetektive“, 2004, eignet sich zur systematischen Auffrischung von Lesestrategien für die Klassenstufe 7 das Programm: „Wir sind Textdetektive.“: E. Souvignier/Isabel Trenk-Hinterberger: Wir sind Textdetektive, Vandenhoeck & Ruprecht, 2006.

vgl. auch die 5-Schritt-Lesemethode

Zur Bedeutung der Lesestrategien:

- ★ C. Rosebrock/D. Nix, 2012
- ★ Gold, A., Lesen kann man lernen. 2. Auflage, 2010

Wesentliche Merkmale von Sachtexten: z. B.

- ★ hohe Abstraktion
- ★ hohe Informationsdichte
- ★ Argumentationsmuster

Wesentliche Merkmale von literarischen Texten: z. B. Mehrdeutigkeit, Deutungsoffenheit; Fiktionalität; sprachliche Besonderheiten

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

3. Die Schülerinnen und Schüler verstehen altersgemäße exemplarische Texte der Literatur/Jugendliteratur:

Da Literatur nicht nur printmedial rezipiert wird, sondern auch audiovisuell oder auditiv, sollte sie, wo es entsprechende mediale Umsetzungen gibt, auch im Medienverbund behandelt werden. Die Unterschiede der verschiedenen medialen Umsetzungen (als Buch, Film, Video, Hörbuch, Hörspiel, Theaterstück, Comic usw.) können verstärkt im Unterricht thematisiert werden. Texte sind im Rahmen ihrer medialen Vermittlung zu verstehen. Vgl. 5. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und nutzen Medien. (Frederking, V., u. a.: Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung. 2. Auflage, 2012)

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihren Lesehorizont durch das Kennenlernen verschiedener literarischer Texte aus unterschiedlichen Zeiten erweitern.

In den Klassenstufen 7 und 8 muss wenigstens eine Ganzschrift gelesen werden, davon wenigstens ein aktuelles Werk der Jugendliteratur. Möglich ist auch das simultane Lesen verschiedener Werke und die systematische Erschließung durch Lesetagebücher.

Mögliche Textsorten:

Prosa: Kürzesttexte, Kurzgeschichten, Novelle, Mythen, Romane oder Romanauszüge aus der Jugendliteratur

Lyrik: Liedtexte, Raps, Gedichte, Balladen

***Drama:** *Dialoge, einfache Dramen, z. B. Molière, „Der Geizige“, Dramatisierung von Jugendromanen wie „Tschick“, Hauptmann, „Der Biberpelz“; Lutz Hübner, „Creeps“, wobei methodisch ein szenischer Umgang Berücksichtigung finden kann*

Hinweise auf aktuelle Jugendbuchliteratur:

- ★ SR Kinder- und Jugendbuchliste
- ★ Kinder- und Jugendliteraturpreis
- ★ Jugendbuchpreis „Luchs“, von Radio Bremen und DIE ZEIT verliehen

Verbindliche Kompetenzerwartungen

- ★ Sie kennen wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung epischer, lyrischer und dramatischer Literatur und wenden sie an.

- ★ Sie erfassen die zentralen Inhalte und die Textintention.
- ★ *Sie erkennen zentrale Merkmale von Textsorten und nutzen sie zum Textverständnis.
- ★ Sie können Verhalten und Handlungsweisen von Personen textbezogen beschreiben und *beurteilen.
- ★ *Sie nutzen auch außertextuelle Information (biographische und geschichtliche Informationen) zur Deutung von Texten.
- ★ Sie wenden handlungs- und produktionsorientierte Methoden der Texterschließung an.

Vorschläge und Hinweise

Verbindliche Fachbegriffe:

Epische Texte: u. a. Autor, Erzähler, Ort, Zeit, Figuren, Haupt-/Nebenfiguren, Aufbau, Höhepunkt, Wendepunkt, offener Anfang und Schluss,

(G-Kurs: in Ansätzen) Konfliktverlauf, Spannungsaufbau

* Figurenkonstellation, Erzählschritt, Rahmenhandlung, Binnenhandlung

Lyrische Texte: u. a. Strophe, Vers, Reim, Vergleich, Personifikation, Alliteration, Metapher

* Gedichtform, Metrum, Klang, Rhythmus, sprachliches Bild, Lautmalerei

* Dramatische Texte: u. a. Regieanweisung, Dialog, Monolog, dramatische Figur

Vgl. Kompetenzbereich Schreiben

Beispiele für handlungs- und produktionsorientierte Methoden:

- ★ Perspektivenwechsel, z. B. Brief, Mail oder SMS aus der Rolle einer literarischen Figur
Paralleltext, Weiterschreiben
- ★ *Umschreiben in eine andere Textsorte
- ★ szenische Umsetzung
- ★ Übertragung einer Schlüsselszene in ein Kurz-Hörspiel oder in einen Videoclip
- ★ Schreiben eines Lesetagebuchs
- ★ Verfassen von Lektüreempfehlungen für Mitschülerinnen und Schülern

Verbindliche Kompetenzerwartungen

- ★ Sie erschließen literarische Texte, indem diese (*G-Kurs: mit Hilfestellung*) nach vorgegebenen Kriterien untersucht werden.
- ★ *Sie fällen einfache, an Kriterien gebundene Urteile zur Textqualität und Textwirkung.
- ★ Sie vergleichen Texte nach vorgegebenen Kriterien.
- ★ Sie erkennen Unterschiede von Text und entsprechender medialer Umsetzung, z. B. in einem Hörspiel, einer Literaturverfilmung oder in einem Theaterstück.

Vorschläge und Hinweise

Beispiele für Analysekriterien:

vgl. Kompetenz 3, Fachbegriffe

vgl. 5: Schülerinnen und Schüler verstehen und nutzen Medien: Hinweise zu Literaturverfilmung/Hörspiel

Projektvorschläge:

- ★ Behandlung von Literatur im Medienverbund: In arbeitsteiligen Gruppen wird sowohl der gedruckte Text als auch das Hörspiel bzw. eine Verfilmung des Textes untersucht und anschließend von den Expertengruppen verglichen. Zentrale Aspekte der unterschiedlichen medialen Umsetzungen können so herausgearbeitet und Medienkompetenz vermittelt werden, z. B. Preußler, Krabat: Film, Hörspiel, Hörbuch, Theaterfassungen
- ★ Zusammenspiel von Text, sprachlicher bzw. theatralischer und/oder musikalischer Umsetzung: z. B. im Rahmen eines Literaturabends oder eines „Flashmobs“

4. Die Schülerinnen und Schüler verstehen *komplexere Sachtexte und nutzen sie z. B. in Diskussionen und eigenen Texten:

★ Sie unterscheiden informierende, appellierende und instruierende Sachtexte und kennen ihre Merkmale.

★ Sie nutzen ihr Vorwissen zum Verstehen von Sachtexten.

Literaturhinweise:

- ★ fächerverbindend: Leisen, J.: Sachtexte lesen im Fachunterricht der Sekundarstufe. 2009
- ★ Baurmann, J.: Sachtexte lesen und verstehen, Klett Kallmeyer 2009

Es gibt unterschiedliche Klassifikationen von Sachtexten. Neben den kontinuierlichen Sachtexten werden verstärkt auch diskontinuierliche Sachtexte wie Schaubilder, Diagramme, Mindmaps und Grafiken in den Blick genommen. C. Rosebrock/D. Nix (2012) unterscheiden fachspezifische Lehrtexte von Instruktion- und Persuasionstexten. Verbreitet ist auch folgende Einteilung:

- ★ Informierende Texte: z. B. Bericht, Nachricht, Meldung, diskontinuierliche Texte wie Grafiken oder Diagramme, Briefe, Mails, SMS
- ★ Appellierende Texte: z. B. Werbetext, Brief, Flyer, Flugblatt, Plakat, einfache Reden und Kommentare

Verbindliche Kompetenzerwartungen

- ★ Sie entnehmen mit Hilfe vorgegebener oder **selbst entwickelter* Leitfragen zielgerichtet Informationen aus Sachtexten und geben sie mit eigenen Worten schriftlich/mündlich wieder.
- ★ Sie überprüfen die Textinformationen auf ihre Richtigkeit oder ergänzen sie.
- ★ Sie ordnen bzw. veranschaulichen Inhalte.
- ★ Sie erkennen sprachliche (und visuelle) Gestaltungsmittel und **beschreiben sie in ihrer Wirkung*.
- ★ Sie werten nicht-lineare (diskontinuierliche) Texte aus.
- ★ Sie erkennen die Wirkung des Textes
- ★ Sie unterscheiden in Sachtexten, insbesondere Zeitungstexten, zwischen Information und Meinung.
- ★ Sie erkennen in einfachen argumentativen Texten einzelne Argumente sowie ihren Aufbau.
- ★ Sie ziehen aus Sachtexten begründete Schlussfolgerungen.

Vorschläge und Hinweise

Instruierende Texte: z. B. Vertrag, Hausordnung, Gebrauchsanleitungen, Produktbeschreibungen, z. B. aus dem Internet

Mögliche Themen: z. B.

Leben im alten Rom, Begegnungen mit anderen Kulturen, Jugendliche und Geld, Handy und Internet, Bücher – damals und heute, Welt der Arbeit, Europa, Liebe, Musik, Jugendkulturen, Mode

- ★ u. a. in Mind Maps oder Flussdiagrammen

Sprachliche und visuelle Gestaltungsmittel: z. B.

- ★ Wiederholung, Vergleich, einfache sprachliche Bilder, Symbole, Gliederungssignale
- ★ Aspekte des Layouts, Bezüge zwischen Bild und Text

Beispiele für diskontinuierliche Texte:

Schaubilder, Grafiken, Diagramme, Skizzen, Mind Maps

Projektvorschlag: Verknüpfung von Lese- und Schreibkompetenz durch Durchführung eines Zeitungsprojektes: Nach der Untersuchung von Textsorten in Tageszeitungen und Jugendzeitungen Erstellung einer Wandzeitung mit eigenen Texten für die Schulgemeinschaft

vgl. Kompetenzbereiche *Schreiben und Sprechen und Zuhören (Argumentieren)*

Verbindliche Kompetenzerwartungen

5. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und nutzen Medien:

- ★ Sie kennen verschiedene Medien und ihre Funktion (Unterhaltung, Information, Infotainment).

- ★ Sie kennen grundlegende Elemente der Filmsprache und können ihre Wirkung beschreiben.

- ★ *Sie kennen grundlegende Gestaltungselemente einfacher Hörspiele und beschreiben ihre Wirkungen.

- ★ Sie entnehmen aus Medien (z. B. in der Klassenbibliothek, der Schulbücherei, im Internet) mit Anleitung gezielt Informationen und nutzen sie weiter, beispielsweise für eine Textproduktion oder einen Vortrag.

Vorschläge und Hinweise

Medien:

- ★ Audiovisuelle Medien: z. B. Literaturverfilmungen, Fernsehserien, Videoclips (die Verfilmung eines Gedichts), Online-Zeitung
- ★ Auditive Medien: z. B. Radiointerviews, Hörspiel, Hörbuch
- ★ Printmedien: z. B. Zeitung, printmediale Texte

Zu vielen Texten gibt es entsprechende Umsetzungen in Hörbücher, Hörspiele, Literaturverfilmungen und Theaterstücke. Deshalb bietet sich eine Behandlung im Medienverbund an. Aus Zeitgründen wird es wohl nicht immer möglich sein, Hörspiele oder Literaturverfilmungen ausführlich zu untersuchen, aber auch schon Vergleiche von Schlüsselszenen im Buch bzw. ihre Umsetzungen im Film, Hörspiel oder Theaterstück machen die unterschiedlichen Vorgehensweisen und Intentionen deutlich.

Grundlegende Analyse-Aspekte von Filmen:

z. B. visuelle Ebene/Filmsprache: z. B. Kameraführung, Kameraeinstellungen, Schnitte

Weitere Analyseebenen:

- ★ narrative Ebene/Inhaltsebene: z. B. Handlung, Situationen, Probleme, Konflikte, Figurenkonstellation, Höhepunkte, Wendepunkte
- ★ sprachliche Ebene: Dialoge, Erzählerkommentar
- ★ akustische Ebene: Funktion von Filmen und Geräuschen

Weitere Anregungen:

- ★ Praxis Deutsch, 237: Kurzfilme; zahlreiche Kurzspielfilme auch auf Youtube
- ★ Beicken, Peter, Wie interpretiert man einen Film?, reclam 2004
- ★ Ulf Abraham, Filme im Deutschunterricht, 2009

Um die Auseinandersetzung mit Filmen zu fördern, ist auch ein Besuch der jährlich im November stattfindenden **Schulkinowoche** empfehlenswert.

Informationen und Hilfen zur Filmanalyse: z. B.

- ★ www.visionkino.de
- ★ www.vierunddzwanzig.de/24_filmschule

- ★ www.bpb.de: Filmbildung, Filmkanon
- ★ www.movie-college.de
- ★ www.dokmal.de: Webseite für Schüler ab der 7. Klasse

- ★ Sie binden Medien in Präsentationen *zielgerichtet und sachbezogen ein.
- ★ Sie setzen Schreib/Publishing-Programme zielgerichtet zu Textgestaltungen ein.
- ★ Sie nutzen die Medien zur Erstellung eigener medialer Produkte.

Rechtlich unbedenklich ist die Vorführung von Filmen aus den Landesbildstellen oder aus dem Verleih des LPM. Gleiches gilt für Filmausschnitte. Häufig finden sich entsprechende Filmszenen auch auf *Youtube* oder auf den oben angegebenen Webseiten.

Grundlegende Analysekriterien von Hörspielen:

- ★ akustische Ebene: u. a. Wirkung der Stimmen, der Musik, der Geräusche, Pause und ihre jeweilige Funktion
- ★ narrativ-sprachliche Ebene: Dialoge, Erzähler

Beispiele von Medienprodukten:

- ★ Typische Textsorten in Jugendzeitschriften
- ★ Textsorten im Hörfunk
- ★ Filmgenres (Dokumentation, Spielfilm, Kurzfilm, Zeichentrickfilm, Nachrichtensendung)
- ★ Merkmale eines einfachen Hörspiels/ Hörbuches vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören
- ★ Arten von Werbung: Fernsehwerbung, Videoclips, Werbeanzeigen in Jugendzeitschriften
- ★ Internet: Informationstexte, Blogs; Mails.
- ★ Zusammenhang von Bild-Text, z. B. in Internet-Texten, Bild-Text-Kombinationen in Zeitungen/Jugendzeitschriften, Textillustrationen, Videoclips

vgl. Kompetenzbereich Schreiben

Vorschläge:

Interviews, kleines Hörspiel, Visualisierung eines Gedichts und Videoclips können auch mit Handys realisiert werden. Für größere Projekte können Filmkameras im LPM ausgeliehen werden. Kostenlose Schnittprogramme stehen im Internet zur Verfügung, z. B. audacity (www.audacity.de).

Literaturhinweise

- ★ Abraham, U., Filme im Deutschunterricht, Stuttgart 2009
- ★ Abraham, U., Kino im Klassenzimmer. Klassische Filme für Kinder und Jugendliche im Deutschunterricht. Praxis Deutsch, Nr. 29 (175), S. 6-18.
- ★ Baurmann, J., Sachtexte lesen und verstehen, Klett Kallmeyer, 2009
- ★ Bekes, P., Lernen fördern Deutsch, Unterricht in der Sekundarstufe I, Klett Kallmeyer, 2012
- ★ Bildungsstandard Deutsch: konkret. Sekundarstufe I: Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen, hrsg. von Behrens, Ulrike, Bremerich-Voss, Albert u.a., Berlin 2014
- ★ Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10, 17/2008. Beilage: Kleines Filmhandbuch für Schülerinnen und Schüler. Wie funktioniert Film
- ★ Frederking, V. u. a., Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung. 2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Berlin 2012
- ★ Garbe, C., Holle, K., Jesch, T.: Texte lesen. Lesekompetenz, Textverstehen, Lesedidaktik, Lesesozialisation, Schöningh, UTB 2010
- ★ Lange, G. (Hrsg.): Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch, Hohengehren 2011
- ★ Müller, I.: Filmbildung in der Schule. Ein filmdidaktisches Konzept für den Unterricht und die Lehrerbildung, München 2012
- ★ Rosebrock, C. / Nix, D., Grundlage der Lesedidaktik, 7. Auflage, 2014 (Rosebrock/Nix 2014)
- ★ Schule im Kino. Praxisleitfaden für Lehrkräfte. Tipps, Methoden und Informationen zur Filmbildung, hrsg. von VISION KINO, 2009 (kostenlos unter www.visionkino.de)
- ★ Trenk-Hinterberger, J./Souvignier, E.: Wir sind Textdetektive, Lehrermanual mit Kopiervorlagen. Göttingen 2006
- ★ Tests für alle Bereiche der Lesekompetenz: www.Testzentrale.de

Aufgabenstellung

In Klassenstufe 7/8 treten die Festigung der Lesestrategien und damit das selbstständige Textverstehen, das Lesen umfangreicherer Texte sowie die zunehmende Berücksichtigung auch der audiovisuellen und auditiven Medien und ihre unterschiedlichen „Sprachen“ in den Vordergrund.

1. Aufgabenfunktion

Hinsichtlich der Aufgabenstellung muss immer unterschieden werden, welche Funktion die Aufgabe hat:

a) Lernaufgaben: Sie dienen dem Aufbau von Lesekompetenz, beispielsweise der Vermittlung und Vertiefung von Lesestrategien.

Lernaufgaben sollten zu Texten unterschiedlicher Art gestellt werden, wobei je nach Lernfortschritt zuerst Teilaspekte und daraus folgende Gesamtaussagen zu erschließen sind. Durch Vorgaben und Anleitung wird das Aufgabengebiet (der Lesetext) je nach Schwierigkeitsgrad strukturiert und Hilfestellung geboten. Im Vergleich zu den Klassenstufen 5 und 6 nimmt die Selbstständigkeit beim Textverstehen, insbesondere die selbstständige Anwendung der Lesestrategien, zu.

Aufgabenstellung

Eine positive Beeinflussung des lesebezogenen Selbstkonzepts steht im Mittelpunkt ritualisierter Lesezeiten und angemessene Leseangebote, die sowohl die Prozess-, Subjekt- und Sozialebene zum Gegenstand haben (siehe Vorwort zum Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen, Punkt 3).

Zur Erschließung und Deutung gelesener Texte werden unterschiedliche Methoden angewandt. Neben den analytischen sollten gerade bei dieser Altersgruppe kreativ-produktive Verfahren und deren entsprechende Darstellungsformen berücksichtigt werden. Da Texte heute oft auch medial vermittelt werden, sollten stärker auch Höraufgaben und Hörsehaufgaben im Unterricht gestellt werden (Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören).

b) Übungsaufgaben dienen der Festigung von Kompetenzen und verlangen einen höheren Grad an Selbstständigkeit.

c) Leistungsnachweise sind orientiert an den Kompetenzen und den jeweiligen Unterrichtsinhalten.

Zur Feststellung der Deutschnote muss auch die Lesekompetenz angemessen berücksichtigt werden.

Lesekompetenz lässt sich kaum aussagestark durch Schreibaufgaben überprüfen, weil nicht eindeutig eine Trennschärfe zwischen den Kompetenzbereichen Schreiben und Lesen gegeben ist. Besser als durch umfangreiche Schreibaufgaben lässt sich die Lesekompetenz durch kurze Schreibaufgaben, Fragen zum Text, halboffene oder am besten durch geschlossene Aufgabenformate feststellen.

Die Überprüfung der Lesekompetenz kann separat erfolgen oder Teil einer Klassenarbeit sein, verbunden mit zusätzlichen schriftlichen Aufgaben wie z. B. analytischen Fragen zum Text oder kreativ-gestaltenden Aufgaben, die sich auf den vorgegebenen Text beziehen. Insgesamt empfiehlt sich, bei der Notenfindung dieses Kompetenzbereichs lediglich schwerwiegende Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit zu berücksichtigen.

Bei Leistungsnachweisen können ab der Klassenstufe 7 auch intermediale Aspekte genutzt werden. Beispielsweise könnte ein Vergleich der Realisierung einer Schlüsselszene im Text wie auch in einem Hörspiel durchgeführt werden, sofern die entsprechenden technischen Voraussetzungen gegeben sind.

d) Testaufgaben, wie sie bei VERA 8 Verwendung finden, sind an den Kompetenzen orientiert. Sie können inhaltlich nicht vorbereitet werden. Das erforderliche Wissen wird durch die Aufgabe/Aufgabenstellung vermittelt (www.iqb.de).

2. Diagnose von Lesekompetenz

Während die Lern- und Übungsaufgaben den Aufbau von Lesekompetenz im Blick haben, dienen Klassenarbeiten und Testaufgaben der Überprüfung. Einer zielgerichteten Förderung der Lesekompetenz muss immer auch eine Analyse des Textverstehens vorausgehen. Vor der Diagnose müssen folgende Aspekte geklärt werden:

- ★ Welche Teilkompetenzen der Lesekompetenz sollen stärker in den Blick genommen werden?
- ★ Wer soll getestet werden? Ein einzelner Schüler, eine Kleingruppe, eine Klasse oder in einer schulinternen Vergleichsarbeit ein ganzer Jahrgang?

Aufgabenstellung

Welche Instrumente stehen zur Verfügung? Möglich sind beispielsweise neben der Klassenarbeit auch Beobachtungsverfahren (z. B. in Klassenstufe 7 Überprüfung der Lesegeschwindigkeit oder des sinnbetonenden Lesens), der Einsatz standardisierter Tests, der Einsatz von VERA 8-Aufgaben. Geeignete Beispielaufgaben für die Klassenstufe 8 findet man auf der Plattform des Instituts für Qualitätssicherung im Bildungswesens (www.iqb.de). Dort finden sich auch Beispiele für Lernaufgaben.

3. Fördernde Beratung

In Lernsituationen sollte, entsprechend zu anderen Kompetenzbereichen, anhand von Kriterien eine fördernde Rückmeldung erfolgen, indem die Schülerinnen und Schüler sich kritisch mit ihrer Lesekompetenz auseinandersetzen, beispielsweise ihre Lesestrategien bzw. ihre Vorgehensweise reflektieren (Metakognition). Die Rückmeldung erfolgt differenziert anhand von Rückmeldebögen, die dem Leistungsstand der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden müssen.

4. Stellenwert von Vera 8

Eventuell vorliegende Rückmeldungen zur Lesekompetenz aus VERA 8 sollten von den Fachkonferenzen Deutsch gezielt für die schulinterne Entwicklung des Deutschunterrichts genutzt werden. Die Ursachen der Stärken und Schwächen sollten thematisiert und daraus weitere Zielvereinbarungen getroffen werden.

Die Schülerinnen und Schüler bewältigen mündliche Kommunikationssituationen aus dem persönlichen und vermehrt auch aus dem öffentlichen Bereich, z. B. im Bewerbungsgespräch für eine Praktikumsstelle. Sie verstehen auch komplexere Äußerungen und formulieren Sachverhalte zielgerichtet, sachlich und adressatenspezifisch. Der Schwerpunkt liegt auf der mündlichen Argumentation, z. B. auf Diskussionen und Debatten (Klassenstufe 8), wobei inhaltlich altersadäquate Themen behandelt werden. Außerdem werden Formen des Präsentierens verstärkt eingeübt.

Schülerinnen und Schüler nutzen dabei die Standardsprache. Sie reflektieren verstärkt die Wirkung ihres sprachlichen Handelns, z. B. durch kriterienorientierte Rückmeldung. Sie beherrschen die grundlegenden Regeln einer Gesprächskultur, die von verstehendem Zuhören und respektvollem Gesprächsverhalten geprägt ist.

Die Schülerinnen und Schüler üben in diesen Klassenstufen weiterhin das verstehende Zuhören ein und lernen in diesem Zusammenhang verstärkt unterstützende Techniken kennen, z. B. Cluster, Notizen, Mind-Map.

Im Rahmen szenischer Darstellungen gewinnen die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Kommunikationssituationen zunehmend Sicherheit, verbessern ihre Formulierungsfähigkeit, Empathie, Selbstwahrnehmung und ihre soziale Kompetenz.

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundlagen des Sprechens:

- ★ Sie benutzen die Standardsprache.
- ★ Sie sprechen situations- und sachangemessen sowie adressatenbezogen.
- ★ Sie formulieren zielgerichtet, z. B. in Referaten und Diskussionen.
- ★ Sie kennen verschiedene Sprechausdrücke (z. B. bittend, drohend, aufmunternd) und ihre Wirkung.
- ★ Sie setzen Lautstärke, Betonung, Sprechtempo und Körpersprache gezielt ein.
- ★ Sie erweitern kontinuierlich ihren Wortschatz als Voraussetzung ihres Sprechhandelns.

Wertvolle **Hinweise zum Sprechausdruck** und Sprechweisen (z. B. nasal, laut, leise, überstarke Betonung) und der Körpersprache vgl. M. Pabst-Weinschenk : Besser Sprechen und Zuhören (2010), S. 100 ff.

Wichtig zur Entwicklung dieser Kompetenz sind kleine szenische Übungen zur Lautstärke, Stimmbildung und Körperhaltung, vgl. auch M. Pabst-Weinschenk: Besser Sprechen und Zuhören (2010), 74ff.

Wortschatz- und Formulierungsübungen Beispiele:

- ★ themenspezifische Wortschatzübungen, z. B. zur Vorbereitung von Diskussionen **oder kleinen Debatten; Fremdwörter und Fachbegriffe*
- ★ Formulierungsübungen zu typischen Sprechmustern, z. B. zu kleinen Diskussionen **oder Debatten* (meiner Meinung nach, aus meiner Sicht, im Gegensatz zu ...vertrete ich die Ansicht usw.)

Verbindliche Kompetenzerwartungen

- ★ Sie unterscheiden verschiedene Sprechfunktionen – erzählen, zusammenfassen, informieren, argumentieren – und wenden sie an.
- ★ Sie formulieren Sprechbeiträge verständlich, strukturiert und zusammenhängend.
- ★ Sie gestalten verschiedene Sprechsituationen, z. B. Vorstellungen, Entschuldigungen, kleine Verhandlungsgespräche und Beschwerden.

Vorschläge und Hinweise

- ★ Übungen zu adverbialen Nebensätzen als Hilfe zur Argumentation
- ★ Verwendung einfacher Satzstrukturen
- ★ Übungen zur Herstellung von Anschaulichkeit, z. B. durch Beispiele/Konkretisierungen, Vergleiche, Adjektive
- ★ Bewusstmachung von Floskeln und Füllwörtern
- ★ Übungen zur sprachlichen Klärung der Gliederung (z. B. *erstens*, *zweitens*)
- ★ sprachliche Möglichkeiten der direkten Ansprache an die Zuhörer
- ★ Übungen zum bewussten Einsatz der Körpersprache

vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

vgl. Kompetenzbereich Schreiben

Verständlichkeit:

- ★ angemessene Lautstärke
- ★ gedankliche Durchdringung des Sachverhaltes
- ★ Berücksichtigung möglicher Reaktion des Kommunikationspartners

2. Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Formen des kriterienbezogenen Feedbacks zu Vorträgen/ Präsentationen und Gesprächsbeiträgen.

Differenzierungsmöglichkeit: Kurze Präsentationen sollten in der Regel frei vorgetragen werden; Kurzvorträge können frei oder auch textgebunden gesprochen werden.

Mögliche Formen des Feedbacks:

- ★ Feedback aufgrund einer Ton- oder Videoaufnahme
- ★ kurze schriftliche Notizen über das Gehörte
- ★ Selbstreflexion anhand eines Kriterienkatalogs
- ★ konstruktives Kritikgespräch, z. B. positive Aspekte nennen, Vorschläge für Verbesserungen, keine pauschalen, sondern möglichst präzise Beobachtungen, Ich-Botschaften, vgl. M. Pabst-Weinschenk: Besser sprechen und zuhören (2010), S. 150f., 160

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
	<p>Überblick über Beobachtung und Beurteilung: Mündliche Kommunikation und Ge- sprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek, 2012, S. 429ff.</p> <p>Zielvereinbarung: Nach dem Feedback sollte jede Schülerin/jeder Schüler seine persönlichen Ziele, beispielsweise in einem Lerntagebuch oder einer Vereinbarung, schriftlich festhalten.</p> <p>Kriterienkataloge (auch arbeitsteilige) können auch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden. Sie sollten wenige Beobachtungskriterien enthalten, um eine Überforderung zu vermeiden.</p> <p>Beispiele für Kriterienkataloge: Gesprächsanalyse: M. Pabst-Weinschenk: Besser sprechen und zuhören (2010), S. 239f., 171 K. Hillegeist: Gestaltendes Sprechen: Beobachten und Bewerten im Deutschunterricht, S. 49- 93</p>
<p>3. Die Schülerinnen und Schüler sprechen vor anderen:</p> <p>★ Sie lesen <i>*sinnbetont</i> Texte, z. B. Gedichte, Balladen, Erzählungen, Dialoge vor.</p> <p>★ Sie interpretieren Texte, auch auswendig gelernte Gedichte, Balladen und Dialoge, szenisch.</p>	<p>Projektvorschläge:</p> <p>Klasse 7: selbstorganisierte Veranstaltung mit Textvorträgen/Rezitationen für Schülerinnen und Schüler</p> <p>Klasse 8: Poetry-Slam-Veranstaltung, mediale Ausgestaltung von Texten.</p> <p>Literaturhinweise: Hillegeist, K.: Gestaltendes Sprechen: Beobachten und Bewerten im DU. Baltmannsweiler 2010 Deutsch Magazin Nr. 6/2006, Poetry- Slam, S. 9f. DU 2/2004, Schwerpunkt Sprechen Praxis Deutsch 199, 2006, Vorlesen und Vortragen Präsentation: M. Becker-Mrotzek: Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Berlin 2006. S. 204 Pabst-Weinschenk, M.: Lernbox Präsentieren für Schule und Selbststudium. Alpen 2011 Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10, 26/2011: Vorlesen-Vortragen vgl. Vorwort, Punkt 3</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen

- ★ Sie recherchieren selbstständig Informationen für einen Kurzvortrag oder werten vorgegebene Materialien aus.
- ★ Sie halten einen gegliederten Kurzvortrag frei.

- ★ Sie achten unter Berücksichtigung des Adressaten und der Situation auf Sprechtempo, Artikulation und Stimmführung.
- ★ Sie unterstützen ihre Kurzvorträge durch einfache Formen der Visualisierung: Plakate, Poster, Folien, Grafiken oder PowerPoint-Präsentationen.
- ★ Sie gestalten ihre Visualisierung adressatenbezogen, d. h. übersichtlich und mit einem ansprechenden Design.
- ★ Sie reflektieren ihren eigenen Vortrag und ihr Gesprächsverhalten ebenso wie das anderer auf Grundlage von Kriterienkatalogen.

Vorschläge und Hinweise

➔ Aufbau von Recherchekompetenz, vgl. Lehrplan Einführungsphase

Vortragshilfen: Stichworte, Mind-Maps oder Notizen, Moderationskarten

Themen für Kurzvorträge, z. B. Erläuterungen eines Problems, Buch- und Filmvorstellungen, Präsentation der Arbeitsergebnisse einer Gruppenarbeit

Methodische Hinweise/Literaturhinweise:

siehe M. Pabst-Weinschenk: Besser sprechen und zuhören, 2010

Praxis Deutsch, 190, 2005.

Themenschwerpunkt: Präsentieren

Videofeedback nutzen, vgl. oben 2,

4. Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit anderen:

- ★ Sie unterscheiden verschiedene Gesprächssituationen und wenden dementsprechende Regeln an.

- ★ Sie erkennen explizite Sprechabsichten.
- ★ *Sie übernehmen die Moderation/Gesprächsleitung.

Mögliche Gesprächssituationen:

- ★ Diskussion
- ★ Debatte, siehe „Jugend debattiert“ (8)
- ★ Vorstellungsgespräch, Bewerbungsgespräch
- ★ Interview (vgl. A. Mudrak: Interview führen und analysieren. In: DU 3/2011, S. 12-17)
- ★ Streitgespräch in Konfliktfällen
- ★ Planungsgespräch

Hinweise zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung des Gesprächs:

A. Berkemeiner/L. Pfennig: Schüler/innen moderieren. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, S.553-561

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

- ★ Sie beteiligen sich konstruktiv an thematisch vorbereiteten Gesprächen durch Fragen, Antworten, Äußern und Begründen ihrer Meinung über *literarische und nicht-literarische Themen.
- ★ Sie strukturieren ihre Argumente sinnvoll.
- ★ Sie formulieren Anknüpfungen.
- ★ Sie hören aktiv zu und bleiben beim Thema.
- ★ Sie diskutieren sachlich, kritisieren konstruktiv, tolerieren Gegenpositionen und erarbeiten Kompromisse.
- ★ Sie reflektieren Gesprächsverhalten auf Grundlage von Kriterienkatalogen *und wenden dabei Fachtermini an.

*Gesprächsleitung: z. B. Einleitung formulieren, Streitfrage benennen, zeitlichen Rahmen setzen, Wort erteilen, Regelverstöße unterbinden, Gesprächsteilnehmer zum themenbezogenen Sprechen anhalten, auf gleiche Redeanteile achten, Schlussergebnisse zusammenfassen

Mögliche Methoden: z. B. Fishbowl, Black and White

Verschiedene Gesprächstypen, siehe M. Pabst-Weinschenk S. 202-230:

vgl. auch DU 3/2011: Fragen stellen-Gespräche führen

vgl. auch Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10. Heft 8/2006: Gespräche planen, führen, reflektieren

Grundlage einer Argumentation ist die thematische Vorbereitung (durch Texte, Referate, eigenständige Recherchen usw.) altersadäquater Themen.

Gesprächsregeln, siehe M. Pabst-Weinschenk: Besser sprechen und zuhören, S.145 ff.

Mögliche Rückmelde- Gesichtspunkte zu einer Diskussion in einem gesprächsbezogenen Kriterienkatalog zur Auswahl:

1. Inhaltliche/thematische Aspekte

- ★ Verständlichkeit der Aussagen
- ★ Begründung von Behauptungen
- ★ Kreativität/Originalität
- ★ sachliche Richtigkeit

2. Gesprächsverhalten

- ★ Gesprächsstruktur klären
- ★ andere ausreden lassen und zuhören
- ★ Blickkontakt
- ★ Redezeit beachten
- ★ Flexibilität
- ★ Konsensfähigkeit

★ Anknüpfung im Dialog

★ Themenbezug

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> ★ Sie deuten Körpersprache. 	<p>siehe P. Watzlawick u. a.: Menschliche Kommunikation. 12. Aufl. 2011 Bern., S.58-60, S. 61-64 (Unterscheidung Inhalts- und Beziehungsaspekt), S.78-81 (symmetrische, asymmetrische Kommunikation)</p> <p>Thematisierung der Körpersprache anhand von einschlägigen Abbildungen oder audiovisuellen Medien (audiovisuelle Podcasts, Videoclips)</p> <p>R. Heidemann: Körpersprache im Unterricht. 9. Aufl., Wiebelsheim 2009</p>
<p>5. Die Schülerinnen und Schüler verstehen altersgemäße Hörtexte und Gesprächsbeiträge:</p>	<p>Unterscheidung zwischen Einweg- und Mehrwegkommunikation in der Behandlung von alltagsrelevanten und literarischen Texten</p>
<p>5.1 Hörtexte</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Sie erkennen das Thema, zentrale Aussagen <i>*und Wirkung</i> eines Textes. ★ Sie fertigen individuelle Mitschriften an und nutzen diese für die Reproduktion des Gehörten. ★ Sie erfassen bei literarischen Hörtexten Figuren, <i>*Figurenkonstellationen</i>, Atmosphäre, Schauplätze, zentrale Handlungsverläufe. 	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Literarische Texte: Gedichte, Balladen, (auch historische) Hörbücher und Hörspiele zu Themen oder Texten, Liedtexte ★ Alltagstexte: Radiobeiträge, z. B. Interview, Kinowerbung, Nachrichten, Reportagen, öffentliche Durchsagen, Werbetexte, Gesprächsaufzeichnungen, Auswerten von Talkshows <p>Beispielanalyse eines Verkaufsgesprächs, siehe G. Brünner u. a.: Gesprächsdidaktik. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik (Hrsg. v. M. Becker-Mrotzek, S.278-96)</p> <p>Beispiele für poetische Hörtexte: Müller, Karla: Hörtexte im Deutschunterricht. Poetische Texte hören und sprechen. Seelze 2012, S. 162ff</p> <p>Beispiele:</p> <p>Mitschriften (Notizen, kurze Zusammenfassungen) nach vorgegebenen Kriterien zu Lehrerinstruktionen, Kurzvorträgen der Mitschülerinnen und Mitschüler und kurzen (literarischen) Textvorträgen</p> <p>Literaturhinweis: Konzepte zum Einüben des Mitschreibens: Deutsch 5-10, Heft 1/2004, Hören-verstehen-wiedergeben, Friedrich-Verlag</p>

5.2 Gespräche

- ★ Sie erfassen Thema und Intention von Gesprächsbeiträgen anderer und reagieren darauf in ihrem eigenen Sprachhandeln.
- ★ Sie erkennen und deuten nonverbale Äußerungen.

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

6. Die Schülerinnen und Schüler setzen einfache Formen des Szenischen Spiels um.

Beispiele:

- ★ Anpreisen eines Gegenstandes
- ★ Live-Berichterstattung
- ★ Steckbriefpräsentationen
- ★ Nachrichten des Schülerradios
- ★ Kommentare
- ★ argumentatives Statement
- ★ Texte szenisch umsetzen
- ★ Standbilder
- ★ Darstellung einfacher Schlüsselszenen
- ★ szenische Gestaltung von Gedichten
- ★ Improvisationen zu einem vorgegebenen Thema oder einem Text

Literaturhinweise:

DU 2, 2012: Verstehen durch Inszenieren

J. Belgrad: Szenisches Spiel. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek, S. 278-96

Literaturhinweise


- ★ www.ohrliestmit.de: Der Wettbewerb für kreatives Lesen und Hören (Börsenverein des Deutschen Buchhandels)
- ★ Aigner-Haberstroh, E. u.a.: Rund um szenisches Spielen. Kopiervorlagen für den Deutschunterricht, hrsg. von U. Fenske. Cornelsen. Berlin 2007
- ★ Argumentieren. Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10 (1/2010), Heft 22
- ★ Berkemeiner, A. und L. Pfennig: Schüler/innen präsentieren. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, 2012, S. 544-552
- ★ Beste, G.: Sprechen und Zuhören, Mündlichkeit. In: Deutsch-Didaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II, hrsg. Von M. Kämper-van den Boogart. Berlin 2003. S.262-273
- ★ Bildungsstandard Deutsch: konkret. Sekundarstufe I: Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen, hrsg. von Behrens, Ulrike, Bremerich-Voss, Albert u.a., Berlin 2014
- ★ Coninx, F.: Hörüberprüfungen - Relevanz und Methoden. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek, S. 458-468
- ★ Fragen stellen – Gespräche führen. DU 3/2011
- ★ Grundler, E. und R. Vogt: Diskutieren und Debattieren: Argumentieren in der Schule. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek, S. 487-511
- ★ Hillegeist, K.: Gestaltendes Sprechen: Beobachten und Bewerten im Deutschunterricht, Baltmannsweiler 2010
- ★ Kallmeyer: Hören, Verstehen, Wiedergeben, in: Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10. Heft 1, 2004
- ★ Mönnich, A. und C. Spiegel: Kommunikation beobachten und beurteilen. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek, S. 429-444

Literaturhinweise

- ★ Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek, Hohen- gehen 2012
- ★ Pabst-Weinschenk, M.: Besser sprechen und zuhören, Düsseldorf 2010
- ★ Pabst-Weinschenk, M.: Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung, Rein- hard, München 2004, UTB8294
- ★ Pabst-Weinschenk, M.: Schritt für Schritt Gespräche üben. Gesprächsformen in Klasse 5 bis 7. In: Schulmagazin 5 bis 10. Impulse für kreativen Unterricht. München, 71. Jahrgang, H5, S. 53-56. 2003/1
- ★ Pabst-Weinschenk, M.: Gesprächsformen im 8. und 9. Schuljahr. In: Schulmagazin 5 bis 10. Impulse für kreativen Unterricht. München, 71 Jg., H5, 2003/2
- ★ Ulich, W.: Deutschunterricht in Theorie und Praxis, hsg. von M. Becker-Mrotzek, Balt- mannsweiler 2012
- ★ Vogt, R.: Gesprächsfähigkeit im Unterricht. Tübingen, Basel 2004. S. 78-92

Aufgabenstellung

Die Sprechkompetenz kann überprüft werden u. a. anhand von Statements, Diskussionsverhalten, Interviews sowie einfachen Debatten und Präsentationen. Im Unterrichtsprozess muss die Mündlichkeit ständig angemessen berücksichtigt werden. Eine Rückmeldung (fördernde Beratung und Benotung) erfolgt jeweils auf der Grundlage von Kriterienkatalogen, die auch mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitet werden können. Dabei werden auch die Besonderheiten der mündlichen Sprache berücksichtigt. Besonders effizient ist das Videofeedback.

Das Zuhören kann überprüft werden beispielsweise durch mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen in diskontinuierlichen oder kontinuierlichen Textsorten oder durch geschlossene Aufgabenformate in Form eines Tests ( www.iqb-hu.de).

1. Aufgabenfunktion

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben (z. B. Überprüfung der Kompetenz Hörverstehen als Teilaufgabe einer Klassenarbeit, Tests mit standardisierten Aufgaben) unterschieden werden.

a) Lern- und Übungsaufgaben

Während Lernaufgaben zum Sprechen und Zuhören stärker auf den Aufbau von Kompetenzen abzielen, dienen Übungsaufgaben ihrer Vertiefung. Lernaufgaben sind kleinschrittiger und steuern stärker, während die Übungsaufgaben offener gestellt sind. Sie lassen den Schülerinnen und Schülern mehr Freiräume.

Vorträge von Sachtexten und poetischen Texten dienen der ästhetischen Bildung. Einfache Formen der Diskussion, Rollenspiele und kleine szenische Darstellungen sowie Vorträge aller Art vertiefen die Kompetenzen im Bereich der Mündlichkeit. In der Klassenstufe 8 bieten sich Aufgaben im Kontext mit dem Berufspraktikum an.

Höraufgaben beziehen sich nicht nur auf literarische Texte, sondern auch auf Sprechhandlungen aus dem öffentlichen Bereich, z. B. Interviews, Nachrichten, Mitschnitte eines Gesprächs oder Durchsagen. Gezieltes Zuhören kann in den Klassenstufen 7 und 8 durch die Anfertigung von Mitschriften geübt werden.

Aufgabenstellung**b) Leistungsnachweise**

Das verstehende Zuhören lässt sich am besten mit Fragen oder halboffenen oder geschlossenen Aufgabenformaten, die keine umfangreiche Schreibkompetenz verlangen (vgl. Vorwort, 3) und in Leistungsnachweise integriert sind, überprüfen.

Bei entsprechenden Aufgaben sollten verschiedene Aspekte (z. B. Sprachebene, adressatenspezifisches Sprechen, Struktur) berücksichtigt werden, allerdings sollte sich der Kriterienkatalog auf einige wenige Punkte konzentrieren, z. B. das Erkennen zentraler Informationen, des Themas, der Textsorte und der Textintention.

c) Testaufgaben in VERA 8

Aufgaben, die in VERA 8 Verwendung finden, können inhaltlich nicht vorbereitet werden. Sinnvoll ist es aber, die Schülerinnen und Schüler mit den Aufgabenformaten vertraut zu machen (www.iqb.de).

Wurde mit VERA 8 auch die Hörverstehenskompetenz überprüft, so ist es erforderlich, dass sich die Fachkonferenz mit den Ergebnissen auseinandersetzt, um Rückschlüsse für Unterricht und Unterrichtsentwicklung zu ziehen.

2. Überprüfung von Kompetenzen im Kompetenzbereich Sprechen und verstehendes Zuhören und fördernde Beratung

In Lernsituationen sollte, entsprechend zu den Schreibaufgaben, anhand von Kriterien eine fördernde Rückmeldung erfolgen, indem die Schülerinnen und Schüler sich kritisch mit dem eigenen und fremden Sprechverhalten auseinandersetzen. Die Rückmeldung erfolgt differenziert anhand von Rückmeldebögen, die dem Leistungsstand der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden und in Klassenstufe 7 und 8 nicht zu viele Kriterien umfassen. Besonders effizient für die Rückmeldung sind Video- oder auch Tonaufnahmen, weil sie ein mehrfaches Hören bzw. Sehen ermöglichen.

Bis Klassenstufe 7 sind Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung als Schwerpunkt zu betrachten, ab Klassenstufe 8 steht die Reflexion über Sprache im Mittelpunkt. Da, wo es erforderlich ist, werden weiterhin in diesen Klassenstufen gezielt Übungen zu Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung durchgeführt. Grundsätzlich werden Rechtschreibung und Grammatik in allen Kompetenzbereichen **integriert** behandelt.

Insgesamt muss Sprache sowohl als System und im Gebrauch thematisiert werden. Im Sinne von Sprache als System werden von den Schülerinnen und Schülern grammatische Formen in ihrem funktionalen Zusammenhang untersucht und in eigenen Texten und Überarbeitungen eingesetzt. Eine zentrale Rolle spielen in der 7. und 8. Klasse schriftliche wie mündliche Formulierungsübungen.

Die Vermittlung von grundlegendem Strategiewissen zur Sprachverwendung spielt auch in der 7. und 8. Klasse eine wichtige Rolle. Im Sinne von Sprache im Gebrauch reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Sprache als Mittel der Verständigung. Sie entwickeln Verständnis für unterschiedliche Sprach- und Sprechmuster in einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft. Durch den bewussten und differenzierten Gebrauch von Sprache erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre sprachliche Kompetenz in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen, wobei sie Sprache normgerecht und kreativ benutzen.

Verbindliche Kompetenzerwartungen

1. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Regeln der Orthographie und Aussprache und wenden sie korrekt an.

★ Sie nutzen Rechtschreibstrategien und Nachschlagewerke zur Kontrolle ihrer Texte.

★ Sie erweitern ihre Fertigkeiten im Bereich der Zeichensetzung und erklären die jeweilige Funktion des Satzzeichens.

Vorschläge und Hinweise

Die Fördermaßnahmen im Bereich der Rechtschreibung sind nach einer gezielten Überprüfung des Lernstandes vorzunehmen. Schwerpunkte können u. a. sein:

- ★ Schärfung und Dehnung
- ★ S-Laute
- ★ Groß- und Kleinschreibung
- ★ Fremdwörter und Fachbegriffe
- ★ Zusammen- und Getrenntschreiben
- ★ Silbentrennung
- ★ Fremdwörter
- ★ ähnlich klingende Laute

Rechtschreibstrategien: u.a.

- ★ Nutzung von Wörterbüchern
- ★ Anlage einer persönlichen Fehlerkartei
- ★ Ableitungen vom Wortstamm
- ★ Verlängerungen eines Wortes
- ★ Ähnlichkeitsschreibung
- ★ Artikelprobe
- ★ Bausteine eines Wortes erkennen
- ★ Komma
- ★ Gedankenstrich
- ★ *Semikolon

★ Anführungszeichen bei wörtlicher Rede und
Titeln/ Eigennamen

Verbindliche Kompetenzerwartungen

2. Die Schülerinnen und Schüler kennen Leistungen von Sätzen, Satzgliedern und Wortarten und nutzen sie für das Sprechen, Schreiben und Untersuchen von Texten.

- ★ Sie verwenden (G-Kurs: grundlegende) grammatische Überprüfungsstrategien zur Untersuchung von Sprache.
- ★ Sie verwenden grammatische Fachbegriffe zur Beschreibung sprachlicher Strukturen.
- ★ Sie erkennen Satzglieder und ihre Funktion.
- ★ Sie erkennen Satzstrukturen und ihre Funktion und nutzen sie in eigenen Textproduktionen.
- ★ Sie verwenden Adverbialsätze und adverbiale Bestimmungen, um die eigene Textproduktion zu verbessern.
- ★ Sie erkennen die Funktion von Wortarten und nutzen sie funktional.
- ★ *Sie kennen die möglichen Funktionen des Konjunktivs (Möglichkeitsform, Wunschform, Irrealis) und wenden sie an.
- ★ *Sie geben die Rede einer anderen

Vorschläge und Hinweise

Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10, (Friedrich Verlag) 23/2010, Heft zur Grammatik; 6/ 2006, Heft zu Grammatik und Stilübungen

Deutschunterricht (Westermann), 4/2012, Mit Fehlern umgehen; Heft 1, 2009, Ausdruck – Sprache differenziert gebrauchen

Praxis Deutsch, 201/2007, Wortbildung

Überprüfungsstrategien: z. B.

- ★ Ermittlung von Satzgliedern durch Leitfragen,
- ★ Klang-, Weglass-, Ersatz-, Erweiterungs- und Umstellprobe
- ★ Umformen von Nebensätzen in Wortgruppen und umgekehrt
- ★ Satzstrukturen zeichnen

Verbindliche Fachbegriffe:

- ★ Hauptsatz, Nebensatz (Attribut-, Subjekt-, Objekt- und unterschiedliche Adverbialsätze, in- direkter Fragesatz)
- ★ Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt (Genitiv-, Dativ-, Akkusativ-, Präpositionalobjekt), adverbiale Bestimmungen (lokal, temporal, modal, kausal, instrumental, final, konsekutiv, konzessiv),
- ★ Satzgliedteil: Attribut, Apposition

Siehe: www.kmk.org; Suchbegriff: Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke
vgl. Kompetenzbereich Schreiben

Funktion der Wortarten: z. B.

- ★ Verb: Kennzeichnung von zeitlichen Verhältnissen und von Modalitäten
- ★ Adjektiv: Qualität von Gegenständen, Erzeugung Anschaulichkeit
- ★ Nomen: Benennung
- ★ Konjunktion: Verhältnisse

Literaturhinweis:

Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10, 16/2008, In der Konjunktiv-Werkstatt, S. 32-37

***Übungsvorschläge: z. B.**

- ★ Umwandlungsübungen direkter in indirekte

Person in indirekter Rede wieder.

Rede, z. B. mit Hilfe von Comics

★ Indirekte Rede in Zusammenfassungen

Verbindliche Kompetenzerwartungen

3. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen einfache Texte:

- ★ Sie erkennen auffällige sprachliche Mittel, die den Textzusammenhang herstellen, und wenden sie in ihren eigenen Texten an (Textkohärenz).

- ★ Sie kennen und benutzen Möglichkeiten der Textstrukturierung.

Vorschläge und Hinweise

Sprachliche Mittel zur Herstellung von Textkohärenz:

- ★ Wortebene: Konjunktionen, Adverbien, Pronomen
- ★ Satzebene: Satzarten, Satzreihe, Satzgefüge
- ★ Bedeutungsebene: Ober- und Unterbegriffe, Synonyme, Antonyme, Schlüsselwörter, Wortableitungen, Wortfelder, Wortfamilien

Textstrukturierungselemente in**a) schriftlichen Texten: z. B.**

- ★ Absätze, Layout
- ★ Überschriften, Zwischenüberschriften
- ★ Nummerierungen in stark formalisierten Texten
- ★ Gliederungssignale wie Orts- und Zeitangaben

b) mündlichen Texten: z. B.

- ★ Pausen
- ★ Gliederungssignale
- ★ rhetorische Fragen
- ★ Zusammenfassungen

4. Die Schülerinnen und Schüler können mündliche und schriftliche Äußerungen im kommunikativen Zusammenhang untersuchen und gestalten.

- ★ Sie kennen die wichtigsten Unterschiede zwischen schriftlicher und mündlicher Sprache.

- ★ Sie achten auf grundlegende Kriterien gelingender Kommunikation.

- ★ Sie beachten in Gesprächs- und Schreibsituationen Inhalts-, Beziehungs- und Ausdrucksebene.

- ★ *Sie untersuchen Kommunikation unter Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Sprecher und Hörer bzw. Schreiber und Leser.

- ★ Sie erkennen die Kommunikationsabsicht der Sprecher bzw. Schreiber.

Grundlegende Literaturangaben:

Paul Watzlawick: Menschliche Kommunikation, 2011, S. 58 ff

F. Schulz von Thun, 2010: Miteinander reden, Bd. 1 Störungen und Klärungen.

Unterscheidung von:

- ★ konzeptionell schriftliche Texte: u. a. Roman, Kurzgeschichten, aber auch z. B. gesprochene Nachrichten, Vorträge, Lautsprecherdurchsagen, Briefe

- ★ konzeptionell mündliche Texte: freie Rede, Debatte, Gespräch (face to face), aber auch schriftliche Texte wie SMS, Tweet, Chat, Interview, Mail

Übungsvorschläge:

- ★ Erprobung von Sprache und ihrer Wirkung im Rollenspiel

- ★ Subtexte von Szenen verbalisieren

Verbindliche Kompetenzerwartungen

- ★ Sie unterscheiden öffentliche und private Kommunikationssituationen.
- ★ Sie unterscheiden verschiedene Sprachvarietäten.

- ★ Sie unterscheiden gehobene, umgangssprachliche und abwertende Ausdrucksweisen bzgl. ihrer Wirkung.
- ★ Sie verstehen **und gebrauchen* bildhafte Sprache und entsprechende Redewendungen.

- ★ Sie untersuchen und vergleichen Bedeutungen von Wörtern.

Vorschläge und Hinweise

Sprachvarietäten: z. B. Dialekt, Fachsprache, Jugendsprache, Umgangssprache,

Mögliche Übungen: z. B.

- ★ Sprachvarietäten und ihre Funktion im Rollenspiel erproben
- ★ dialektale Hörtexte oder Videos untersuchen, www.m.podcast.de/episode54 (moselfränkische Hörbeispiele)
- ★ Texte aus der Standardsprache in die Jugendsprache umformulieren und die Wirkung der Sprachvarianten untersuchen
- ★ technische Begriffe und Fremdwörter paraphrasieren

Übungsmöglichkeiten:

- ★ Bilder in der Alltagssprache und in Texte finden und untersuchen
- ★ selbst Bilder kreieren für Gefühle, Gegenstände, Abstrakta usw.

Literaturhinweise:

Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10, 15/ 2008, Stilübungen an eigenen Gedichten, S.18-25

Irene Pieper, Metaphern. In: Behrens, U./Bremerich-Vos, A. u. a. (Hrsg.): Bildungsstandards Deutsch: Konkret, Berlin 2014, S. 167-191 (Cornelsen Scriptor)

Wortschatzarbeit **auf komplexerer Ebene:*

- ★ Wortfamilie
- ★ Wortfeld
- ★ Ober- und Unterbegriffe
- ★ Synonyme, Antonyme, Homonyme
- ★ Definitionen formulieren

Literaturhinweise:

Deutschunterricht, 1./2006, Heft zum Thema Eindeutigkeit/ Mehrdeutigkeit

Ulich, W.: Wörter-Wörter-Wörter.

Wortschatzarbeit im muttersprachlichen Deutschunterricht. Anleitung und praktische Übungen mit 204 Arbeitsblättern.

Baltmannsweiler 2013

Verbindliche Kompetenzerwartungen

- ★ Sie unterscheiden einfache erzählende, informierende, lyrische, argumentative und appellierende Textfunktionen und wenden sie an.

- ★ Sie kennen altersgemäße Fachbegriffe und wenden sie angemessen an.

- ★ *Sie beschreiben anhand einfacher Beispiele den Bedeutungswandel einzelner Wörter.

- ★ Sie erkennen den Einfluss fremder Sprachen anhand einfacher Fremdwörter.

- ★ Sie können sich **selbständig* die Bedeutung von Wörtern erschließen.

- ★ Sie nutzen die am Schengen-Lyzeum gelebte Mehrsprachigkeit – insbesondere über die Möglichkeit des Sprachvergleichs zwischen den verschiedenen Muttersprachen – zur Verbesserung ihres Sprachbewusstseins.

Vorschläge und Hinweise

vgl. Kompetenzbereiche Schreiben und Lesen – mit Texten und Medien umgehen:

Textfunktionen:

- ★ informierend: Zeitungsbericht, Schulnachrichten, Beschreibungen, Spielanleitungen, empfehlenswert ist die Beteiligung an der Aktion
- ★ „Zeitung macht Schule“, Verfassen von Blogs
- ★ erzählend: Erlebnisse erzählen, Tagebuch, Verfassen von Blogs
- ★ appellierend: Werbung, Objektbeschreibung
- ★ z. B. bei Amazon: Rezension
- ★ lyrisch: Gedichte, Lieder, Songs
- ★ argumentativ: Streitgespräch, Debatte

Beispiele:

- ★ alltäglich verwendete Fremdwörter
- ★ fachspezifische Begriffe und Fremdwörter

**Sprachuntersuchung/
Formulierungsübungen:**

- ★ z. B. Sagen, Fabeln, Gedichte, Erzählungen und Novellen sprachlich untersuchen und in Standardsprache übertragen

vgl. Kompetenzbereiche Sprechen und Schreiben

- ★ z. B. Texte mit Vokabular englischen, griechischen, lateinischen, französischen, italienischen Ursprungs untersuchen

Praxis Deutsch, 215, 2009, Heft zum Thema Sprachwandel

Erschließung der Wortbedeutungen:

- ★ aus dem Kontext,
- ★ durch Recherche
- ★ durch Definition
- ★ Bildung von Synonymen, Antonymen

Mögliche Sprachvergleiche:

- ★ Wortebene (Wortbildung)
- ★ Satzebene (Satzglieder, Satzbau)
- ★ Beziehungsebene (unterschiedliche kulturelle Muster und Stile)

Deutschunterricht: Das mehrsprachige Klassenzimmer. Dezember 6/2010

Deutschunterricht: Sprachvielfalt erkunden.
6/2009

Praxis Deutsch, 202/2007, Heft zum Thema:
Sprachliche Heterogenität

Literaturhinweise

- ★ 3fach Deutsch, Rechtschreibstrategien anwenden. Kopiervorlagen. Differenzierungsmaterialien auf drei Niveaustufen, Berlin 2008 (Cornelsen)
- ★ Allgemeiner Deutscher Sprachtest, 3. – 10. Schuljahr, 2. Auflage 2011 (u. a. Textverstehen, Wortschatz, Satzgrammatik, Wortbildung, Lautbuchstabe – Koordination, Rechtschreibung), (Hogrefe)
- ★ Bildungsstandards Deutsch: konkret. Hrsg. von Behrens/ Bremerich-Vos/ u.a. Berlin 2014. Bremerich-Vos: Rechtschreiben, S. 46ff; Pieper: Metaphern, S. 167ff; Oomen-Welke u. Bremerich-Vos: Sprache u. Sprachgebrauch untersuchen, S. 215ff (Mit Aufgabenbeispielen und Unterrichts Anregungen)
- ★ Bredel, U.: Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht, (Schöningh), Paderborn 2008
- ★ Hamburger Schreib-Probe 1-9, 6. aktualisierte und erweiterte Auflage, von P. May, 2002
- ★ Hanke, P.: Methoden des Rechtschreibunterrichts. In: U. Bredel u. a. (HG.): Didaktik der deutschen Sprache, Bd. 2, (Schöningh/UTB) Paderborn 2003, S. 405 – 419
- ★ Klotz, P.: Integrativer Deutschunterricht. In: Deutsch Didaktik, hrsg. von M. Kämpfer-van den Boogaart, S. 46-59
- ★ Mann, C.: Strategiebasiertes Rechtschreiblernen. Selbstbestimmter Orthographieunterricht von Klasse 1-9, Weinheim und Basel, 2010 (Beltz, Pädagogik Praxis)
- ★ Menzel, W.: Grammatik-Werkstatt. 4. Auflage 2010. Seelze-Velber
- ★ Schulz von Thun, F., Miteinander reden, Bd. 1, Störungen und Klärungen, Hamburg 2010
- ★ Steinig, W. / Huneke, H.-W.: Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung, 2. überarbeitet und aktualisierte Auflage, Berlin 2004
- ★ Wieland, R. Sprache gebrauchen, Sprache thematisieren – Grammatikunterricht, in: H.-W. Huneke (HG.): Taschenwörterbuch des Deutschunterrichts. (Schneider), Baltmannsweiler 2010, S. 336 - 359

Aufgabenstellungen

1. Aufgabenfunktion

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben (Klassenarbeiten, Tests mit standardisierten Aufgaben) und Prüfungsaufgaben (z. B. Aufgabenformate im Abitur) unterschieden werden.

a) Lern- und Übungsaufgaben

Während Lernaufgaben stärker auf den Aufbau von Kompetenzen abzielen, dienen Übungsaufgaben ihrer Vertiefung. Lernaufgaben sind kleinschrittiger und steuern stärker, während die Übungsaufgaben auch offener gestellt werden können. Sie lassen den Schülerinnen und Schülern mehr Freiräume.

Lernaufgaben zur Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung und Fragen zur Kommunikationssituation und Textbeschaffenheit ergeben sich im Unterricht bei der Auseinandersetzung mit Texten aller Art oder bei mündlichen Kommunikationsprozessen. Sie gehen von sprachlichen Auffälligkeiten aus und berücksichtigen deren Funktion und Wirkung. Dabei geht es gleichermaßen um die Untersuchung von Texten auf ihre sprachliche Machart hin als auch um den gezielten Einsatz sprachlicher Elemente bei mündlichen und schriftlichen Kommunikationsprozessen. Sinnvolle Aufgaben sind neben der Analyse auch von den Schülerinnen und Schülern selbst produzierte Texte, in denen das jeweilige Phänomen vorkommt. Schülerinnen und Schüler entwerfen auch selbst kleine Aufgaben und Übungen für ihre Mitschüler.

Aufgabenstellungen

Beispielsweise kann bei der Thematisierung und Überarbeitung von beschreibenden Texten die Leistung von Adjektiven bzw. von Adverbial- und Relativsätzen genauer untersucht werden. Die zentrale Bedeutung der jeweiligen Kommunikationssituation muss herausgestellt werden. Ferner können die Bedeutung einzelner Wörter oder eine Untersuchung der Sprachebene bei Textuntersuchungen in den Blick genommen werden. Bei schriftlichen Textproduktionen ist es möglich, einzelne Aspekte der Syntax in Abhängigkeit von der Kommunikationssituation oder der Orthographie besonders zu beachten. Die unterschiedlichen Formen z. B. der Wortbildung, des Satzbaus oder von Redeweisen können beim Sprachvergleich berücksichtigt werden.

Aufgaben sind grundsätzlich so zu stellen, dass sie den Ansprüchen eines funktionalen und integrativen Grammatikunterrichts und eines situierten Rechtschreibunterrichts gerecht werden.

b) Leistungsüberprüfungen

Die Kompetenzen aus dem Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen sollten in Leistungsnachweisen möglichst in Texten integriert überprüft werden. Ausgehend von Texten sind besonders geschlossene Aufgabenformate, wie Multiple-Choice-Aufgaben, Zuordnungsaufgaben, Mehrfachaufgaben oder halboffene Aufgabenformate geeignet, weil sie Schülerinnen und Schüler vom Schreiben entlasten (Beispielaufgaben beim IQB: www.iqb.de; Bildungsstandards Deutsch: konkret. 2014, s. CD).

c) Testaufgaben wie VERA 8

Wurde in den VERA 8-Aufgaben auch Sprachkompetenz überprüft, so ist es erforderlich, dass sich die Fachkonferenzen mit den Ergebnissen auseinandersetzen und Rückschlüsse ziehen für Unterricht und Unterrichtsentwicklung

2. Diagnose von Sprachkompetenz

Grundsätzlich ist eine pädagogische Diagnose der Stärken und Schwächen, beispielsweise im Bereich der Rechtschreibung, sinnvoll. Nur wenn die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler erkannt sind, können gezielte Fördermaßnahmen durchgeführt werden. Besonders geeignet zur Feststellung des Lernstandes sind standardisierte Tests (www.testzentrale.de).

Eine Diagnostik der Rechtschreibung kann auch über Diktate bzw. Lückentexte oder Texte mit durchgehender Groß- und Kleinschreibung u. ä. erfolgen.

3. Fördernde Beratung

Durch individuelle Förderpläne und durch eine differenzierte Rückmeldung kann die Eigenverantwortlichkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Schülerarbeiten können gemeinsam überarbeitet und verbessert werden. Schülerinnen und Schüler wenden in kleinen Arbeitsgruppen z. B. Rechtschreibstrategien oder Strategien zur Stilverbesserung (differenzierter Satzanfang, komplexer Satzbau, variierendes und passendes Vokabular, Fachbegriffe, Gebrauch von unterschiedlichen Attributen u. ä.) an und kontrollieren ihre Schreibprodukte gegenseitig unter Anwendung orthographischer und grammatischer Strategien.

3. KLASSENSTUFE 9

1. Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören	Deutsch 9 G
<p>Die Schülerinnen und Schüler bewältigen kommunikative Situationen des persönlichen, beruflichen und öffentlichen Lebens angemessen und situationsgerecht.</p> <p>Sie nutzen die Standardsprache. Sie achten auf gelingende Kommunikation und damit auch auf die Wirkung ihres sprachlichen Handelns. Sie verfügen über eine Gesprächskultur, die von aufmerksamem Zuhören und respektvollem Gesprächsverhalten geprägt ist.</p>	
1.1 Grundlagen des Sprechens	
Kompetenzerwartungen <ul style="list-style-type: none">1.1.1 sich artikuliert und verständlich in der Standardsprache äußern1.1.2 über einen altersgemäßen Wortschatz verfügen1.1.3 sich in unterschiedlichen Sprechsituationen sach- und situations- und adressatengerecht verhalten1.1.4 verschiedene Formen mündlicher Darstellung unterscheiden und anwenden: erzählen, berichten, informieren, beschreiben, appellieren, argumentieren, erörtern1.1.5 Wirkungen der Redeweise kennen und beachten: Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Stimmführung, Körpersprache	
1.2 Vor anderen sprechen	
Kompetenzerwartungen <ul style="list-style-type: none">1.2.1 Texte vorlesen und vortragen und die Darstellung kriterienorientiert bewerten1.2.2 längere freie Redebeiträge leisten1.2.3 Referate vorbereiten, strukturieren und halten1.2.4 Medien für die strukturierte Darstellung von Sachverhalten nutzen (z.B. Grafiken, Präsentationsprogramme)	
1.3 Mit anderen sprechen	
Kompetenzerwartungen <ul style="list-style-type: none">1.3.1 grundlegende Gesprächsregeln beachten1.3.2 offizielle Gespräche (z.B. Bewerbungsgespräch) führen1.3.3 Diskussionen führen und Ergebnisse zusammenfassen1.3.4 Gesprächsverhalten kriterienorientiert beobachten, beschreiben und bewerten	
1.4 Verstehendes Zuhören	
Kompetenzerwartungen <ul style="list-style-type: none">1.4.1 wesentliche Inhalte aus gehörten Texten entnehmen, das Thema und die Absicht erkennen1.4.2 Informationen auch während des Zuhörens durch Notizen sichern1.4.3 verbale und nonverbale Gestaltungsmittel der Vortragenden wahrnehmen und benennen	

1.5 Szenisches Spiel

Kompetenzerwartungen

- 1.5.1 formalisierte Kommunikationssituationen gestalten, z.B. Vorstellungsgespräch
- 1.5.2 kurze literarische Texte oder Schlüsselszenen durch szenisches Spiel erschließen
- 1.5.3 unterschiedliche verbale und nonverbale Mittel ausprobieren und reflektieren

Hinweise**Zur Unterrichtsgestaltung**

Dieser Bereich ist im Vergleich zum bisherigen Deutschunterricht deutlich aufgewertet, was sich u.a. darin zeigt, dass Formen der mündlichen Kommunikation als Unterrichtsgegenstand bewusst gemacht und eingeübt werden. Es geht vor allem darum, dass die verschiedenen Gesprächs- und Sprechformen in realitätsnahen Situationen eingeübt und adressatengerecht angewandt werden. Daneben steht die Kompetenz auditive Texte zu verstehen und zu verarbeiten im Mittelpunkt dieses Bereiches. Bei sämtlichen Gesprächssituationen muss auch der Prozess in den Blick genommen werden: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung (Reflexion und Feedback).

Zu Methoden und Arbeitstechniken

Folgende Methoden und Arbeitstechniken sind besonders hilfreich, um die oben ausgeführten Kompetenzen zu erwerben und zu sichern:

- ★ Einüben der richtigen Aussprache
- ★ verschiedene Gesprächsformen (Diskussion, Streitgespräch, Arbeitsgespräch, Interview, Umfrage) praktizieren
- ★ Redestrategien einsetzen, z. B. Anknüpfungen formulieren,
- ★ ein Feedback geben und annehmen
- ★ Texte (Gedichte, Rollentext) auswendigvortragen
- ★ Wesentliches notieren
- ★ Notizen selbstständig strukturieren und diese zur Reproduktion des Gehörten nutzen, dabei sachlogische Verknüpfungen herstellen (z. B. Cluster, Mindmap)
- ★ Kurzreferate vorbereiten und halten
- ★ Präsentationstechniken kennen und nutzen (z. B. Tafel, Plakat, Folie)
- ★ Videofeedback nutzen
- ★ Portfolio (z.B. Sammlung und Vereinbarungen über Gesprächsregeln, Kriterienlisten, Stichwort-Konzepte, Selbsteinschätzungen, Beobachtungsbögen von anderen, vereinbarte Lernziele) nutzen

Zur Aufgabenstellung

- ★ Gespräche führen und leiten, die sich aus dem Unterrichts ergeben
- ★ Interviews durchführen und auswerten
- ★ Präsentation von Arbeitsergebnissen
- ★ Präsentation von vorbereiteten Themen
- ★ Rollenspiele (z. B. Vorstellungsgespräch, Konflikte darstellen und lösen)
- ★ Vorträge (Kurzreferat, Gedichte, Referate, Untersuchungsergebnisse)
- ★ Verstehen und Verarbeiten von gesprochenen Texten (z. B. Fragen beantworten; Wiedergabe und Zusammenfassung von Interview, Diskussionsrunde, Hörtext)
- ★ Buchvorstellung (z.B. in Form eines Kurzvortrags oder Rollenspiels)
- ★ Hörtexte (z.B. Auszüge aus Hörbüchern, Podcasts von Radiobeiträgen, aufgenommene Schülerbeiträge, Werbeaufnahmen, Alltagshörtexte wie Telefonansagen, Abfrage von Anrufbeantworter und Mailbox, Bahnhofsdurchsagen, Verkehrshinweise im Radio)

Zur Leistungsfeststellung

Gegenstand der Bewertung sind mündliche Gesprächs- und Redeformen, deren Kriterien vorher definiert werden müssen (z.B. in Checklisten), um Transparenz zu sichern. Neben dem Feedback des Lehrers sollte auch das Schülerfeedback verstärkt einbezogen werden.

Verbindliche Formen mündlicher Kommunikation**Vor anderen sprechen:**

- ★ Textvortrag (vorlesen)
- ★ Erzählung, Bericht, Beschreibung, Information, Appell
- ★ kleine Statements, mediengestützter Kurzvortrag (Bild, Stichwörter)
- ★ mediengestützte Präsentation, Visualisierung
- ★ Feedback
- ★ Referat
- ★ Präsentation auch mit Hilfe elektronischer Medien
- ★ szenisches Spiel

Mit anderen sprechen:

- ★ Gespräch, Gesprächsregeln
- ★ Diskussion
- ★ Argumentation
- ★ Interview
- ★ Gesprächsleitung

Zuhören:

- ★ aktives Zuhören, kontrollierter Dialog
- ★ Hörtexte aller Art

Szenisches Spiel:

- ★ Rollenspiel zu alltagsrelevanten Sprechsituationen
- ★ Rollenspiel zur Unterstützung von Interpretation
- ★ gestaltender Vortrag
- ★ Vorstellungsgespräch

Die Schülerinnen und Schüler kennen die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung von Sachverhalten und der Reflexion und verfassen eigenständig situations- und adressatengerechte Texte.

2.1 Über grundlegende Schreibfertigkeiten verfügen

Kompetenzerwartungen

- 2.1.1 Texte gut lesbar und in einem angemessenen Tempo schreiben
- 2.1.2 Texte sinnvoll aufbauen und strukturieren, dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten
- 2.1.3 häufig benutzte Formulare des Alltags ausfüllen
- 2.1.4 Textverarbeitungsprogramme und ihre vielfältigen Möglichkeiten nutzen

2.2 Richtiges Schreiben

Kompetenzerwartungen

- 2.2.1 Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher beherrschen
- 2.2.2 häufig gebrauchte Fachbegriffe und Fremdwörter richtig schreiben
- 2.2.3 individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und minimieren

2.3 Planen und Entwerfen von Texten

Kompetenzerwartungen

- 2.3.1 einen Schreibauftrag verstehen und den Text entsprechend ziel-, adressaten- und situationsbezogen konzipieren
- 2.3.2 Informationsquellen suchen, bewerten und sinnvoll verwenden

2.4 Schreiben von Texten

Kompetenzerwartungen

- 2.4.1 Texte gedanklich geordnet schreiben (strukturiert, verständlich und stilistisch angemessen)
- 2.4.2 grundlegende Schreibfunktionen umsetzen: argumentieren, kreatives Schreiben (nach Text und Bild, freie und materialgestützte Erörterung, Protokoll)
- 2.4.3 handlungs- und produktionsorientierte Schreibformen nutzen, u.a. Identifikation Tagebucheintrag

2.5 Überarbeiten von Texten

Kompetenzerwartungen

- 2.5.1 eigene und fremde Texte hinsichtlich Inhalt und Formulierung bewerten und überarbeiten
- 2.5.2 Verfahren zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit in eigenen und fremden Texten anwenden (u.a. Rechtschreibstrategien, grammatische Proben, Wortwahl)

Hinweise**Zur Unterrichtsgestaltung**

Für die Unterrichtsgestaltung ergibt sich eine enge Verknüpfung mit den drei anderen Lernbereichen. Daneben sind Prinzipien der Schülerzentrierung, der Projektorientierung, der Individualisierung und der Binnendifferenzierung zu berücksichtigen. Ziel ist es, Schreibstrategien zu erwerben, die Schülerinnen und Schüler selbstständig bei eigenen Texten anwenden können. Neu ist die besondere Gewichtung des Schreibprozesses, die Schwerpunktsetzung liegt nicht nur auf dem Endprodukt. Daher soll im Unterricht genügend Raum für den Schreibprozess in seinen Einzelschritten (Planung – Gliederung – Ausführung – Überarbeitung) gelassen werden. Der Schreibprozess kann in einem Portfolio dokumentiert werden.

Bevor der Schreibprozess beginnt, ist in jedem Fall sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler die Aufgabenstellung und die Textbasis bzw. Problemstellung verstanden haben. Bei textgebundenem Schreiben kann dies geschehen durch vorgeschaltete Aufgaben, die das Leseverständnis sichern.

Zu Methoden und Arbeitstechniken

Folgende Methoden und Arbeitstechniken sind besonders hilfreich, um die Kompetenzen zu erwerben und zu sichern:

- ★ Arbeitsschrittfestlegen
- ★ zentrale Arbeitstechniken kennen (abschreiben, aufschreiben, nachschlagen)
- ★ Informationen sammeln, ordnen
- ★ Wörterbücher und Nachschlagewerke nutzen
- ★ Notizen machen, Stichworte sammeln, ordnen (z. B. Cluster, Mindmap)
- ★ Gliederung anfertigen (z.B. numerische Gliederung, Flussdiagramm, Ideenstern)
- ★ Fragen und Arbeitshypothesen formulieren
- ★ handlungs- und produktionsorientierte Methoden anwenden
- ★ Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten: z. B. Textpassagen umstellen
- ★ Einhaltung orthographischer und grammatischer Normen kontrollieren (Nachschlagen, Ableiten, Wortverwandtschaften suchen, grammatisches Wissen nutzen)
- ★ mit Textverarbeitungsprogrammen umgehen
- ★ Texte formal und optisch gestalten / überarbeiten (z. B. Rand, Absatz, Schrift)
- ★ Schreibkonferenzen durchführen
- ★ Portfolio (Sammlung von selbst verfassten und für gut befundenen Texten, von Entwürfen und Überarbeitungen - um den Prozess sichtbar zu machen - von Rückmeldungen, von Selbsteinschätzungen, von Musterbeispielen verschiedener Textsorten) anlegen und nutzen

Hinweise**Zur Aufgabenstellung**

Die Themen sollten schülernah, aktuell und alltagspraktisch sein und einen konkreten Adressatenbezug besitzen. Neben dem Aufschreiben eigener Erfahrungen, Beobachtungen und Gedanken wird das Schreiben angeregt durch Vorgabe eines Textes oder einer thematisch orientierten Textzusammenstellung. Bei der Auswahl der Schreibimpulse sind folgende Kriterien zu berücksichtigen: Es kann sich dabei um bekannte und unbekannte Texte handeln, um lineare und nicht-lineare Sachtexte und um literarische Texte. Auch Bilder und Filme können Grundlage für das Schreiben eines eigenen Textes sein.

Vorrangiges Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, gedanklich und sprachlich zusammenhängende Texte zu schreiben. Dabei sollten gleichermaßen pragmatische (u.a. Bericht, Beschreibung, Geschäftsbrief, Argumentation, Darstellung von Untersuchungsergebnissen) und kreativ gestaltende Textsorten (u.a. Tagebuchtexte, persönlicher Brief, Erzählungen) berücksichtigt werden.

Insgesamt sind die Aufgaben so zu konzipieren, dass der Nachweis einer Verstehensleistung (Aufgabenstellung und Arbeitsgrundlagen) und einer Schreibleistung (Textproduktion) wie auch der erworbenen methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erbracht werden soll.

Die Aufgabenstellung kann dabei in Teilaufgaben vorgelegt werden, wobei in beiden Fällen das Ergebnis eine in sich geschlossene Darstellung sein soll. Dabei geht der Weg von stärkerer Lenkung und Reproduktion in den unteren Jahrgängen hin zu größerer Selbstständigkeit und größerer Transferleistung.

Zur Leistungsfeststellung

Die Leistungen in diesem Kompetenzbereich lassen sich außer in den vorgeschriebenen Klassenarbeiten durch die Erledigung entsprechend vielfältiger Aufgaben im Unterricht überprüfen, z. B. Schreibkonferenzen, Präsentationen, Wandzeitungen, Lerntagebuch, situative Schreibenanlässe und durch die schriftlichen Hausaufgaben.

Bei der Bearbeitung der Aufgaben in den unterschiedlichen Formaten sollten generell folgende Teilschritte beachtet werden: Erfassen der Aufgabenstellung und der Textbasis oder Problemstellung, Bearbeitung der Textgrundlage oder der Problemstellung, Schreiben eines eigenen Textes oder eigener Textteile. Neben dem Endprodukt sollte auch der Prozess des Schreibens in die Bewertung einbezogen werden.

Verbindliche Formen des Schreibens

- ★ Inhaltsangabe: dreiteilige Form mit Hilfsfragen
- ★ Bearbeitung von Aufgaben zu Texten (Textarbeit)
- ★ handlungs- und produktionsorientiertes Schreiben nach Texten
- ★ Stellungnahme zu aktuellen Sachthemen (mit vorstrukturiertem Material und Hilfsfragen)
- ★ Gestaltendes Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen Lesetechniken und -strategien, um sich literarische Texte und Sachtexte zu erschließen. Sie können Texte verschiedener medialer Vermittlung in Inhalt und Struktur erfassen und verfügen über Grundlagenwissen hinsichtlich Gattungen, Textsorten und Epochen. Bei der Beschäftigung mit literarischen Texten kommen auch Aspekte wie ästhetische Erfahrung und Genussfähigkeit zum Tragen.

Zur Informationsbeschaffung nutzen die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet auch moderne Medien.

3.1 Lesetechniken und Lesestrategien zum Erschließen und Verstehen von Texten

Kompetenzerwartungen

3.1.1 unbekannte Texte vorausschauend lesen und sinnerfassend vortragen

3.1.2 Lesestrategien selbstständig anwenden können:

- ★ den Inhalt eines Textes oder Textabschnitte zusammenfassen
- ★ Textschwierigkeiten erkennen
- ★ Verstehen überprüfen, Aussagen erklären und konkretisieren
- ★ Stichwörter formulieren
- ★ Hypothesen zu den Aussagen komplexer Texte bilden und erörtern
- ★ Bezüge zwischen unterschiedlichen Textteilen oder zu anderen Texten herstellen

3.1.3 Leseziele festlegen können und davon ausgehend zielgerichtet Lesetechniken zur Informationsentnahme anwenden: z.B. selektives Lesen

3.2 Literarische Texte verstehen und nutzen

Kompetenzerwartungen

- 3.2.1 Sich Werke bedeutender Autor(inn)en erschließen, z.B. Jugendliteratur, längere Erzählung, Kurzprosa, Gedichte
- 3.2.2 unterschiedliche Textsorten nach Merkmalen unterscheiden und deuten
- 3.2.3 Zusammenhänge zwischen Leser(in) und Text sowie Entstehungszeit und Autor(in) herstellen
- 3.2.4 zentrale Inhalte und grundlegende Strukturelemente, z.B. Ort, Zeit, Figurenkonstellation, Erzähler, Handlungsaufbau, Konfliktverlauf, Spannungsaufbau (epische Texte); Motive, Perspektive, Stimmungen, unterschiedliche Gedichtformen, Reimschemata (lyrische Texte) erfassen und zum Textverständnis nutzen
- 3.2.5 unterschiedliche sprachliche Gestaltungsmittel (Anapher, Vergleich, Wiederholung, Synonym, rhetorische Frage, Übertreibung) kennen, in ihrer Wirkung beschreiben und zur Deutung von Texten nutzen
- 3.2.6 Verhaltensweisen literarischer Figuren beschreiben und beurteilen; Motive des Handelns sowie Konflikte und deren Lösung erklären, beurteilen und bewerten
- 3.2.7 Fachbegriffe zur Beschreibung literarischer Texte verwenden (s. 3.2.4.)
- 3.2.8 analytische Methoden selbstständig anwenden, um eigene Deutungsansätze zu entwickeln, diese am Text belegen und anderen mitteilen: Kurzreferat, Plakat, Interpretation in Form eines zusammenhängenden Textes mit oder ohne Leitfragen
- 3.2.9 produktive Methoden zur Deutung nutzen, z.B. szenische Umsetzung
- 3.2.10 Beachtung der Offenheit literarischer Texte: einen Text deuten unter Berücksichtigung von Vorwissen und der aktuellen Lebenswirklichkeit

3.3 Sachtexte verstehen und nutzen**Kompetenzerwartungen**

- 3.3.1 lineare Texte sowie nicht-lineare Texte verstehen, Informationen zielgerichtet entnehmen, im Detail erfassen, ordnen, prüfen, ergänzen und zusammenfassend darstellen
- 3.3.2 komplexere Sachtexte (z. B. Nachricht, Kommentar, Gesetz, Vertrag, Rede) verstehen und Textsorten unterscheiden
- 3.3.3 unterschiedliche Textfunktionen erfassen: informieren (z.B. Lexikontext) appellieren und argumentieren (Werbetext), regulieren (z.B. Jugendschutzgesetz)
- 3.3.4 zwischen Information und Wertung unterscheiden
- 3.3.5 Zusammenhänge zwischen Inhalt und Sprache herstellen
- 3.3.6 aus Sach- und Gebrauchstexten begründete Schlussfolgerungen ziehen, Textaussagen für die eigene Argumentation nutzen
- 3.3.7 Intention und Wirkung eines nicht-fiktionalen Textes erfassen (Zusammenhang zwischen Autorenintention, gewählter Textsorte und ihrer Merkmale, Leseerwartung und Realität)

3.4 Medien verstehen und nutzen**Kompetenzerwartungen**

- 3.4.1 Inhalte verschiedener Medien und die von ihnen vermittelte Weltsicht erkennen, Realität und Fiktionalität unterscheiden (z.B. Nachrichten, Dokumentarfilm), Information und Unterhaltungsfunktion unterscheiden
- 3.4.2 Gestaltungsmittel (z.B. Merkmale von Interviews und Talk Shows) und deren Wirkung erkennen, Intentionen erschließen
- 3.4.3 Medien (Rundfunk, Fernsehen, Internet und Printmedien) gezielt als Informationsquelle nutzen (Recherche); Informationen vergleichen, bewerten und auswählen
- 3.4.4 Medien (z.B. PowerPoint) für die Präsentation nutzen
- 3.4.5 Medien für eigene Produktionsversuche nutzen (z.B. Hörspiel, Videoclip, Fotoroman, Schulzeitung, Website)

Hinweise**Zur Unterrichtsgestaltung**

Oberstes Ziel dieses Lernbereiches ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ein Repertoire von Lesestrategien aufbauen, die sie selbstständig zum Textverstehen einsetzen können.

Um die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu fördern, sollten sie soweit wie möglich an der Auswahl der im Unterricht behandelten Texte und Themen beteiligt werden. Außerdem sollten außerschulische Lernangebote genutzt werden (z. B. Kino- und Theaterbesuche, Autorenlesung).

Sowohl die kreativ-produktive Arbeit als auch speziell die Umsetzung von Literatur in andere Formen (z. B. epischer Text – szenisches Spiel, Umsetzung einer Schlüsselszene in ein Drehbuch) bringen zusätzlichen Erkenntnisgewinn zur analytischen Betrachtung.

Zu Methoden und Arbeitstechniken

Folgende Arbeitstechniken sind besonders hilfreich, um die Kompetenzen zu erwerben und zu sichern:

- ★ Vermittlung eines Repertoires nützlicher Lesestrategien (z. B. markieren, Stichwörter herausschreiben, Texte gliedern und Teilüberschriften finden)
- ★ Inhalte mit eigenen Worten zusammenfassend wiedergeben
- ★ mit Nachschlagewerken umgehen
- ★ zitieren, Quellen angeben
- ★ Recherchieren (auch Internet)
- ★ Arbeitsergebnisse zielgerichtet und sachbezogen präsentieren (z. B. Folie, Plakat, PC)

Zur Aufgabenstellung

An Texten unterschiedlicher Art und Gattung und aus verschiedenen Epochen sind Teilaspekte oder Gesamtaussagen zu erschließen. Durch Vorgaben und Anleitung wird das Aufgabengebiet begrenzt und Hilfestellung geboten; in altersgemäß eingeschränktem Rahmen ist auch selbstständige Arbeit nach selbst gesetzten Untersuchungsschwerpunkten zu fördern. Zur Erschließung und Deutung werden unterschiedliche Methoden angewandt, sowohl analytische als auch kreativ- produktive Verfahren und deren entsprechende Darstellungsformen. Auch Vorlesen von Texten und das Auswendiglernen zum freien Vortragen von Gedichten sind wichtige Aufgabenstellungen zur Bewusstmachung der ästhetischen Komponenten von literarischen Kunstwerken.

Zur Leistungsfeststellung

Die Leistungen in diesem Kompetenzbereich lassen sich sowohl in der mündlichen Darstellung (Zwischenberichte in der Arbeitsphase, Präsentation der Arbeitsergebnisse nach Abschluss der Arbeit) als auch in schriftlicher Form feststellen. Für die schriftliche Darstellung der Ergebnisse kommen sowohl lineare als auch nicht-lineare Formen in Frage. Neben der zusammenhängenden Darstellung sind auch gebundene Aufgabentypen (z. B. Multiple-Choice-Aufgaben, Richtig-Falsch-Aussagen oder Zuordnungsaufgaben) bzw. halboffene (Ergänzungen, Erläuterungen) sinnvoll, neben sachlich-analytischen auch produktiv-kreative Formen des Schreibens (z. B. umschreiben, weiterschreiben, Änderung der Textsorte, Identifikation).

Verbindliche Textsorten

- ★ Kurzgeschichte
- ★ Novelle oder Erzählung oder Jugendbuch (schulinterne Pflichtlektüre)
- ★ Gedicht

★ Sachtexte

★ Printmedien: Tageszeitung (Projekt Zeitung in der Schule)

Die Schülerinnen und Schüler können über die Sprache und deren Verwendung als Mittel der Verständigung nachdenken. Sie kennen die verschiedenen Sprachbereiche und deren Systematik und nutzen diese Erkenntnisse bei der Produktion wie der Analyse von Texten in schriftlicher und mündlicher Form. Beim mündlichen Sprachgebrauch beachten sie wichtige Regeln der Aussprache, beim Schreiben wenden sie grundlegende Regeln der Orthographie und Zeichensetzung an. Grundsätzlich wird das grammatische Wissen stets im funktionalen Zusammenhang angewandt.

4.1 Äußerungen / Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten

Kompetenzerwartungen

- 4.1.1 in Kommunikationssituationen die Inhalts- und Beziehungsebene berücksichtigen und das eigene Sprachhandeln gestalten; mögliche Ursachen von misslingender Kommunikation erkennen und über ein Repertoire der Korrektur und Problemlösung verfügen
- 4.1.2 beim Sprachhandeln einen differenzierten Wortschatz gebrauchen einschließlich umgangssprachlicher Wendungen
- 4.1.3 Textfunktionen erfassen (z.B. Kontakt: Bewerbung, Beschwerde), Texte einer Textfunktion begründet zuordnen
- 4.1.4 „Sprachen in der Sprache“ kennen und in ihrer Funktion unterscheiden (u.a. Fachsprachen, Amtssprache)
- 4.1.5 Sprechweisen beurteilen und bewerten
- 4.1.6 zu Erscheinungen des Sprachwandels Stellung beziehen, z.B. Abkürzungen, fremdsprachliche und computersprachliche Einflüsse

4.2 Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren

Kompetenzerwartungen

- 4.2.1 sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhangs in sprachlichen Situationen erkennen und zum Verstehen nutzen (auf Wortebene, Satzebene, Bedeutungsebene):
 - ★ Satzreihe, Satzgefüge
 - ★ weitere Konjunktionen (z.B. kausale, modale, konditionale) und Adverbien
 - ★ Synonym und Antonym
- 4.2.2 ausgewählte rhetorische Figuren (z.B. Bild, Vergleich) erkennen und zum Verstehen nutzen
- 4.2.3 Möglichkeiten der Textstrukturierung kennen und für das Textverständnis nutzen (z.B. Wechsel der Personalform oder des Tempus)

4.3 Funktionen von Satz- und Wortarten kennen und für das Sprechen und Schreiben sowie die Textuntersuchung nutzen

Kompetenzerwartungen

- 4.3.1 Silben und Morpheme als Bausteine eines Wortes kennen (z.B. bei Fremdwörtern und Trendwörtern) und nutzen
- 4.3.2 Wortarten kennen und funktional gebrauchen
- 4.3.3 Satzstrukturen kennen und funktional verwenden

4.4 Laut-Buchstabenbeziehungen und Regelhaftigkeiten reflektieren und anwenden

Kompetenzerwartungen

- 4.4.1 wichtige Regeln der Aussprache und der Orthographie kennen und beim Schreiben berücksichtigen
- 4.4.2 Zusammen- und Getrennschreibung korrekt anwenden, schwierige Fälle nachschlagen
- 4.4.3 Besonderheiten der Groß- und Kleinschreibung kennen (z.B. in Briefen, feststehende Begriffe), berücksichtigen bzw. nachschlagen
- 4.4.4 Regeln der Zeichensetzung kennen und anwenden:
- ★ Satzschlusszeichen
 - ★ Kommasetzung bei Aufzählung
 - ★ Zeichensetzung in der wörtlichen Rede
 - ★ Zeichensetzung in Satzgefügen und Satzreihen



4. Kompetenzbereich: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Deutsch 9 G

Hinweise



Zur Unterrichtsgestaltung

Um die oben ausgeführten Kompetenzen zu vermitteln, sollte der Unterricht so gestaltet sein, dass unterschiedliche gesprochene und geschriebene Sprachsituationen handlungsorientiert untersucht und beschrieben werden. Dabei soll auch die entsprechende Terminologie erworben werden. Die Erkenntnisse über das System und die Funktion von Sprache sowie über deren Verwendung und Wirkung sollen genutzt werden, um Texte aller Art zu verstehen und selbst zu produzieren.

Zudem soll an ausgewählten Textquellen die Entwicklung der deutschen Sprache angemessen Berücksichtigung finden.*

Durch Angebote in der entsprechenden inhaltlichen Progression und Arbeitsform sollen die Schülerinnen und Schüler zunehmend in die Lage versetzt werden, das erworbene Wissen anzuwenden, indem sie fremde und eigene Textbeiträge selbstständig und selbsttätig untersuchen und korrigieren.

Zu Methoden und Arbeitstechniken

Folgende Methoden und Arbeitstechniken sind besonders hilfreich, um die Kompetenzen zu erwerben und zu sichern:

- ★ Texte analysieren (Wortwahl, Grammatik, Stil, Wirkung der sprachlichen Mittel)
- ★ Texte produzieren (variabler Satzbau, abwechslungsreiche Wortwahl, grammatische Stimmigkeit)
- ★ Sprach- und Sprechweisen erproben (z. B. Rollenspiel) und ihre Wirkung analysieren
- ★ Rechtschreibstrategien und grundlegende Regeln der Orthographie und Zeichensetzung umsetzen (z. B. verlängern, ableiten, Artikelprobe)
- ★ grammatische Proben anwenden (z. B. Weglass-, Umstellprobe)
- ★ Verfahren der Fehlerkontrolle nutzen (z. B. Nachschlagetechniken, gliederndes Mitsprechen)
- ★ Internet und Rechtschreibprogramme bewusst einsetzen





Zur Aufgabenstellung

Es geht in diesem Kompetenzbereich nicht darum, isolierte Teilkompetenzen abzufragen, sondern die Kenntnisse im funktionalen und situativen Zusammenhang zu erwerben und anzuwenden.

- ★ Regeln der Aussprache beachten
- ★ orthographische Fehler und Zeichensetzungsfehler erkennen und berichtigen
- ★ der Klassenstufe angemessene Texte nach Diktatschreiben
- ★ grammatische Strukturen in schriftlichen Texten und mündlichen Äußerungen erkennen, bei Bedarf korrigieren und in den eigenen Sprachgebrauch übernehmen
- ★ unterschiedliche Texte kriterienbezogen untersuchen und bewerten
- ★ eigene Texte mündlich und schriftlich produzieren und zwar: situationsangemessen, sprachlich korrekt und differenziert, orthographisch richtig

Zur Leistungsfeststellung

Die Leistungen in diesem Kompetenzbereich lassen sich bei eigenen Textproduktionen (schriftlich und mündlich) feststellen, aber auch durch Aufgaben, welche die Analyse, Bewertung und eventuell Berichtigung von fremden (Schüler-)Texten fordern.



